

**ERNÄHRUNG**

**Butter.**  
Was ist gesünder? Butter oder Margarine – ein Vergleich.  
Seite 5

**GRÜNLAND**

**Wühlmäuse.**  
Erdhaufen sollten möglichst spät abgeschleppt werden.  
Seite 12

**SCHWEINE**

**Zucht.**  
Generalversammlung Schweinezucht: Züchter ausgezeichnet.  
Seite 14

**RINDER**

**Neuer Rekord.**  
Bilanz Rinderzucht Steiermark. Zuchtbetriebe ausgezeichnet.  
Seite 15

**ETIVERA**

**BEGA Flaschen**

ONLINE BESTELLEN

www.etivera.com  
+43(0)3115/21999

# Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W  
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 7, Graz, 1. April 2018  
Sie finden uns im Internet unter  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

**INHALT**

 **Seuchengefahr droht** KP

**Schweine**  
Afrikanische Schweinepest: Vorsorgen ist wichtig, um einen Seuchenfall in Schweinebeständen zu verhindern. **Seiten 2, 3**

**Soziales**  
Vizepräsidentin Maria Pein: Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern ist auf Fusionskurs. **Seite 4**

**Mercosur**  
Offener Brief der Landwirtschaftskammer-Präsidenten an EU-Kommissare. **Seite 4**

**Vollversammlung**  
Befasste sich kürzlich mit zahlreichen aktuellen agrarpolitischen Themen. **Seite 7**

**Grundwasser**  
Das geänderte Grundwasserschutz-Programm von Graz bis Radkersburg. **Seite 13**

**Terminkalender**  
Aktuelle Fachveranstaltungen, Kurse, Rechtstipp. **Seiten 10, 11**



Farb- und Frischeier sind gut gekennzeichnet. Ein großes Manko gibt es bei Lebensmitteln mit Ei-Anteil

## Ausreichend Eier für Verarbeitungsindustrie

**O**bwohl sich die Österreicher gekennzeichnete Lebensmittel, in denen Eier verarbeitet sind, wünschen, sind Herkunft und Haltungsform auf den Verpackungen von Gugelhupf, Teigwaren, Keksen oder anderen Eiprodukten kaum angegeben“, übte Vizepräsidentin Maria Pein Kritik an der mangelnden Transparenz. Der aktuelle Supermarkt-Einkaufstest der Kammer förderte zutage, dass 90 Prozent der Lebensmittel mit Ei-Anteil diese Kennzeichnung vermissen lassen. Pein zeigte auf, dass Österreich jährlich

236 Millionen Eier in Form von Eipulver, Flüssigei und Schaleneiern vorwiegend aus Käfighaltungen importiert. Weil diese kein Mascherl tragen, landen sie dann versteckt in Kuchen, Backwaren, Nudeln oder Keksen. Deshalb fordert die Landwirtschaftskammer eine verpflichtende Kennzeichnung von Herkunft und Haltungsform bei Lebensmitteln mit Ei-Anteil sowie eine freiwillige Deklaration der Frühstückseier auf den Speisekarten der Gastronomie und Hotellerie. Pein führte ins Treffen, dass die Verwendung von heimischen Eiern

aus tierfreundlichen Haltungen beispielsweise eine Packung Eierbiskotten um marginale 2,3 Cent, eine Tube Mayonnaise um 0,6 Cent oder spezielle Kekse um 0,4 Cent im Supermarkt verteuern würde. „Trotz widriger Umstände gelang es in den vergangenen acht Jahren den Selbstversorgungsgrad um zehn Prozent – auf knapp 90 Prozent – zu steigern“, betonte Obmann Marc-Anton Uitz. Eine 100-prozentige Selbstversorgung sei realistisch, allerdings bräuchte man dazu die Zusage zur Kennzeichnungspflicht. **Seite 4, 8, 9**

**MEINUNG**

**E**s geht fast nicht mehr schlechter: Bei neun von zehn Halbfertig- oder Fertigprodukten mit Ei-Anteil verschweigen Lebensmittelindustrie und Handelsketten, woher die Eier kommen und wie die Legehennen gehalten werden. Die mächtigen Lebensmittelverarbeiter bezeichnen dies ironischerweise als „freiwillige Kennzeichnung“. Dahinter steckt in Wirklichkeit aber nichts anderes als Kostenoptimierung beim Rohstoffekauf und bei den Verpackungen, wobei dadurch die Produzenten wiederum leichter austauschbar

**Schweigen**

sind. Auch die Handelsketten wollen keinesfalls mit Tierleid in Verbindung gebracht werden, bieten aber ungeniert Kuchen, Backwaren, Kekse, Mayonnaisen, Nudeln, Fertigsuppen und Co. an, in denen Eipulver und Flüssigei aus EU-weiten und internationalen Käfighaltungen verarbeitet sind. Nur minimale Centbeträge würden diese 13.000 Verarbeitungsprodukte für die Konsumenten mehr kosten. Umso mehr verwundert hier das Schweigen des Lebensmittelhandels, zumal er zur eigenen Profilierung oft medienwirksam den Produzenten noch höhere Standards zuruft. Er hat es in der Hand nur mehr Lebensmittel mit Ei-Anteil aus tierfreundlichen, heimischen Haltungen anzubieten. Bei Frisch- und Ostereiern zeigen die Supermärkte, dass es geht. Warum nicht auch bei Kuchen und Co.?  
**Rosemarie Wilhelm**

**Besuchen Sie uns auf facebook!**  
[www.facebook.com/lksteiermark](http://www.facebook.com/lksteiermark)  
[www.facebook.com/steirischelandwirtschaft](http://www.facebook.com/steirischelandwirtschaft)

**CORN VIT**

**Tierisch gute Futtermittel.**

**LUGITSCH FARM FEED FOOD**

[www.h.lugitsch.at](http://www.h.lugitsch.at)

Information und Bestellannahme  
T.: +43 3152/2222-995  
M.: bestellung@h.lugitsch.at

## Petition Wolf: Jetzt mitreden

Wölfe regulieren, Schutzstatus senken – bis 20. April unterzeichnen

**D**er Südtiroler Agrarlandesrat Arnold Schuler hat eine Petition zur Regulierung der Wölfe gestartet. Gefordert wird, dass auf EU-Ebene unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um den Schutzstatus des Wolfes zu senken. Arnold Schuler stellt zudem den hohen Schutzstatus, infolge der stark gestiegenen Zahlen in ganz Europa, in Frage. „Zum Schutz der Berglandwirtschaft und für den Erhalt eines lebendigen ländlichen Raumes, aber auch zur Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger, ist es un-



Immer mehr Wölfe in Europa

erlässlich, eine Regulierung der Wolfspopulationen vorzunehmen“, so Schuler in der Petition. Die Petition kann noch bis zum 20. April online unterzeichnet werden. Außerdem können Petitionslisten zum Auflegen und Weitergeben ausgedruckt werden.

Zur Petition online:  
[bit.ly/wolfspetition-online](http://bit.ly/wolfspetition-online)

Unterschriftenlisten zum Auflegen:  
[bit.ly/wolfspetition-liste](http://bit.ly/wolfspetition-liste)

## Energiestrategie soll im April vorliegen

Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger kündigte für April 2018 die Vorlage der geplanten Energiestrategie an und sprach sich für einen breiten öffentlichen Diskussionsprozess aus. Köstinger verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz – vom Strom bis zur Mobilität, von den Gebäuden bis zur Industrie. Ein Herzstück sei das Ziel, bis 2030 zu 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen herzustellen. Auch bei der EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 werde Österreich in der Klima- und Energiepolitik sehr ambitioniert vorgehen.



## KRITISCHE ECKE



**Hermann Drexler**  
Waldbesitzer  
Bad Radkersburg

**D**ie Grundbesitzer in den Murauen haben viele Herausforderungen: die Ge- und Verbote des Europaschutzgebietes, die Neophyten, die zu hohen Rehwildbeständen sowie das Eschentriebsterben. Doch damit nicht genug. In den vergangenen Jahr(zehnt)en hat sich in der Au neben Fischotter, Bisam und Nutria nun auch der Biber (wieder)angesiedelt. Der Biber ist Pflanzenfresser. Im Sommer werden krautige Pflanzen genutzt, aber auch Maispflanzen. Im Herbst und Winter fällt er vermehrt Bäume, um die Knospen zu fressen und das Holz zum Bau der Biberburgen zu verwenden. Dabei ist es ihm egal, ob der Baum noch weiter wachsen hätte sollen, oder ob er mit hohem Aufwand gesetzt und gepflegt wurde. Zusätzlich werden Durchlässe und Gerinne verstopft und Wasser aufgestaut. Überschwemmungen, kaputte Durchlässe und Schleusen sind die Folge. Unterminierte Wege und Gewässer-

## Keine Einbahn!

ufer werden instabil und sehr gefährlich. Einer Teichbesitzerin, welche an Fischer Karten verkauft, hat er fast alle schatten-spendenden Bäume gefällt, der Schaden ist immens.

Der Grundbesitzer ist für Gefahren und Schäden haftbar, die von seinem Grundstück ausgehen, ansonsten handelt er grob fahrlässig. Wenn ein vom Biber angenagter Baum jemandem auf den Kopf fällt, haftet auch der Grundbesitzer. Unsere Murauen werden touristisch intensiv genutzt und es ist zu befürchten, dass etwas passieren könnte. Ähnlich verhält es sich mit untergrabenen Wegen.

Wir Waldbesitzer haben nach Hilfe gerufen und eine Unterschriftenliste mit zig Betroffenen vorgelegt. Doch bisher wurde unser Anliegen mit Ignoranz und Achselzucken behandelt. Kein Verantwortungsträger will zuständig sein. Die zuständigen Stellen sehen ihre Aufgabe darin, Schäden zu bagatellisieren, die Unterschriftenliste in Frage zu stellen und den Betroffenen Schutzmaßnahmen zu empfehlen, die schon wegen der Kosten illusorisch sind. Die Forderung der Kammer nach einer angemessenen Entschädigung der Grundbesitzer und der Möglichkeit einer Bestandsregulierung als letzten Ausweg wurde einfach vom Tisch gewischt. Niederösterreich, Salzburg und Kärnten sind da schon wesentlich weiter. Wie auch in anderen Bereichen des Naturschutzes bleiben die Eigentümer oft auf der Strecke. Wenn es schon ein öffentliches Interesse am Erhalt des Bibers gibt, soll auch die Öffentlichkeit ihren Beitrag leisten. Naturschutz ist keine Einbahnstraße!

# Fatale Tierseuche

## Vorsorge treffen – sehr widerstandsfähiges Virus

### Schwerwiegende Folgen für heimische Halter bei Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest.

Die Afrikanische Schweinepest zählt zu den gefährlichsten Tierseuchen und breitet sich seit 2014 in großen Teilen Osteuropas in der Wildschweinpopulation aus. Auch aus Schweinebetrieben dieser Regionen werden immer wieder Ausbrüche gemeldet. Mittlerweile hat diese Seuche Tschechien erreicht und ist nur noch 80 Kilometer von Österreich entfernt. Noch ist bei uns kein Fall aufgetreten, das Risiko ist aber sehr hoch.

### Keine Gefahr für Menschen

Es besteht keinerlei Gefahr für die Gesundheit des Menschen, sowohl im Kontakt mit Schweinen als auch beim Verzehr von Fleisch und Wurstprodukten. Bei der Übertragung spielt der Mensch jedoch eine wesentliche Rolle. Die Seuche kann durch direkten Kontakt, über kontaminierte Kleider, Schuhe, Transportmittel, Ausrüstung, Jagdutensilien, Trophäen oder Kadaver, und vor allem durch Verfüttern oder illegales Entsorgen kontaminierter Küchen- und Speiseabfälle übertragen werden. Verursacht wird diese äußerst ansteckende, fieberhaft verlaufende, Tierseuche durch ein Virus. Es

befällt Haus- und Wildschweine, die daran in der Regel rasch verenden. Die Krankheit kann aber auch langsam (chronisch) verlaufen, nicht immer werden typische Krankheitsanzeichen gezeigt. Der Erreger ist sehr wider-

„ Afrikanische Schweinepest ist für Menschen harmlos.

Horst Jauschnegg  
Leiter LK-Tierzuchtabteilung

standsfähig. Er kann Wochen bis Monate in Fleisch und Fleischwaren sowie in Schlachtabfällen überleben, in gefrorenem Fleisch sogar mehrere Jahre.

### Handelsbeschränkungen

Bei einem Ausbruch in einem schweinehaltenden Betrieb müssen alle Schweine des Betriebes getötet werden. Bereits im Falle eines Verdachts sind Schutz- und Überwachungszonen einzurichten. Tritt die Seuche auch nur bei Wildschweinen auf, greifen dennoch großräumige Handelsbeschränkungen in den betroffenen Gebieten. Zudem wäre Österreich bei einem Ausbruch für Exporte von Schweinefleisch gesperrt, was einen massiven Preiseinbruch zur Folge hätte. Darüber hinaus wäre in den betroffenen Gebieten die Jagd stark

reglementiert, um einer Ausbreitung bei Wildschweinen entgegenzuwirken.

### Vorsorge – was tun?

Die obersten Ziele sind eine Einschleppung zu verhindern sowie allfällige Ausbrüche bei Wild- oder Hausschweinen möglichst frühzeitig zu erkennen, um sie rasch einzudämmen. Dafür sind die Veterinärbehörden auf Hilfe verschiedener Bevölkerungsgruppen angewiesen.

### Jäger

Krankheitsverdächtige Tiere sind der Veterinärbehörde zu melden. Biosicherheitsmaßnahmen sind entscheidend, um einer Einschleppung in schweinehaltende Betriebe vorzubeugen. Besondere Vorsicht ist bei Jagdreisen in betroffene Länder geboten.

### Schweinehalter

Umgesetzte Biosicherheitsmaßnahmen können einen Eintrag in Schweinebetriebe verhindern!

- ▶ Jeglichen direkten und indirekten Kontakt von Wild- und Hausschweinen verhindern
- ▶ Kein Verfüttern von Speiseabfällen an Schweine
- ▶ Keine betriebsfremden Personen in den Stall lassen
- ▶ Personen, die den Stall betreten, müssen saubere betriebseigene Schutzkleidung oder Einmalschutzkleidung tragen
- ▶ Mäuse und Ratten bekämpfen
- ▶ Tiertransportfahrzeuge nach



Wildschweine, aber auch Menschen spielen eine große Rolle bei der Übertragung

jedem Transport reinigen und desinfizieren  
▶ Jeden Verdacht unverzüglich dem Amtstierarzt melden

### Reisende und Transporteure

Kommen sie aus betroffenen Ländern nach Österreich, sind sie angehalten, Speisereste nur in verschlossenen Müllcontainern zu entsorgen. Illegal mit-

## SCHWEINEBRANCHE

### Styriabrid-Obmann Kurt Tauschmann über eine mögliche Versicherung gegen diese Tierseuche.

▶ Wie bereitet sich die Schweinebranche auf ein mögliches Auftreten der Afrikanischen Schweinepest vor?

**KURT TAUSCHMANN:** Im Vorjahr ist diese gefährliche Tierseuche von den baltischen Staaten wahrscheinlich durch weggeworfene Lebensmittel in Polen und Tschechien eingeschleppt worden. Sie breitet sich seither massiv bei Wildschweinen aus.

Eine große Gefahr geht auch von Jägern sowie Forst- und Saisonarbeitern aus. Diese Personengruppen müssen gut über die Vorsichtsmaßnahmen informiert

sein. Ein weiteres enormes Risiko besteht bei Freiland-Schweinen. Ein Kontakt von Wild- und Freilandschweinen könnte einen kleinen Super-Gau auslösen. Deshalb hat das zuständige Gesundheitsministerium die doppelte Umzäunung von Freilandhaltungen ab 1. Jänner 2018 vorgeschrieben. Mit der seit 1. Jänner 2017 geltenden Schweinegesundheitsverordnung gibt es ein weiteres Regelwerk, um Hausschweine vor einer Übertragung zu schützen. Weiters haben Gesundheitsministerium, Verband österreichischer Schweinebauern und Kammern Vorbeugemaßnahmen bei einem eventuellen Seuchenfall getroffen.

▶ Was würde ein Ausbruch für die heimischen Schweinebauern bedeuten?

**TAUSCHMANN:** Bei Haus- und Freilandschweinen tritt das gesetzliche Zwei-Zonen-Modell in Kraft: Im Umkreis von drei Kilometern eines Ausbruches werden alle Schweine getötet. Im Umkreis von zehn Kilometern gibt es ein absolutes Transportverbot von Schweinen. Die Dauer des Verbotes bestimmt die Gesundheitsbehörde. Wir gehen jedoch davon aus, dass ein Ausbruch in einem Hausschweinebestand eher unwahrscheinlich ist, wenn alle Biosicherheitsmaßnahmen eingehalten werden. Wirtschaftlich hat ein Schweinepest-Fall eine weit höhere Sprengkraft. Es wird höchstwahrscheinlich zu Exportverboten von österreichi-

schem Schweinefleisch ins Ausland kommen, und damit ein enormer Druck auf die Schweinepreise.

▶ Wie können sich die Schweinebauern gegen das Risiko Afrikanische Schweinepest absichern? Welche Leistungen erbringen Versicherungen?

**TAUSCHMANN:** Die Styriabrid hat mit der österreichischen Hagelversicherung und mit der deutschen R+V-Versicherung sehr günstige Rahmenverträge für Mitgliedsbetriebe ausverhandelt, damit dieser wirtschaftliche Schaden abgedeckt werden kann. Diese Versicherungen decken aber nur die Kosten bei Keulung und bei Sperre den Verdienstentgang eines Betriebes. Ein massiver Preiseinbruch wird derzeit von niemandem abgedeckt. Dieses Risiko lastet alleine auf uns Schweinebauern.

▶ Ist die Mitfinanzierung der Prämien durch die öffentliche Hand geplant?

**TAUSCHMANN:** Derzeit gibt es Zuschüsse für die österreichische Hagelversicherung bei der Ackerpauschalversicherung, die dadurch für viele Bauern sehr attraktiv geworden ist. Es laufen Gespräche, ob dies auch für die Afrikanische Schweinepest-Versicherung möglich sein könnte. Mir persönlich wäre lieber, die Politik würde ein Mittel finden, um den Schaden abzudecken, der den Schweinebauern durch einen massiven Preisverfall entstehen könnte.

### Welche Vorsorge hat die steirische Jägerschaft getroffen, fragten wir den Landesjägermeister.

▶ Welche Position nimmt die steirische Jägerschaft zum Thema Afrikanische Schweinepest ein?

**FRANZ MAYR-MELNHOF-SAUER:** Als kompetenter Partner der hauptsächlich betroffenen Landwirtschaft tragen wir alle Maßnahmen gegen eine Einschleppung sowie Ausbreitung selbstverständlich mit. Die Übertragungswege sind vielfältig, doch die Jagd und die Jäger spielen hier nicht die Hauptrolle, sondern sind ein Teil einer größeren Risikogruppe.

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!  
www.stmk.lko.at



Tauschmann kämpft für Mittel gegen Preisverfall  
KK



Landesjägermeister Mayr-Melnhof-Sauer: Haben gut informiert  
KANIZAI





gebrachte Lebensmittel, die unsachgemäß entsorgt werden, können eine Ansteckungsquelle für Wildschweine sein. Auch Forstarbeiter sind gebeten, krankheitsverdächtige Tiere der Veterinärbehörde zu melden.

#### Tierärzte

Betreuungstierärzte von schweinehaltenden Betrieben können

am direktesten die Aufmerksamkeit der Tierhalter zur Afrikanischen Schweinepest erhöhen sowie die Bedeutung der Biosicherheit als Vorbeugemaßnahme vermitteln. Bei unspezifisch erkrankten Schweinen ist immer auch die Afrikanische Schweinepest als Differentialdiagnose in Betracht zu ziehen.

Horst Jauschnegg

## JÄGERSCHAFT

Was im Einflussbereich der Jagd aber notwendig und möglich ist, werden wir selbstverständlich umsetzen.

► **Erachten Sie es als notwendig, Wildschweine verstärkt zu bejagen, wie dies zum Beispiel in Deutschland diskutiert wird?**

**MAYR-MELNHOF-SAUARAU:** Damit kann einer der Verbreitungswege zumindest eingedämmt werden. Die steirischen Jägerinnen und Jäger sind diesem Auftrag auch bereits nachgekommen und haben durch intensive Bejagung die Schwarzwildstrecke um über 30 Prozent gesteigert. Und wir werden bei diesem Thema weiter am Ball bleiben.

► **Was empfehlen Sie Jägern, die in Regionen jagen, wo die Afrikanische Schweinepest bereits verbreitet ist?**

**MAYR-MELNHOF-SAUARAU:** Besonderes Augenmerk gilt der Kleidung sowie der Jagdausrüstung. Gründliches Reinigen beziehungsweise Desinfizieren ist hier das Gebot der Stunde. Das gleiche gilt auch für Fahrzeuge. Wir empfehlen, nach Möglichkeit, gar nicht mit dem eigenen PKW zu fahren und auch den Jagdhund nicht mitzunehmen.

► **Zu den Trophäen: Dürfen diese mit nach Hause genommen werden?**

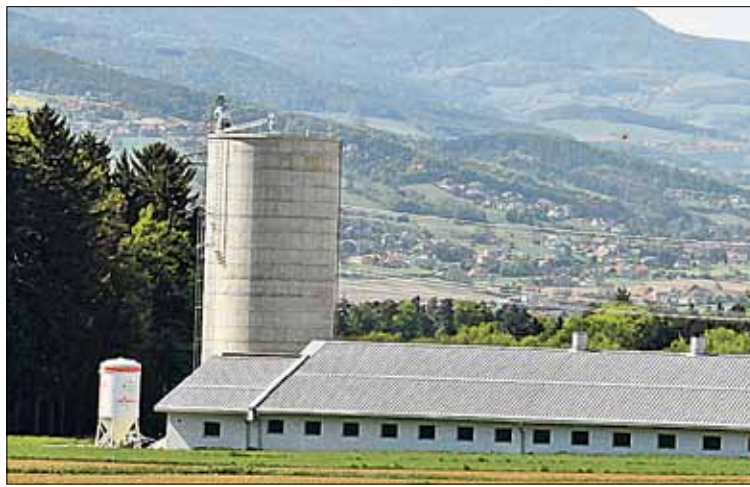
**MAYR-MELNHOF-SAUARAU:** Auf den Import von unbehandelten Trophäen, von Fleisch oder Lebensmitteln aus den betroffenen Gebieten ist unbedingt zu verzich-

ten. Bei Versicherungsbestätigungen für Jagdreisen in die betroffenen Gebiete wird ein Informationsblatt beigelegt. Genauso möchten wir als Jägerschaft all jene, welche in die Gefahrengelände reisen, darauf aufmerksam machen, denn diese Reisen sind mit besonderer Vorsicht zu gestalten. Gerade Personen aus der Land- und Forstwirtschaft und deren Umfeld sind potenzielle Überträger der Krankheit, welche nicht nur eine Gefahr für unsere Hausschweine, sondern auch für unsere Wildschweine darstellen.

► **Inwieweit haben Sie das Bewusstsein innerhalb der Jägerschaft zum Thema Afrikanische Schweinepest geschärft und was ist noch geplant?**

**MAYR-MELNHOF-SAUARAU:** Wir haben bereits im Vorjahr in allen Bezirken der Steiermark Informationsveranstaltungen mit den zuständigen Amtstierärzten durchgeführt. Auf allen Bezirksjägertagen in der Steiermark wurden die Jägerinnen und Jäger umfassend aufgeklärt – auch bei den Vorgesprächen für die Abschlussplanung für das kommende Jagdjahr werden derzeit alle Reviere mit Schwarzwildvorkommen zusätzlich auf die Maßnahmen im Zusammenhang hingewiesen. Wir sind uns des Risikos für unseren Lebensraum bewusst und nehmen unsere Unterstützungsaufgaben sehr ernst – das kann ich von der Seite der Jägerschaft versichern.

## VETERINÄRBEHÖRDE



Im Ernstfall werden Schutzzonen eingerichtet

MUSCH

### Landesveterinärchef Peter Wagner über Maßnahmen der Behörde bei einem Seuchenfall.

► **Wie bereitet sich die Veterinärbehörde auf einen möglichen Fall an Afrikanischer Schweinepest vor?**

**PETER WAGNER:** Die Veterinärbehörden bereiten sich schon seit längerer Zeit auf einen möglichen Ausbruch der Tierseuche vor. Neben bereits gestarteten Informationsoffensiven werden die diesbezüglichen Krisenpläne aktualisiert, es finden Abstimmungsgespräche zwischen den Behörden beziehungsweise mit Vertretern der Landwirtschaft sowie der Jägerschaft statt und es werden spezifische Übungen (beispielsweise zu Keulungs- oder Desinfektionsmaßnahmen) durchgeführt.

► **Was macht die Behörde, wenn tatsächlich ein Seuchenfall auftritt?**

**WAGNER:** Abhängig davon, ob ein Fall von Afrikanischer Schweinepest bei Hausschweinen oder bei Wildschweinen auftritt, sind von den Behörden unterschiedliche Maßnahmen zu veranlassen. Bei einem Ausbruch in einem Hausschweinebestand werden alle am Betrieb vorhandenen Schweine getötet und ebenso alle Stoffe, Abfälle und Futtermittel, auf denen sich Virusmaterial befinden könnte, unschädlich beseitigt. Eine Wiederbelegung kann frühestens 40 Tage nach erfolgter Reinigung und Desinfektion erfolgen. Unmittelbar nach Seuchenbestätigung sind umfangreiche Erhebungen zur Ermittlung möglicher Kontaktbetriebe vorzunehmen. Diese Betriebe müssen ebenfalls gesperrt und untersucht werden, um eine Seuchen-Infektion auszuschließen. Im Umkreis um das Seuchengehöft werden eine Schutzzone mit mindestens drei Kilometern Radius und eine Überwachungszone mit mindestens zehn Kilometern Radius festgelegt, in dem strenge Beschränkungen betreffend das Verbringen von Schweinen, Schweinesamen und Schweinefleisch gelten.

► **Wie sieht es aus, wenn Wildschweine betroffen sind?**

**WAGNER:** Bei einem Fall von Afrikanischer Schweinepest bei Wildschweinen ist ein von der EU-Kommission zu bewilligter Tilgungsplan zu erstellen, in dem unter anderem die Maßnahmen zur Verhinderung der Seuchenausbreitung und zur Reduktion des Wildschweinebestandes sowie das ausgewiesene Seuchengebiet beschrieben werden.

► **Inwieweit gibt es Entschädigungen im Falle einer Keulung sowie für Betriebe innerhalb der Sperrzonen?**

**WAGNER:** Im Falle einer behördlich angeordneten Keulung gibt es gemäß Tierseuchengesetz eine staatliche Entschädigung für die getöteten Tiere und für die im Zuge der Desinfektion beschädigten oder vernichteten Gegenstände. Für sonstige finanzielle Schäden der in Sperrzonen gelegenen Betriebe gibt es keine staatliche Entschädigung. Für mögliche Erwerbsschäden gibt es aber die Möglichkeit einer privaten Versicherung.

► **Wie sind Betriebe innerhalb der Sperrzonen betroffen?**

**WAGNER:** Für Schweine in der Schutzzone gilt ein generelles Verbringungsverbot bis 40 Tage nach Reinigung und Desinfektion des Seuchenbetriebs. Für Schweine in der Überwachungszone sind es 30 Tage. Danach dürfen Schweine nur mit behördlicher Bewilligung nach tierärztlicher Kontrolle in verpöblten Fahrzeugen direkt zu einem in der Zone gelegenen Schlacht-

„ Veterinärbehörden bereiten sich schon länger auf Seuchenfall vor.“

Peter Wagner  
Landesveterinärdirektor

hof verbracht werden, wobei das Fleisch besonders zu behandeln und zu kennzeichnen ist. Dies gilt solange, bis die veranlassten Untersuchungen in allen Betrieben der Zonen mit negativem Befund abgeschlossen sind.

Betriebe, die nach einem Fall von Afrikanischer Schweinepest bei Wildschweinen in einem ausgewiesenen Seuchengebiet liegen, gelten strenge Beschränkungen beim Verbringen von Schweinen, Schweinesamen und Schweinefleisch. Diese gelten für mindestens zwei Jahre nach dem letzten Fall von Afrikanischer Schweinepest bei Wildschweinen.

Bricht Seuche bei Hausschweinen aus, sind Sperrzonen einzurichten



## AUS MEINER SICHT

Horst Jauschnegg

Leiter Tierzuchtabteilung  
Landeskammer



Die Afrikanische Schweinepest ist eine große Gefahr für die steirischen Schweinebauern. Ein Ausbruch hätte schwerwiegende Folgen für die gesamte heimische Schweinebranche. Österreich wäre über Jahre von zentralen Exportmärkten in Drittländern wie China abgeschnitten. Abgesehen vom menschlichen Leid betroffener Ausbruchsbetriebe, in denen der gesamte Schweinebestand gekeult werden müsste, wären auch die Schweinehalter in den sofort auszuweisenden Schutz- und Überwachungszone im Umkreis von drei sowie zehn Kilometern von den Beschränkungen im Tierverkehr betroffen. Darüber hinaus würden Preiseinbrüche die gesamte Schweinewirtschaft treffen. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz sowie die Veterinärbehörden der Länder aktuell umfassende Krisenpläne erarbeiten und

## Vorsorge

intensive Informations- und Aufklärungsarbeit in Richtung Schweinehalter, Forstarbeiter, Reisende und Bevölkerung, Forstfahrer, Jäger und Tierärzte betreiben. Davon konnten wir uns in einem Gespräch mit Landesveterinärdirektor Peter Wagner überzeugen. Denn für die Seuchenbekämpfung ist es entscheidend, dass ein allfälliges Auftreten in Österreich möglichst frühzeitig erkannt wird. Und: Dass Vorsorge getroffen wird, um eine Einschleppung in heimische Schweinebetriebe zu verhindern.

Die Erfahrungen aus den betroffenen Ländern zeigen, dass das Infektionsrisiko in den Sommermonaten höher ist als im restlichen Jahr. Daher ist jeder Schweinehalter gefordert, alle Möglichkeiten zur Verhinderung einer Seuchenübertragung auszuerschöpfen und konsequent umzusetzen. Dies gilt insbesondere für bauliche Biosicherheitsmaßnahmen. Gesetzliche Vorgaben zur Vermeidung des Kontakts von Hausmit Wildschweinen sollten – ungeachtet eventueller zivilrechtlicher Ansprüche – im Sinne des bestmöglichen Schutzes des eigenen Hausschweinebestandes vor der Afrikanischen Schweinepest und angesichts der massiven Folgen für alle umliegenden Schweinehalter rasch umgesetzt werden. Jeder Schweinehalter sollte auch ernsthaft über den Abschluss einer entsprechenden Tierversicherung nachdenken, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Denn im Rahmen des Tierseuchengesetzes werden zwar gekeulte Tiere vom Staat entschädigt, Ertragsseinbußen für von Sperrzonenregelungen betroffene Betriebe werden aber nicht entschädigt.

## Inflation bleibt bei 1,8 Prozent stabil

Die heimische Inflationsrate lag im Februar 2018, nach Berechnungen der Statistik Austria, bei 1,8 Prozent und damit auf gleicher Höhe wie im Vormonat Jänner. Die Ausgaben für Wohnung, Wasser und Energie erwiesen sich als bedeutendster Preistreiber, gefolgt von jenen für Restaurants und Hotels. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich moderat (durchschnittlich +1,2 Prozent), was hauptsächlich an den Nahrungsmittelpreisen lag, die insgesamt nur um einen Prozent erhöht wurden. Milch, Käse und Eier legten um 4,4 Prozent zu, Brot und Getreideerzeugnisse um 1,8 Prozent sowie Öle und Fette um 9,5 Prozent, darunter Butter um 20,7 Prozent. Die Fleischpreise stiegen um 1,1 Prozent, Obst um 0,9 Prozent.





Rindfleischimporte inakzeptabel

## Mercosur: Offener Brief an Kommissare

In einem offenen Brief an die EU-Kommissare Cecilia Malmström und Phil Hogan verlangen die österreichischen Landwirtschaftskammer-Präsidenten „ein faires Handelsabkommen auf Augenhöhe“. Dieses soll sicherstellen, dass „importierte Lebensmittel die gleichen Standards und Auflagen erfüllen, wie heimische Produkte“. Außerdem appellieren die Kammerpräsidenten an die EU-Kommission, die „Verhandlungen der EU mit den Mercosur-Ländern solange zu keinem Abschluss zu bringen, bis geklärt ist, welche Auswirkungen der Brexit auf die europäische Landwirtschaft haben wird“. Auf diese Weise können, so die Präsidenten, prognostizierte Preisrückgänge und Marktanteilsverluste für die heimische Landwirtschaft am Binnenmarkt verhindert werden.

► **Mercosur-Länder wollen stärkeren Marktzutritt.** Die Europäische Union und die Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) verhandeln derzeit über ein Handelsabkommen. Die südamerikanischen Länder verlangen dabei einen deutlich stärkeren Marktzugang für agrarische Produkte, wie zum Beispiel Rindfleisch, Ethanol und Zucker. Umgekehrt wehren sie sich gegen die EU-Forderungen nach mehr Marktzugang für Verarbeitungsprodukte, Käse und Wein.

► **Mengenbeschränkungen und Hormonfleisch verhindern.** „Sollen jedoch schwere Verluste für die heimische Landwirtschaft, aber auch Verschlechterungen für die Konsumenten vermieden werden, müssen die Anliegen unserer Bäuerinnen und Bauern im Abkommen berücksichtigt werden. Dazu gehören für sensible Produkte, wie Rindfleisch, Zucker und Ethanol Mengenbeschränkungen, weiters der Schutz geografischer Ursprungsbezeichnungen und dazu gehört, so wie beim Ceta-Abkommen, dass das Vorsorgeprinzip eingehalten wird“, verlangen die Präsidenten. Und weiter: „Damit soll unter anderem der Import von hormonbehandeltem Fleisch verhindert werden. Die Europäische Kommission hat es in der Hand, eine drohende Agrarkrise auf dem EU-Binnenmarkt zu verhindern.“

## Bestbieterprinzip für alle Lebensmittel

Künftig können Großküchen von Krankenhäusern, Schulen, Internaten, Pflege- und Altenheimen sowie Kasernen regionale Lebensmittel einkaufen. Für sie gilt künftig für die Beschaffung aller Lebensmittel das Bestbieterprinzip, bisher galt dieses nur für bestimmte Produkte. Vergangene Woche hat der Ministerrat eine Novelle zum Bundesbeschaffungsgesetz beschlossen. Dazu Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger: „Wir haben als politisch Verantwortliche, aber auch als Gesellschaft die Aufgabe, heimische Lebensmittel zu fördern. Wer beste Qualität zu fairen Preisen anbietet, soll profitieren.“ Bei Ausschreibungen über 100.000 Euro auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene sollen auch verpflichtende Qualitätsstandards bei allen Lebensmitteln berücksichtigt werden, so die Ministerin. Somit könnten in Zukunft beispielsweise das AMA-Gütesiegel und das AMA-Bio-Siegel als Standards für Ausschreibungen herangezogen werden. 2,5 Millionen Österreicher nehmen täglich außer Haus ihre Mahlzeiten ein.



Ministerin Elisabeth Köstinger

# Ausländische Käfigeier

## Österreicher wollen gekennzeichnete Lebensmittel mit Ei-Anteil

**236 Millionen Käfigeier landen versteckt in Eiprodukten auf unseren Tellern.**

Österreich importiert jährlich 236 Millionen Eier in Form von Flüssigei, Trockenei sowie Schaleneiern. Diese stammen meist aus internationalen Käfighaltungen, aber auch aus EU-Ländern, obwohl diese Haltungsförm in allen Mitgliedsstaaten verboten ist. „Weil diese kein Mascherl tragen, landen sie dann versteckt in Kuchen, Backwaren, Nudeln, Keksen und Co., aber auch in der Gastronomie. Tierleid kommt so auf unsere Teller“, zeigte Vizepräsidentin Maria Pein diese Problematik bei einem Pressegespräch in Graz auf.

### Herkunft kennzeichnen

Verhindern lässt sich dies, wenn die in der EU produzierten Käfigeier in den Eiprodukten durch heimische aus tierfreundlicher Haltung ersetzt werden. Pein: „Um der Bevölkerung reinen Wein einzuschenken, verlangen wir eine verpflichtende Kennzeichnung von Herkunft und Haltungsförm bei Lebensmitteln mit Ei-Anteil sowie eine freiwillige Deklaration des Frühstückseis auf den Speisekarten in der Gastronomie und Hotellerie“.

**Vizepräsidentin Maria Pein (l.):** „Wo Herkunft deklariert wird, gilt auch Tierschutz“. Im Bild Obmann Marc-Anton Uitz und Experte Anton Koller (r.)



Und sie stellt fest: „Wo Herkunft deklariert wird, gilt auch Tierschutz.“

### Nur wenige Cent

„Unsere aktuellen Expertenberechnungen zeigen, dass die Verwendung von heimischen Eiern aus tierfreundlichen Haltungen für Lebensmittel mit Ei-Anteil nur ein paar Cent mehr

kostet“, unterstreicht Vizepräsidentin Pein (unten). Und weiter: „Gefordert sind die heimischen Verarbeiter, die Gemeinschaftsverpflieger, aber auch die Gastronomie und Hotellerie aktiv zu werden und bewusst auf heimische Qualität zu setzen.“ Die heimischen Legehennenhalter haben den Selbstversor-

grad in den vergangenen acht Jahren trotz widriger Umstände um zehn Prozent auf 88,5 Prozent erhöht.

### Vollversorgung

„Gelingt es die Kennzeichnungspflicht umzusetzen, dann streben wir eine Vollversorgung an“, sagt Obmann Marc-Anton Uitz.

### Vorbild Frankowitsch

Das Grazer Traditionsunternehmen Delikatessen Frankowitsch ist Vorbild bei der Verwendung von heimischen Eiern. Geschäftsführer Stefan Heissenberger: „Aus Überzeugung verwenden wir für unsere selbstgemachten Aufstriche, Mayonnaisen sowie Törtchen und Konditoreiprodukte nur heimische Eier, zumal für unsere Qualität nichts anderes in Frage kommt.“

### Einkaufstest

„Es ist traurig, dass die Kennzeichnung von Halbfertig- und Fertigprodukten mit Ei-Anteil immer schlechter wird“, unterstreicht Experte Anton Koller und zeigt auf: „Bei unglaublichen 90,6 Prozent der überprüften Lebensmittel findet sich weder eine Herkunftsangabe noch Angaben über die Haltungsförm.“

Rosemarie Wilhelm

► **Info:** [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at), [www.facebook.com/lksteuermark](http://www.facebook.com/lksteuermark)



**Lebensmittel mit Ei-Anteil: Mit heimischen Eiern nur ein paar Cent mehr.** Werden Eier mit fragwürdiger Herkunft durch heimische aus tierfreundlicher Haltung ersetzt, beträgt der Mehrpreis nur ein paar Cent: Eierbiskotten würden um marginale 2,3 Cent, Mayonnaise um 0,6 Cent, das Halbfertigprodukt Spaghetti Carbonara um 0,4 Cent und spezielle Kekse um 0,7 Cent mehr im Supermarkt kosten.

„Regionalität hat bei uns absoluten Vorrang. Für unsere selbstgemachten Aufstriche, Mayonnaisen, Törtchen sowie Konditoreiprodukte verwenden wir nur Eier von heimischen Bauern.“



Stefan Heissenberger, Frankowitsch-Geschäftsführer

# Sozialversicherung auf Fusionskurs

## Maria Pein über die angepeilte Fusion mit der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft

**W**ir sprachen mit Vizepräsidentin Maria Pein, die als Vorsitzende der Kontrollversammlung, oberstes Kontrollorgan der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ist.

► **Das Regierungsprogramm sieht eine Zusammenlegung der 21 Sozialversicherungsträger auf fünf vor. Was passiert bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern?**

**MARIA PEIN:** Angestrebt wird ein Zusammengehen der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SWA) mit jener der Bauern. Es soll ein Träger für die Selbstständigen entstehen.

► **2006 gab es schon Gespräche, die dann an den Ärz-**

**tetarifen scheiterten. Was sind jetzt Ihre Bedingungen?**

**PEIN:** Es darf nicht so sein, dass nur die Selbstständigen zusammengehen. Es muss eine Gesamtreform geben – auch alle anderen Träger müssen ihren Beitrag leisten.

► **Was werden Sie keinesfalls zulassen?**

**PEIN:** Die Selbstverwaltung hat sich bewährt, weil wir mit unseren Angeboten als Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung gut auf die Bedürfnisse der Versicherten eingehen können. Da denke ich an die Betriebshilfe: Im Schnitt können wir pro Jahr etwa 1.000 Betrie-

ben in schwierigen Situationen mit rund zwei Millionen Euro helfen. Weitergeführt müssen auch die Gesundheits- und Vorsorgemaßnahmen werden. Herausfordernd werden sicher die Verhandlungen über die unterschiedlichen Pensionsbeitragsätze sowie Ärzttarife werden.

► **Wann soll es zum Zusammenschluss kommen?**

**PEIN:** Angepeilt ist der 1. Jänner 2019. Ich erwarte mir aber verschiedene Übergangsfristen.

► **Themenwechsel: Mit 1. April werden erstmals die neuen Einheitswerte auch für die Sozialversicherung schlagend. Was bedeutet das?**

**PEIN:** Dass für alle Versicherten der 1. April 2018 der Stichtag für die Berechnung der Beiträge ist, selbst wenn die Einheitswertbescheide schon viel früher ausgestellt wurden.

► **Für besonders stark gestiegene Einheitswerte soll es eine Abfederung geben?**

**PEIN:** Ja. Wenn der neue Einheitswert um mehr als zehn Prozent höher als der alte ist, gibt es eine teilweise Rückerstattung für Betriebe mit einem Einheitswert von mehr als 4.400 und weniger als 60.000 Euro. Die Höhe hängt von der Anzahl der Betriebe ab und wird den Betroffenen voraussichtlich im ersten Quartal 2019 gutgeschrieben.

Interview: Rosemarie Wilhelm



SVB-Kontrollvorsitzende Pein





**Für ein Kilo Butter braucht man rund 25 Liter Milch – sonst nichts! Bei Margarine ist die Zutatenliste länger und der Herstellungsprozess sowieso**

# Butter oder Margarine?

*Für gesunde Menschen kann die Antwort nur Butter lauten*

## Margarine kann schlimmstenfalls sogar schädlich für die Gesundheit von Menschen sein.

Was soll man sich nun aufs Brot schmieren? Die leicht streichfähige Margarine mit dem vielbeworbenen Gesundheitsplus oder doch die gute alte Sonntagsbutter? Rein optisch unterscheiden sich Butter und Margarine nur minimal. Das Ausgangsprodukt für die Margarineproduktion sind pflanzliche Öle wie Raps-, Maiskeim- oder Sonnenblumenöl.

### Zahlreiche Zusätze

Diese sind ursprünglich flüssig und müssen erst über viele technologische Schritte gehärtet werden, um ein streichfähiges Produkt zu erhalten. Bei dieser sogenannten Fetthärtung entstehen auch Trans-Fettsäu-

ren, die das beliebte Streichfett in den vergangenen Jahren sehr in Verruf gebracht haben. Mittlerweile sind Trans-Fettsäuren in der Margarine kaum ein Thema mehr, schließlich regelt inzwischen eine gesetzliche Verordnung den maximal zulässigen Gehalt an den vermeintlich gesundheitsschädlichen Inhaltsstoffen. Zahlreiche Zusätze wie Farbstoffe, Emulgatoren, Aromen oder synthetisch hergestellte Vitamine werden der Margarine aber nach wie vor zugefügt, um ein butterähnliches Produkt zu bekommen.

### Cholesterin

Um gesundheitsförderlichen Werbeslogans gerecht zu werden, wurde darüber hinaus die Beigabe pflanzlicher Sterine immer beliebter.

Doch nur bei einer entsprechenden Margarinezufuhr, welche nach wie vor als bedenken-

lich bewertet wird, kann der Margarine die versprochene cholesterinsenkende Wirkung zugeschrieben werden. Für Personen, die gar keine erhöhten Cholesterinwerte haben, ist die Verwendung dieser

**„Gesättigte, kurzkettige Fettsäuren in Butter sind gesund.“**

Nicole Zöhler  
Ernährungswissenschaftlerin

Produkte ohnehin unnötig, sie kann sich möglicherweise sogar negativ auf die Gesundheit auswirken.

### Herz-Kreislauf-System

Das Fettsäuremuster der Margarine selbst erweist sich, aufgrund der in pflanzlichen Ölen reichlich vorhandenen unge-

sättigten Fettsäuren, als durchaus vorteilhaft. Demgegenüber wird gerne der hohe Gehalt an gesättigten Fettsäuren in Butter dargestellt.

Gesättigte Fettsäuren werden häufig mit einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Verbindung gebracht. Hierbei lohnt sich aber ein genauer Blick auf die Art der enthaltenen Fettsäuren. In Butter finden sich vorwiegend kurzkettige Vertreter, die einerseits gut verdaulich und andererseits sogar gesundheitsförderlich sein können.

Wertvolle Vitamine wie die Vertreter A, D, E und K sind in Butter schon von Natur aus enthalten und müssen nicht extra zugesetzt werden. Schließlich benötigt man für die Erzeugung von einem Kilogramm Butter nur eine einzige Zutat, nämlich 22 bis 25 Liter Milch.

Nadja Strohmaier,  
Nicole Zöhler

## BRENNPUNKT

Rosa Klösch

Osterbrot-Landessiegerin  
St. Nikolai i.S.



**M**it Butter bekommt alles einen feineren Geschmack. Ich verwende für meine Bäckereien die Butter der nächstgelegenen Molkerei, denn mir ist auch die Regionalität wichtig. Bei Margarine, die zwar hauptsächlich aus Pflanzenöl aber auch aus vielen weiteren Zusatzstoffen besteht, ist die Herkunft undurchschaubar. Ich habe aber auch ganz praktische Gründe, warum ich Butter bevorzuge:

Als ich vor vielen Jahren mit dem Backen begann, habe ich natürlich auch mit Margarine experimentiert. Am schlimmsten war das Ergebnis bei den Weihnachtskekzen – die sind zerbröseln und haben lange nicht so gut geschmeckt wie die mit Butter. Allein schon beim Zerlassen sieht man den großen Unterschied. Seitdem schwöre ich

## Schwöre auf Butter

auf Butter und dazu gibt mir nicht nur der Landessieg mit meinem Osterbrot mit Rosinen Recht, sondern auch meine Kunden und meine Familie – das Gebäck wird besser und knuspriger.

Butter ist für mich einfach ein ehrlicheres Lebensmittel, als die in einem komplizierten industriellen Verfahren hergestellte Margarine. Schlagen Sie einmal auf Wikipedia den Begriff „Margarine“ nach und lesen Sie sich den Herstellungsprozess durch. Und dann geben Sie etwas Schlag in ein Marmeladenglas und schütteln es für ein paar Minuten – das Ergebnis ist Butter und Buttermilch. Nur wenn man Gutes rein tut, kommt auch Gutes raus. Greifen Sie in der Küche zu Butter, es lohnt sich!

# 4x4 testet Grips und Geschicklichkeit

*Schon mal mit Handschuhen Lego zusammengebaut und dann erklärt was Bionik ist?*

**W**elche Landschaftstypen und Regionen gibt es in der Steiermark? Wo hat Peter Rosegger seine Lehre absolviert und warum hat er begonnen zu schreiben? Wann kamen die ersten Mädchen zur Landjugend? Was ist der Unterschied zwischen Steinzeiternahrung, Vegetarismus, Veganismus und Frutarismus? Was ist Bionik – kann man das auch essen? Oder wächst das vielleicht in Südafrika? Oder ist Bionik ein Ersatzteil für ein E-Auto? Alles

spannende Fragen, die Landjugendliche bei den diesjährigen 4x4-Wettbewerben beantworten und dazu noch Geschicklichkeitsaufgaben lösen müssen.

### Stell dein Team auf!

Die Bezirksentscheide finden Mitte April statt – es ist also noch Zeit, um mit drei anderen eine Vierergruppe zu bilden und sich für den Bezirksentscheid anzumelden. Neben dem Spaß am Wettbewerb gibt es auch den Ansporn für

die Gewinner am 5. und 6. Mai beim Landesentscheid in Grundlsee und danach beim Bundesentscheid, vom 12. bis zum 15. Juli in Niederösterreich, mitzumachen. Und sollte auch der Bundessieg, so wie im Vorjahr, in die Steiermark gehen, dann wird wieder ein steirisches Team bei der European Rally mitmachen. Die Vorjahressieger werden heuer im August in Großbritannien um den Europameistertitel kämpfen. Es warten also nicht nur Spaß, sondern auch tolle Chancen.



Das Wissen aus dem 4x4-Magazin ist nur ein Teil des Wettbewerbes, der andere besteht aus Geschicklichkeit und natürlich jeder Menge Spaß



### 4x4 Regionalentscheide der Landjugend

Bruck an der Mur, 22. April  
Deutschlandsberg, 15. April  
Feldbach, 15. April  
Fürstenfeld, 14. April  
Graz-Umgebung, 15. April  
Hartberg, 14. April  
Judenburg, 15. April  
Knittelfeld, 21. April  
Leibnitz, 15. April  
Leoben, 14. April  
Liesen, 15. April  
Murau, 14. April  
Mürzzuschlag, 14. April  
Radkersburg, 15. April  
Voitsberg, 14. April  
Weiz, 7. April

Alles, was ihr wissen müsst, erfahrt ihr im 4x4-Magazin!



## JUNG & FRECH

Viktoria Huss

Stellvertretende Landesleiterin  
Leibnitz



**B**rauchtum erhalten und ausleben! Vom Binden der Erntedankkrone bis hin zum Aufstellen eines Mai- baumes, decken unsere Landjugend-Ortsgruppen so einiges im Jahreskreislauf ab. Die Hochsaison ist aber mit Sicherheit die Osterzeit. Diese beginnt meist mit dem Palmsonntag, bei dem viele Ortsgruppen zuvor in ihren Gemeinden Palmzweige sammeln, um meterlange Palmbuschen zu

## Hochsaison

binden. Weiter geht es dann mit den Osterfeuern und -kreuzen.

Die Jugendlichen lassen hierbei ihrer Kreativität freien Lauf, denn Osterfeuer ist nicht gleich Osterfeuer. Oft werden riesige Skulpturen erbaut, die dann zum Beispiel das Landjugend-Logo oder ein traditionelles Kreuz ergeben. Diese werden in der Nacht des Karsamstages entzündet. Auch das Bewachen des Osterfeuers in der Nacht des Karfreitages darf nicht fehlen. Am Ostersonntag werden die Mitglieder unserer Ortsgruppen dann oft zu Osterhasen und verstecken für die Kleinen der Gemeinden selbstgemachte Osternester.

Für mich ist Ostern aus dem Jahreskreis der Landjugend nicht mehr wegzudenken, denn wir erhalten das Brauchtum in unseren Regionen.



## BAUERNPORTRÄT



Franz und Franz Triebel junior

PRIVAT

W einbauer Franz Triebel wollte bei schönen Erntebedingungen nicht mehr wertvolle Zeit verstreichen lassen, weil er nicht rechtzeitig ausreichend Erntehelfer zusammentrommeln konnte. Daher investierte er im vergangenen Jahr in einen Steiflächen-Vollernter, der beim Jahrgang 2017 bereits im Einsatz war. Aber leidet nicht die Qualität darunter? „Nein, denn unreife Trauben bleiben am Stock und der Windsichter reinigt das Erntegut bei richtiger Einstellung sehr gut“, beschreibt der Besitzer von 13 Hektar Rebflächen. Aber am entscheidendsten sind die Arbeitskräfte: „Mein Vater und ich ernten mit der Maschine in einer Stunde ungefähr so viel wie 25 Erntehelfer. Und wir können am Morgen schnell loslegen, was für die Aromen in den Weintrauben ein Vorteil ist.“ Da sortenwei-

## Wein-Vollernter

se geerntet wird, ist der Vollernter jeweils nur ein paar Stunden im Einsatz. Ein Vorteil ist, dass die meisten Flächen rund um den Hof liegen.

Welschriesling, Weißburgunder und Sauvignon Blanc sind die Hauptweißweinsorten, Zweigelt die wichtigste rote. Daneben hat er eine große Vielfalt an verschiedensten Sorten. Den Wein verkauft der Familienbetrieb direkt an seine Kunden, die ihn durch Weiterempfehlungen, Weinmessen und Jahrgangspräsentationen entdecken. „Ich möchte mich möglichst gut am Markt abheben, um mit meinem Messestand aufzufallen. Daher verwende ich beispielsweise auch einen Glasverschluss. Und ab der Ernte 2021 bin ich rein biologisch“, führt der Neo-Bio-Winzer aus.

Die Umstellung erfolgt schrittweise. Als erstes wird auf Insektizide verzichtet, womit Triebel bereits Erfahrung hat: „Ein Nachbar hat fünf Bienenstöcke. Am angrenzenden Weinberg habe ich eine Bienenweidenbegrünung, die ich nur einmal mulche und sonst nur walze, damit schnell wieder Blüten da sind.“

Damit Kunden guten Gewissens seinen Wein verkosten können, bietet er ihnen zwei Ferienhäuser, die zwischen Ostern und Anfang November sehr gut gebucht sind. Zum Konzept passt auch, dass der Betrieb zwei E-Tankstellen hat, die von einer 17,5 kWp Photovoltaik-Anlage gespeist werden. Den restlichen Strom bezieht er über einen Naturstromtarif. „Wir wollen aber Strom-Selbstversorger werden und daher Speicher einbauen“, gibt Triebel Einblick in seine Pläne.

Roman Musch

## Betrieb &amp; Zahlen:

Weingut Triebel  
Gießelsdorf 42, 8354 St. Anna am Aigen  
www.triebel.com

► Weinbau in Bio-Umstellung und zwei Ferienwohnungen mit E-Tankstellen (Photovoltaik sowie Naturstromtarif).

► 13 Hektar Rebfläche werden seit 2017 mit einem Steiflächen-Vollernter gelesen.

► Der Verkauf erfolgt ausschließlich direkt an Konsumenten. Differenzierung vom Wettbewerb ist daher Betriebsphilosophie.

► In den Betrieb sind die Eltern Franz und Christine sowie Lebensgefährtin Maria-Luise eingebunden.

## Neue Chancen für Bestbieter

Michael Wurzer über öffentliche Ausschreibungen

Das neue Bundesvergabe-gesetz, das noch im Frühling beschlossen werden soll, bietet bald viele neue Chancen für heimische Landwirte. Es sieht unter anderem vor, dass jetzt alle Lebensmittel regional ausgeschrieben werden können. Es sollen definierte Qualitätskriterien in den Ausschreibungen verankert werden. Bundesministerin Köstinger hat das Konzept kürzlich bei einer Pressekonferenz auf dem Salzburger Vorzeige-Legehennenbetrieb von Georg Mösl vorgestellt. Diese Initiative ist für die Interessenvertretung sehr wichtig.

## Tierwohl und Gesundheit

Gerade die österreichischen Legehennenhalter haben in den vergangenen zehn Jahren enorm viel geleistet. Vom Ausstieg aus der Käfighaltung, der Umstellung auf gentechnikfreie Fütterung, die Umstellung auf Soja aus Europa bis hin zur Rückverfolgbarkeit der Eier über die österreichische Eierdatenbank. Über 160.000 Zugriffe auf diese Datenbank seit Jahresbeginn zeigen, wie groß das öffentliche Interesse an heimischen Eiern ist.

Tiergesundheit und das Wohlbefinden der Tiere ist in der Wahrnehmung einer zunehmenden Anzahl von Konsumenten von immer größerer Bedeutung. Der Absatz von Eiern aus der Freilandhaltung im Lebensmittel Einzelhandel steigt.

Durch das Verständnis und die Unterstützung der Geflügelhalter konnte in Zusammenarbeit mit kompetenten Geflügeltierärzten und dem Geflügelgesundheitsdienst (QGV) enorm viel, im Interesse der Tiere und der Konsumenten, zum Besseren verändert werden. Nicht

„In den Supermärkten steigt die Nachfrage nach Freilandeiern.“

Michael Wurzer  
ZAG-Geschäftsführer

zuletzt trägt das AMA-Gütesiegel-Programm ganz wesentlich dazu bei, diesen hohen österreichischen Standard abzusichern. Wir geben mit dem AMA-Gütesiegel den Konsumenten

ein wichtiges Versprechen zur Qualität. Wir haben die gemeinsame Verantwortung, dieses Versprechen auch zu halten. Nicht vorstellbar, welchen Imageschaden wir über viele Jahre zu verkraften gehabt hätten, wenn Fipronil in österreichischen Eiern gefunden worden wäre. Kurz gesagt, es macht mir wirklich große Freude in den Gesprächen mit den Journalisten, gerade jetzt vor Ostern, über all diese Leistungen zu sprechen – Der Dank gebührt Ihnen!

## Mastgeflügel

Ähnliche Leistungen können wir aber auch in der Mastgeflügelhaltung vorweisen. Die EU-weit strengsten Beschränkungen bei der Tierzahl pro Quadratmeter führen zu einem hohen Kostendruck. Wir wissen aber, dass heimisches Geflügel nachweislich deutlich gesünder lebt als in anderen Teilen Europas. Darüber werden wir in Zukunft noch viel stärker sprechen. Wenn der Gesetzgeber im Bundestierschutzgesetz 2005 sehr strenge Vorschrif-

ten für die heimische Geflügelhaltung vorgegeben hat, dann dürfen wir uns erwarten, dass er sich beim Einkauf auch an dieselben Regeln hält und eine Vorbildfunktion einnimmt.

## Bestbieterprinzip

Diese Initiative von Bundesministerin Elisabeth Köstinger zeigt großen Respekt vor den Mehrleistungen der Geflügelhalter und ist letztlich auch eine wichtige Wertschätzung, die letztlich auch finanziell messbar sein wird.

Wir führen laufend Gespräche mit Einkäufern öffentlicher Einrichtungen und beraten bei der Erstellung von Einkaufskriterien. Wir freuen uns über die konstruktiven Gespräche. Politische Entscheidungsträger werden allerdings die Budgets für den Lebensmittel-Einkauf nachbessern müssen, denn ein Wechsel vom Billigst- zum Bestbieterprinzip wird auch mehr Geld kosten.

Wir sind überzeugt, dass die Einhaltung österreichischer Tierschutzbestimmungen auch beim Einkauf von Lebensmitteln in öffentlichen Einrichtungen im Interesse der Österreicher ist. Österreich ist wirtschaftlich gerade auf der Überholspur, der ländliche Raum dabei eine Stütze. Mit dem Bestbieterprinzip stärkt die Bundesregierung den ländlichen Raum – ein schlüssiges Konzept oder einfach eine „runde Sache“.



## GASTAUTOR

Dipl.-Ing. Michael Wurzer ist Geschäftsführer der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der Geflügelwirtschaft ZAG.  
wurzer@zag-online.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

## FRAKTION

## Biosicherheit sehr wichtig

Die Afrikanische Schweinepest ist nur alarmierende 80 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt.

Umso wichtiger ist der enge Schulterschluss von Landwirtschaftskammer, steirischen Veterinärbehörden, der Erzeugergemeinschaft Styriabrid, der Jägerschaft und den Experten unseres Hauses, um auf einen eventuellen Ausbruch bestmöglich vorbereitet zu sein. Alle notwendigen Abstimmungen, auch hinsichtlich einer reibungslosen Kommunikation, sind getroffen.

Bei einem eventuellen Ausbruch kommt auch der Reinigung und Desinfektion der Ställe eine besondere Rolle zu, zumal diese nur von Spezialisten erfolgen kann. Auch dafür arbeiten wir an Lösungen. Eine große Bitte geht an unsere steirischen Schweinehalter: Um einen Ausbruch in Beständen zu verhindern, ist die Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen entscheidend (siehe Seiten 2, 3). Das ist ein Gebot der Stunde.



Alois Albrecher, Bauernbund

**ONYX® KOMPLETT PACK**

Der Wirkungsverstärker gegen Maisunkräuter!

- Unabdingbar in der Erdmandelgrasbekämpfung!
- Früher Nachauflauf im Mais (2 - 4 Blatt)
- Ausgezeichnete Verträglichkeit im Mais
- Komplettlösung mit ausbalancierter Blatt- und Bodenwirkung

**BELCHIM**  
CROP PROTECTION

Pflanzenschutzmittel für die Landwirtschaft. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.  
\* Eingetragene Warenzeichen der Hersteller. Onyx® Reg. Nr. 3658 | Successor® Reg. Nr. 3981 | Temax® SC Reg. Nr. 3646

Concorde Business Park 2 / F / 6 / 11 | A-2320 Schwechat  
Tel: +43 (0) 1 706 5733-0 | www.belchim.at





**Vollversammlung ehrte Kandidaten und Sieger der Wahl zum „Bauernhof des Jahres 2018“**

RAGGAM, RW

## AUSSCHÜSSE

Zentrales Thema im Tierzuchtausschuss war zuletzt die Gesundheitsüberwachung der heimischen Nutztierbestände sowie die Seuchenproblematik. „Während es um Vogelgrippe und Lumpy-Skin-Disease ruhig ist, sind die Sorgen über einen möglichen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest sehr groß“, berichtete Obmann Matthias Bischof (siehe Seiten 2, 3). Bei einer Debatte mit der Tierschutzombudsfrau des Landes wurde konsensual klargestellt, dass Tierwohl kostet, für die Tierhalter auch leistbar bleiben muss und alle – vor allem die Konsumenten – mitmachen müssen. „Ein wichtiges Signal setzte der Tierzuchtausschuss an die Mutterkuhhetriebe und die heimische Qualitätsrindfleischproduktion“, betonte Ausschussvorsitzender Bischof. So wurde auch das „Qualitätsabsitzerprogramm für Mutterkuhhetriebe“ verabschiedet. Die Landwirtschaftskammer hat im Schulterchluss mit der Erzeugergemeinschaft, der Rinderzucht Steiermark und dem Verein der Murbodnerzüchter ein entsprechendes Positionspapier an die agrarpolitischen Verantwortungsträger in Bund und Land übermittelt. Auch die Herausforderungen der Geflügelbranche waren zentrale Themen, so Bischof. Der sinkenden Inlandsversorgung bei Mastgeflügel und der mangelnden Kennzeichnung ist entgegenzusteuern.



**Vorsitzender Matthias Bischof**

# Applaus und Siegerstimmung

## Vollversammlung der Landwirtschaftskammer

Viel Applaus, freudige Siegerstimmung und herzliche Gratulationen kürzlich bei der Kammer-Vollversammlung: Landesrat Johann Seitinger, Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner würdigten die Leistungen der bauerlichen Familienbetriebe, die sich der Wahl „Bauernhof des Jahres 2018“ stellten und die die Schweinebauern Gabriele und Herbert Stranzl aus Großsteinbach für sich entscheiden konnten.

### Regionalprogramm

Landesrat Johann Seitinger ging in seiner Rede insbesondere auf das kürzlich unterzeichnete Regionalprogramm zum Grundwasserschutz von

Graz bis Radkersburg ein. Er betonte, dass die Neuregelungen weder „zum Freuen noch zum Lachen“ seien, es aber wichtige Anpassungen gebe. Der erzielte Kompromiss sei in „zweijährigen intensiven und harten Verhandlungen“ erzielt worden, wobei weitere Bewertungsschritte erfolgen müssten (Seite 13).

### Schweinepest

Der Landesrat berichtete weiters, in der kommenden EU-Förderperiode ab 2021+ entsprechende Akzente für die heimischen Mutterkuhhalter zu setzen. Große Sorge bereitet die drohende Gefahr eines Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (Seiten 2, 3). Den Agrarlandesrä-

ten aller Bundesländer sei bewusst, „dass die Bauern einer Existenzgefährdung nicht ausgeliefert sein dürfen“. Scharfe Kritik übte Seitinger an jenen Aktivisten, die mit „Postwurfsendungen gezielt tierhaltende Betriebe anpatzen“.

### Wolf, Biber, Kormorane

Weil sie einen besonderen Schutzstatus genießen, drohen den Land- und Teichwirten erhebliche Schäden. „Zentrale Forderung sind die Dezimierung der Bestände sowie entsprechende Entschädigungen im Schadensfall“, verlangt Kammerpräsident Franz Titschenbacher. Zur Neuabgrenzung des „Sonstig benachteiligten Gebietes“ sowie „Kleinen Gebietes“ sagte der Präsident,

dass es erfreulicherweise für die Steiermark zu einer zehnprozentigen Ausweitung der Gesamtfläche gekommen ist.

### Forstgesetz

Zur Novellierung des Forstgesetzes berichtete Titschenbacher, dass ein wichtiger Fokus auf eine „Entbürokratisierung“ gelegt werde. Erfreulich sei auch, dass der Schutz des Eigentums im Regierungsprogramm verankert sei und es somit zu keiner generellen Freigabe von Forststraßen für Mountainbiker kommen werde. Angestrebt wird auch ein Rahmenabkommen zwischen Verbund und Kammer für die Errichtung und Sicherung der Mur-Dämme zwischen Gabersdorf und Spielfeld.



**Landeskammerräte berieten aktuelle agrarpolitische Themen**

RAGGAM, RW

Durch das Bestbieterprinzip, durch das regionale Lebensmittel bei öffentlichen Ausschreibungen zum Zug kommen sollen, entstehen neue Chancen. „Allerdings besteht in der Steiermark noch großer Handlungsbedarf“, berichtete Leo Madl, Vorsitzender des Marketingbeirates. Niederösterreich sei das große Vorbild, zumal das Land bei allen öffentlichen Kantinen und Großküchen die Herkunft von Lebensmitteln kennzeichnen wird.

Dem Marketingbeirat sei es ein großes Anliegen, so Madl, in der Öffentlichkeit ein realistisches Bild von der Land- und Forstwirtschaft zu zeichnen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet die ORF-Serie „Landwirt schafft“, die 14-tägig jeweils montags um 19 Uhr in ORF 2, in der Nachrichtensendung „Steiermark heute“ ausgestrahlt wird. „Seit September 2013 wurden bereits 124 Beiträge gesendet“, berichtete Madl. Intensiv beschäftigte sich der Marketingbeirat auch mit Innovationen in der Land- und Forstwirtschaft. „Auf der extra geschaffenen Homepage [www.meinhof-meinweg.at](http://www.meinhof-meinweg.at) sind bereits 118 Betriebe aus ganz Österreich online vertreten, die neue, vielversprechende Wege gefunden haben und diese auch umsetzen“, so der Landes-kammerrat. Und Innovationsworkshops helfen dabei gute Ideen zu finden und Bauern mit Konsumenten zusammenzuführen.



**Vorsitzender Marketingbeirat: Madl**

## AUS DEN FRAKTIONEN

Mit zwei Neuerungen nimmt das Ministerium seine wichtigen Aufgaben wahr: Erstmals ist mit der erfahrenen und kompetenten ehemaligen EU-Abgeordneten Elisabeth Köstinger das Agrarressort weiblich besetzt und mit der Namensgebung „Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus“ wurde auch hier zusammengefügt, was durchaus zusammengehören kann. Ein klares Signal für alle Frauen, die auf unseren Höfen täglich die Hauptverantwortung übernehmen, für die zugegeben seltenen bauerlichen Funktionärinnen, aber auch jenen Müttern, denen es ein Anliegen ist, für die Familie da zu sein. Im Regierungsprogramm sind vier Punkte sehr wichtig: Bis zum Jahr 2030 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen – eine große Chance für Land- und Forstwirte! Aber auch das klare „Nein“ zur generellen Öffnung der Forststraßen ist ein starkes Signal dafür, dass das Eigentum respektiert wird. Weiters die langjährige Forderung, reine Forstbetriebe im Anerbengesetz zu berücksichtigen, sowie die Ausweitung des Schutzes von Eigentum und Hausrecht auch gegen das illegale Eindringen in Stallungen. Auch der Koalitionspartner ist in der Verantwortung, bauerliche Interessen in die Pflicht zu nehmen.



**Matthias Bischof, Bauernbund**

Wir freiheitliche Bauern haben fristgerecht vier Anträge eingebracht. In einem ersten Antrag fordern wir die Wiedereinführung der Mutterkuhprämie, idealerweise nach dem historischen Modell, bei welchem nicht das Kalb, sondern die Mutterkuh gefördert wird. Aus aktuellem Anlass im Ennstal erheben wir ferner den Anspruch, dass in jeder bauerlichen Genossenschaft eine ausreichende Anzahl von bauerlichen Eigentümerinteressenvertretern im Vorstand der Genossenschaft vertreten sein muss. Weiters schlagen wir vor, die Sitzung der Kammervollversammlung auf Video aufzunehmen und dieses auf der Homepage der LK-Steiermark öffentlich zugänglich zu machen. Außerdem fordern wir eine gerechte Vergabe der Spalten „Kritische Ecke“ und „Meine Meinung“ an Autoren aller vertretenen Fraktionen in der Kammerzeitung. Verwundert und erstaunt zugleich sind wir ob der Tatsache, dass Verarbeitungsbetriebe in Südtirol – trotz des derzeit schwierigen Marktumfeldes für Bioheumilch – an ihre Lieferanten stolze 77 Cent ausbezahlen. Die freiheitliche Bauernschaft freut sich, dass der Rindfleisch-Gala-Abend auf der Kessler Alm (Schladming) ein voller Erfolg war. Es gelang mehr Bewusstsein für Qualitätsrindfleisch zu vermitteln.



**Albert Royer, FPÖ-Fraktion**

Wie viele Bauern braucht das Land? Ständig hören wir von Gesellschaft, Politik und Interessenvertretung, wie wichtig und wertvoll unser Bauernstand mit seinen Familien ist. Wenn es aber darum geht, unser Eigentum, unsere Rechte abzusichern und zu schützen, sind alle Versprechen sofort vergessen. Beispiel Regionalprogramm: Das Land Steiermark und die Kammer mit ihren Experten haben jahrelang versucht, dieses Problem zu lösen. Leider sind die einzigen Geschädigten die 1.800 betroffenen Bauern, die mit den derzeitigen Maßnahmen zum Grundwasserschutz bis zur Existenz gefährdet werden. Da es in Österreich einige vergleichbare Fälle gibt, haben wir nachfolgende Forderung an die Politik und Verantwortungsträger: „Die Entschädigungszahlungen für derartige Wasserschongebiete müssen national in ausreichender Höhe geleistet werden, damit die Betroffenen nicht in finanzielle Probleme kommen“. Es muss auch gewährleistet sein, unsere Betriebe nach guter landwirtschaftlicher Praxis bewirtschaften zu können, damit eine gewisse Freiheit und Freude auf den Höfen spürbar ist. Der UBV wird versuchen einen Termin mit Ministerin Köstinger zu vereinbaren, um dieses Problem auf bundesweiter Ebene zu lösen.



**Hans Ilssinger, UBV-Sprecher**





Wert der Einkäufe um 5,1 Prozent gestiegen

## Wir geben mehr für Lebensmittel aus

Ein Abwärtstrend ist zu Ende: Erstmals seit vielen Jahren kaufen die Österreicher wieder mehr Lebensmittel ein und sind auch bereit, dafür tiefer in die Tasche zu greifen. Die eingekaufte Menge stieg 2017 gegenüber dem Jahr davor um 1,7 Prozent, wertmäßig um 5,1 Prozent. Konkret bedeutet das, dass ein Haushalt im Durchschnitt 145 Euro pro Monat für Lebensmittel ausgibt. Getreideprodukte sowie der Konsum außer Haus sind darin jedoch nicht enthalten. Besonders stark zugelegt haben Eier mit einer Mengensteigerung von zehn Prozent. Bei Fleisch wuchsen die Menge um zwei und der Wert um fünf Prozent, wobei Geflügel und Faschiertes sich besonders gut entwickelten. Knapp ein Drittel des Fleischsortiments im Lebensmitteleinzelhandel entfällt auf Geflügel, 20 Prozent auf Schweine- und 18 Prozent auf Rindfleisch. Butter hat gegenüber Margarine neuerlich Marktanteile gewonnen. Bei der Milch punkten seit Jahren teurere Spezialsorten wie Bio-, Heu- oder laktosefreie Milch.

## Die Pappel ist Baum des Jahres 2018

Weltweit gibt es rund 40 Pappelarten. In Österreich sind Schwarz- und Silberpappeln am häufigsten. Die besten Wuchsbedingungen finden sie auf lockeren Böden, die reichlich Kalk enthalten, und in der Nähe von Flüssen sind. Pappelholz wird zur Herstellung von Zündhölzern und Verpackungen (Obstkisten, Spankörben etc.) verwendet. Aus den Stämmen werden Schäl furniere erzeugt und anschließend in entsprechend breite Streifen und Größen zugeschnitten. Ein Teil des Pappelholzes gelangt in die Sperrholzproduktion, das meiste dient aber als Industrieholz der Zellstofferzeugung und der Spanplattenindustrie. Die Maserstämmen, besonders jene der Schwarzpappel, sind begehrte Edelfurniere. Die Schwarzpappel wird bereits sehr lange in der Naturheilkunde eingesetzt. Sie enthält ätherische Öle, Flavonoide, Glykoside, Gerbstoffe, Wachse und vieles mehr. Diese Stoffe wirken antiseptisch, fiebersenkend, tonisch, verdauungsfördernd und wundheilend. Des Weiteren beinhaltet die Pappel sogenanntes Salicin, welches im menschlichen Körper eine entzündungshemmende Wirkung hat. Im Körper als Salicylsäure umgewandelt, hat es ähnliche Effekte wie die Acetylsalicylsäure – der Wirkstoff in Aspirin. **Peter Stachel**



Uitz mit Küchenchef Johann Pabst, Steirerhof Bad Waltersdorf

## Keine Ostern ohne bunte Eier

Direktvermarkter Marc-Anton Uitz

### Neben Frischeiern beliefert der Betrieb seine Kunden zu Ostern mit 35.000 gefärbten Eiern.

Der junge Legehennenbauer Marc-Anton Uitz setzt stark auf die Direktvermarktung von Eiern: „Unser Familienbetrieb beliefert Hotels und Bäckereien ganzjährig mit Eiern. Nur ein kleiner Teil der produzierten Eier geht in den Großhandel. Rechtzeitig vor Ostern nehmen wir bei unseren gesamten Kunden Bestellungen für gefärbte Eier entgegen.“ Bei 35.000 gefärbten Ostereiern geht das aber nicht an eigenen Küchenherd. Die Eier werden zu einer Eierfärberei im Burgenland gebracht. „Meist fährt meine Mutter mit den Eiern im Transporter zur Färberei. Nach etwa vier Stunden sind die Ostereier fertig und werden wieder eingeladen“, erklärt Uitz. Die Steirer essen übrigens fast 9,9 Millionen gefärbte Ostereier.

### Frühes Sommerloch

In Österreich werden zwischen November und Ostern die meisten Eier verbraucht. Danach essen die Leute weniger Mehlspeisen. Da Ostern heuer früh ist, befürchtet Uitz, der auch Obmann der steirischen Geflügelbauern ist, ein frühes und langes Sommerloch und erklärt das Problem: „Jetzt sind die Preise gut. Zur Hauptsaison können die österreichischen Legehennenbauern den Bedarf nicht zur Gänze decken, doch im Sommer haben wir eine Überversorgung an heimischen Eiern und die Preise sind schlechter. Betriebe, die ausschließlich an den Großhandel liefern, zahlten vergangenen Sommer sogar drauf.“ Zu die-

sem Problem gehört auch die Gastronomie und verarbeitende Industrie, die billige Eier, vorrangig aus Käfighaltung, importieren. Zusammenge-rechnet ergibt dies 65 Prozent des österreichischen Eierverbrauchs. „Konsumenten wollen heimische Eier essen, die nach hohen Tierwohlstandards produziert wurden. Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung würde viele Verarbeitungsbetriebe zu österreichischen Eiern greifen lassen. Dann wäre auch wieder Bedarf an mehr heimischen Legehennenbetrieben“, so Uitz' Logik.

### Direktvermarktung

Ein anderer Weg ist eben die Direktvermarktung, wie sie der oststeirische Familienbetrieb lebt. Hier ist die Nachfrage übers Jahr konstanter, da ein Großteil der Eier selbst vermarktet wird. Uitz hat deswegen drei unterschiedliche Altersgruppen bei den Hennen, damit immer genug Ware vorhanden ist. Die Industrie-eier werden drei- bis viermal pro Woche aufgeschlagen und dann von einer burgenländischen Nudelmanufaktur frisch verarbeitet. Bis auf Mineralstoffe und einen Teil des Sojas stellt die Familie alle Futterkomponenten auf den eigenen Flächen her. „Wir versuchen die Kreisläufe zu schließen. Auf unseren Ackerflächen kultivieren wir auch Sonnenblumen, deren Presskuchen wir verfüttern und das Öl für Traktoren und die Maistrocknungsanlage einsetzen, um weniger Diesel und Heizöl zu verbrauchen. Mit einer auf den Stall-dächern errichteten Photovoltaikanlage können wir tagsüber den Großteil unseres Strombedarfs abdecken“, so Uitz.

Roman Musch

# Das Mast

## Steigende Nachfrage nach

### Hendlbauer Karl Schiefer erzählt aus seiner alltäglichen Praxis mit 60.000 Tieren.

„Ich lasse oft Leute in meine drei Ställe schauen und die sind dann positiv überrascht, wie viel Platz die Tiere haben“, berichtet Hendlbauer Karl Schiefer aus Unterstorcha von den falschen Vorstellungen von „Massentierhaltung“ bei Geflügel. Grund dafür ist das strenge österreichische Tierschutzgesetz, das zu jeder Zeit maximal 30 Kilo Lebendgewicht pro Quadratmeter erlaubt – deutlich weniger als anderswo in der Welt und ein Wettbewerbsnachteil, der auch seine Tierwohl in den Blickpunkt der Konsumenten rückt, umso besser kann sich die heimische Produktion profilieren. Zudem setzt die Branche auf gentechnikfreie Fütterung.

### Hendl wird beliebter

„Obwohl die Bruttoeigenerzeugung hierzulande leicht steigt, kann die starke Nachfrage nach Geflügelfleisch, bedingt durch den stark steigenden Pro-Kopf-Verbrauch und der steigenden Einwohnerzahl, leider immer weniger aus heimischer Produktion abgedeckt werden“, erklärt Anton Koller, Geflügelexperte



Herde optimal managen MELBINGER

der steirischen Landwirtschaftskammer. Landwirt Schiefer sieht auch noch einen anderen Faktor: „Es gibt viele kleine Betriebe, bei denen ein Generationenwechsel ansteht, wo nicht sicher

„Es gibt Platz für Hendlmäster. Dafür gibt es mehrere Gründe.“

Karl Schiefer  
Hendlbauer

ist, das sie weitermachen. Es gibt Platz für Hendlmäster.“ Die Branche ist daher auf der Suche nach Betrieben, die ihre Produktion aufstocken oder in die Hühnermast einsteigen wollen. Was erwartet Neueinsteiger?

### Enge Kooperation

Da der Geflügelmastbereich aller Sparten ein sehr technisierter Betriebszweig ist, werden vorwiegend neue Gebäude für die Geflügelmast errichtet. Für den Einstieg mit 20.000 Mastplätzen kostet der Stall rund 500.000 Euro. Die Geflügelmast ist bestens technisierbar und durch eine genaue Produktionsvorausplanung, von der Kükeneinstellung bis zum Schlachtermin, und somit auch der eigene Arbeitseinsatz und die zeitlichen Arbeitspitzen bestens planbar. Die enge Zusammenarbeit zwischen Brutereien, Geflügelmästern, Futtermittelherstellern und den Schlachthöfen hat sich bewährt.

### Kleiner Spielraum

Karl Schiefer ist seit 30 Jahren Hendlmäster und ist mit den Tieren auch aufgewachsen. Er hat in drei Ställen insgesamt 60.000 Mastplätze und macht jährlich 7,5 Umtriebe. Dieser Erfahrungsschatz hilft ihm zu erkennen, ob im Stall alles passt: „Ein Mastumtrieb dauert zwischen 37 und 39 Tagen. Dabei darf nicht sehr viel schiefehen,



www.h.lugitsch.at



**GEMEINSAM ERFOLGREICH!**

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben ist die beste Basis für die Erzeugung hochwertigster Produkte. Wir expandieren und suchen innovative und engagierte Landwirte für eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich

- Aufzucht und Haltung von Geflügel.

**INFOS & KONTAKT:**  
Tel. +43 3152 2222-0, M.: office@h.lugitsch.at




**Burgfried 124, 8342 Gnas**  
Tel.: 03151/2487



# huhn lockt neue Betriebe

konventionellem Hendlfleisch bietet Chancen für Einsteiger



Karl und Sylvia Schiefer sind Profis in der Hendlmast und wissen worauf es ankommt

wenn der Durchgang wirtschaftlich sein soll“, erklärt Schiefer. Wenn Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Einstreu passen, bleiben die Tiere gesund und leistungsfähig. Schiefer musste bei seinen Tieren seit mehreren Jahren keine Antibiotika mehr einsetzen. Ein Zeichen dafür, dass die Qualität der Haltung nicht zwingend etwas mit der Tierzahl am Betrieb zu tun hat.

Für Neueinsteiger bietet die Landwirtschaftskammer sowie die zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) Kurse und ständige Weiterbildung an.

Roman Musch

Beratung. Tel. 0316/8050-1224, anton.koller@lk-stmk.at



Ei love you



KÜKEN JUNGHENNEN STALLTECHNIK

Achtzig Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und BIO-Geflügelzucht.

Lassen Sie sich von unserem kompetenten Verkaufsteam beraten.

Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz • T: +43 (0) 2663 83 05 • office@schropper.at • www.schropper.at



## Voller Genuss für Kleine Zeitung-Leser

Am Palmsamstag ist in der Kleinen Zeitung die Spezialbeilage der Landeskammer „Genuss auf steirisch“ erschienen. Mehr als 600.000 Leser erfuhren Wissenswertes über die Vorzüge heimischer Lebensmittel wie Käferbohne, Steirisches Kren g.g.A. oder Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. Umfassend kommuniziert wurde auch die Eikennzeichnung sowie das Kennzeichnungsmanko bei Lebensmitteln mit Ei-Anteil wie Kuchen, Mayonnaisen oder Fertigsuppen (Seite 4). Und: Im Mittelpunkt standen auch die großen Sieger der Landesprämierungen 2018 für Edelbrände, Most, Säfte und Osterbrote. Erstellt hat diese Genussbeilage das Pressereferat.

► **Exemplare erhältlich:** Pressereferat Landwirtschaftskammer, nicole.jaunik@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1281

FIRMENMITTEILUNG



Lugitsch setzt auf Partnerschaft mit Bauern LINSHALM

## Hühnermast hat gute Entwicklungschance

In den letzten Jahren haben erhebliche Strukturveränderungen, Preispolitik sowie der Anstieg von Haltings- und Produktionskosten zu einem Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe geführt. Vor allem kleinere Landwirte sind davon betroffen, denn ein betriebswirtschaftlich gesunder Betrieb braucht eine verhältnismäßig große Betriebsfläche mit günstig gelegenen Wirtschaftsflächen und einen ausreichend großen Tierbestand. Das ist mit hohen Kosten und Risiken verbunden. Kleinere landwirtschaftliche Betriebe sind oft nicht in der Lage zu investieren. Ein wirtschaftlich starker, verlässlicher Partner kann hier maßgeblich zum Erhalt der Landwirtschaft beitragen. Das Familienunternehmen Herbert Lugitsch und Söhne Ges.m.b.H ist Spezialist für die Produktion von Mischfutter für Nutztiere und produziert Frischgeflügel für den österreichischen Lebensmittel Einzelhandel, konventionell und Bio. Bereits seit vielen Jahren arbeiten Futtermühle und Geflügelhof in einem geschlossenen Kreislauf. Das Familienunternehmen hat die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und kooperiert seit Jahren verstärkt und erfolgreich mit engagierten, regionalen Landwirten in den Bereichen Geflügel- und Putenmast, Aufzucht und Haltung von Elterntieren sowie in der Junghennenaufzucht und Legehennenhaltung. „Wir bauen auf Werte wie Tradition und Handschlagqualität! Unser ganzheitlicher Ansatz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft – für uns und unsere Partnerbetriebe. Wir expandieren laufend und suchen innovative, engagierte Landwirte aus traditionellen oder biologischen Betriebsformen für eine langfristige Zusammenarbeit“, so Geschäftsführer Herbert Lugitsch jun.

Partner für Aufzucht und Haltung gesucht: Kontaktieren Sie uns unter Tel. 03152/2222-0 [www.h.lugitsch.at](http://www.h.lugitsch.at)

## Geflügelbranche senkt Antibiotikaeinsatz weiter

Durch ein neues Statistikmodul kann sich jeder Geflügelbetrieb online mit Spartenkollegen vergleichen

Die Österreichische Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV) erweiterte die Datenbank „Poultry Health Data“ (PHD) um ein Statistik-Modul, wodurch jeder Geflügelbetrieb künftig online sehen kann, wie er im Vergleich zu allen anderen Kollegen der gleichen Sparte liegt.

Konkret kann ab sofort jeder Geflügelhalter über das neu entwickelte Statistik-Modul in der zentralen PHD-Datenbank Kennzahlen, Grafiken und Benchmarks über die Antibio-

tika-Verschreibungen bei seinen Herden im Vergleich zu allen anderen Berufskollegen online ablesen.

Die Ziele sind ein verantwortungsvoller Einsatz von Antibiotika nach einer tierärztlichen Diagnose sowie die bestmögliche Reduktion der eingesetzten Mengen.

### Fast halbiert

Kritische Antibiotika in der österreichischen Geflügelhaltung konnten seit 2013 um fast die Hälfte reduziert werden, näm-

lich von 1,24 auf 0,69 Tonnen im Jahr 2016. Kritische Antibiotika sind jene, die sowohl in der Veterinär-, als auch in der Humanmedizin eingesetzt werden.

### Lückenlose Dokumentation

Die Grundlage bildet die zentrale Datenbank „Poultry Health Data“ (PHD), in der alle Impfungen und Antibiotikaverschreibungen für Geflügel, verpflichtend und lückenlos durch Tierärzte, dokumentiert werden. Wurden im Geflügel-

bereich 2011 noch 4,71 Tonnen Antibiotika pro Jahr eingesetzt, konnte der Verbrauch 2016 auf 2,22 Tonnen reduziert werden. Österreichweit wurden im Jahr 2016 Masthühner mit insgesamt 0,77 Tonnen Antibiotika behandelt, gefolgt von Trutzhühnern (0,73) und Legehennen (0,55). Für die Behandlung von Elterntieren und Junghennen wurden mit 0,17 und 0,05 Tonnen deutlich weniger Antibiotika gebraucht. Masthühner weisen seit 2011 den deutlichsten Rückgang auf.

## Neuerungen für Pferdeinsteller

Ab 1. April erstreckt sich die Pflichtversicherung auch auf das Einstellen von maximal 25 Pferden

Mit Inkrafttreten der Gewerbeordnungsnovelle (18. Juli 2017) zählt das Einstellen von maximal 25 Einstellpferden zur land(forst)wirtschaftlichen Urproduktion, wenn höchstens zwei Einstellpferde pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche gehalten werden und sich diese Flächen in der Region befinden.

### Beiträge ab 1. April

Am 28. Februar 2018 wurde das Bauernsozialversicherungsgesetz (BSVG) geän-

dert. Somit erstreckt sich die Pflichtversicherung nach dem BSVG auch auf das Einstellen von höchstens 25 Pferden gemäß Gewerbeordnung (GewO). Auch die Beitragspflicht ist festgehalten. Diese tritt zwar mit 18. Juli 2017 in Kraft, aber bis 31. März 2018 besteht keine Beitragspflicht für die Pferdeinstellung. Sie beginnt mit 1. April 2018.

### Mehr als 25 Reittiere

Wenn man mehr als 25 Pferde oder mehr als zwei Pferde pro Hek-

tar landwirtschaftlich genutzter Fläche einstellt, liegt nach der Gewerbeordnung keine Urproduktion vor. Ist das Einstellen dem land(forst)wirtschaftlichen Betrieb untergeordnet, handelt es sich wie bisher um das Nebengewerbe „Vermieten und Einstellen von Reittieren“. Dies gilt auch für andere eingestellte Reittiere (zum Beispiel Esel).

### Gewerbebetrieb

Wenn mehr als 25 Pferde oder mehr als zwei Pferde pro Hek-

tar landwirtschaftlich genutzter Fläche eingestellt werden und dies dem land(forst)wirtschaftlichen Betrieb nicht untergeordnet ist, handelt es sich um einen Gewerbebetrieb. Somit ist eine Gewerbeberechtigung erforderlich und insbesondere auch auf raumordnungsrechtliche Bestimmungen zu achten. Das Vermieten von Reittieren unterliegt unverändert der Pflichtversicherung und Beitragspflicht nach dem Bauernsozialversicherungsgesetz.

Silvia Lichtenschopf-Fischer



## RECHTSTIPP



**Renate Schmall**

Rechtsexpertin  
Landeskammer

**A**uf privaten Weiden, Wiesen und Feldern kommen mit dem Frühling auch wieder verstärkt „Hundstrümmerl“ zum Vorschein. Diese sind aber nicht nur optisch störend, sondern auch aus rechtlicher und gesundheitstechnischer Sicht bedenklich. Gerade in den Naherholungsgebieten von Städten aber auch im ländlichen Bereich finden sich vermehrt betroffene Landwirte.

Das Problem selbst ist schnell erklärt: Hunde verunreinigen mit ihrem liegengelassenen Kot private Futterwiesen und verursachen damit eine Gesundheitsgefahr für landwirtschaftliche Nutztiere. Der Hundekot wird im Futter durch verschiedene Bearbeitungsschritte (mähen, trocknen, schwaden etc.) derart verteilt, dass die Rinder nicht mehr selbst selektieren können (verkotetes Gras wird nicht freiwillig gefressen). Die Exkremente können Krankheitserreger enthalten, die insbesondere bei Kühen zu Fehlgeburten führen und da-

## Hundekot

mit zur wirtschaftlichen Belastung für den Landwirt werden. Doch was tun?

Aus rechtlicher Sicht kann nur gegen den jeweiligen Hundehalter unmittelbar mittels Besitzstörungs- oder Unterlassungsklage, allenfalls mit Schadenersatzforderungen, vorgegangen werden. Auf öffentlichen Flächen, wie Spielplätzen und Parks, schreibt das Steiermärkische Landes-Sicherheitsgesetz vor, dass Hunde sicher zu verwahren sind. Ebenso gilt für öffentlich zugängliche Geh- oder Spazierwege und andere Begegnungszonen gemäß Straßenverkehrsordnung, dass Verunreinigungen zu vermeiden sind. Bei Verstößen können die zuständigen Behörden Verwaltungsstrafen aussprechen. Eine weitere Möglichkeit besteht für die Gemeinden mittels ortspolizeilichen Verordnungen, Einschränkungen zu verfügen. Demnach ist in einer südoststeirischen Gemeinde die Verunreinigung von Privatflächen durch Hunde sogar per Strafe verboten. Voraussetzung ist aber auch dabei, dass der Hundehalter unmittelbar zur Verantwortung gezogen wird.

Da die rechtliche Handhabe in der Praxis mühsam und nur eingeschränkt möglich ist, ist verstärkt an die Bewusstseinsbildung der Hundehalter zu appellieren. Zu diesem Zweck bietet die Landeskammer Oberösterreich ein eigens gefertigtes Warnschild an. Darauf findet sich auf plakative Weise folgender Text: „Hunde an die Leine! Auf diesem Grundstück werden hochwertige Nahrungsmittel produziert! Bitte nicht mit Hundekot verschmutzen! Unsere Tiere könnten dadurch schwer erkranken!“ Das Schild ist zum Preis von 14,90 Euro zuzüglich Versand bestellbar.

► **Schild bestellen:** Tel. 050/69021000, kundenservice@lk-ooe.at.

## TERMINE



### Forstschutzorgan

Die forstliche Ausbildungsstätte (Fast) Pichl bietet erstmals einen Kurs zur Ausbildung zum Forstschutzorgan an. 9. bis 13. April, Pichl in St. Barbara im Mürtal.

► **Anmeldung:** Tel. 03858/22010, www.fastpichl.at

### Schafe und Ziegen

Zur Generalversammlung am 29. April, um 10 Uhr, lädt der steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband in die Buschenschenke „Gansrieglhof“ in Weiz ein.

► **Anmeldung** bis 13. April: Tel. 03833/2007034



**Versammlung** AMA PSEINER

### Jubiläumsschau Neumarkt

Am 5. Mai feiern die Viehzuchtgenossenschaft sowie der Pferdezuchtverein Neumarkt ihr 120- beziehungsweise 110-Jahr-Jubiläum am Doblhof, Kulm/Z. Um 15 Uhr werden ein Kalb und ein Fohlen verlost. Auch Landmaschinen werden ausgestellt.

### Pferde-Seminare

In die Geheimnisse der Pferdebeurteilung wird man am 13. April an der Fachschule Grottenhof-Hardt eingeweiht. Am 26. April geht es dort um Weidemanagement und Fütterung.

► **Anmeldung:** Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at

### Solawi-Hofrundgang

Der Solawi-Biohof Zehrfuchs in Kroisbach 108, Dechantskirchen, lädt am 7. April, um 14 Uhr, zum Hofrundgang. Dabei können sich die Besucher darüber informieren, wie solidarische Landwirtschaft funktioniert.

### Wein und Genuss

Jahrgangspräsentation der Winzer aus der Lipizzanerheimat, begleitet von Käse und Schmanckerln. 14. April, um 18 Uhr, Veranstaltungshalle Stallhofen.

► **Karten:** 0-Ticket oder www.lipizzanerheimat-winzer.at



**Wein und Käse** KK

## BAUERN-TV



### ORF 2

31. März, 16.30 Uhr  
Land und Leute

### phoenix

2. April, 8.15 Uhr  
Bauernkrieg in Krasnodar

### hr

8. April, 18.30 Uhr  
Die Retterin des Höhenviehs

### ORF 2

9. April, 19 Uhr  
Landwirt schafft: Haltbarkeit von Molkereiprodukten

### ORF III

13. April, 13.43 Uhr  
Land der Berge



**Rotes Höhenvieh** HR

## KURZINFO



### Volkslieder für Frühbucher

Das Steirische Volksliedwerk hat auch heuer wieder ein vielseitiges und fundiertes Jahresprogramm auf die Beine gestellt. Wer sich bis Ende März anmeldet, profitiert vom Frühbucherbonus.

► **Anmeldung:** www.steirischesvolksliedwerk.at

### Steiermarkfrühling

Unter dem Motto „Vom Gletscher zum Wein“ werden Besucher vier erlebnis- und genussreiche Tage am Wiener Rathausplatz erleben und die Vielfalt des Grünen Herzes kennen lernen. 5. bis 8. April, Eröffnung: 5. April, um 11 Uhr, Wiener Rathausplatz.

### Jahrbuch der Volkskultur

Das „Jahrbuch der steirischen Volkskultur 2017“ präsentiert die Bandbreite des volkskulturellen Geschehens in der Steiermark. Zudem werden in den Rubriken „Tradition und Bräuche“, „Forschung, Diskurs und Vermittlung“ sowie „Internationales“ aktuelle Projekte vorgestellt und neue Phänomene beleuchtet. Das aktuelle Jahrbuch ist bei der Volkskultur Steiermark GmbH erhältlich.



**Jahrbuch** STREBL



# Schafe: Steier

## 14. April, Tierzuchtzentrum Traboch

### Top Schafgenetik zum Bestaunen und Kaufen wird von Fachaustellungen und Kulinarik begleitet.

Bei der Steiermarkschau werden nicht nur die 222 besten und schönsten Widder und Schafe von 14 Rassen präsentiert und gereiht, sondern auch über 70 Widder und 50 Schafe (Stand zu Redaktionsschluss) versteigert. Das größte Versteigerungsangebot gibt es bei den Rassen Juraschaf, Merinolandschaf und Suffolk. Aber auch Tiroler sowie Braunes Bergschaf, Schwarzkopf, Texel, Ile de France, Berrichon du Cher und Shropshire

sind vertreten. Für Käufer hat die Frühjahrsversteigerung den Vorteil, dass es die beste Auswahl und Vergleichsmöglichkeit des Jahres gibt. Es gibt Angebote in allen Qualitäts- und Preiskategorien und eine gezielte Ankaufsberatung. Die Widder sind auf Fleischleistung geprüft, frei von Brucellose sowie Maedi-Visna und haben beste Abstammung.

### Ankaufsförderung

Für den Kauf von Widdern gibt es bei der Gemeinde eine Ankaufsförderung für Zuchtwidder mit Abstammungsnachweis. Je 40 deckfähigen Muttertieren wird von der Gemeinde auf Basis des Tierzuchtgesetzes ein Zuchtwidder zur

## Pflanzenschutz- ausweis Fortbildung

**12. April, Hartberg, GH Pack:** Für die Verlängerung des Pflanzenschutzausweises müssen Fortbildungen (wie diese) absolviert werden. Sammeln Sie jetzt schon Stunden!  
► **Anmeldung:** Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at



**Rechtzeitig fortbilden** MUSCH

## Was gehört auf das Etikett?

**10. April, Bruck/Mur:** Ziel der Schulung ist es, das Wissen über eine rechtlich und formal richtige Lebensmittelkennzeichnung zu vermitteln.

► **Anmeldung:** Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at



**Richtige Kennzeichnung** SUPPAN

## PICHL-TERMINE

- 16.-20.4.:** Baumsteigen und Bergetechnik
- 23.-25.4.:** Waldpädagogik mit Jugendlichen
- 24.4.:** Der Wald – Einer für alle, alle auf einen?
- 2.-3.5.:** Kronensicherung und Kronenschnitt
- 2.-3.5.:** Der traditionelle Holzzaun
- 2.-3.5.:** Waldpädagogik: Menschen mit Bedürfnissen
- 3.5.:** Effiziente Heizwerkführung: Kosten senken
- 7.-8.5.:** Gefahr von oben – Sicherheitsrisiko Baum
- 8.5.:** Die „neuen“ WaldbesitzerInnen
- 9.5.:** Holzköhlerlei
- 17.5.:** Die Grenzen des Forstwegebaus



Info bei FAST Pichl,  
Tel. 03858/2201-0,  
fastpichl@lk-stmk.at  
www.fastpichl.at

## BESTER RAT AUS ERSTER HAND: DIE AKTUELLEN S

### Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Ober-Stmk: Mo. 23.4.; FB: Do. 19.4.; HB: Mi. 25.4.; MT: Do. 12.4.; LI: Mo. 9.4.; MU: Do. 26.4.; RA: Do. 5.4.; VO: Mi. 4.4.

### Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Liezen: Mo. 9.4.; 9.30 bis 11.30 Uhr.  
Hartberg: Do. 5.4.; 8 bis 10 Uhr.

### Steuer

Jeden Di.- und Fr.-Vormittag in der Landeskammer, Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vorher.

DL: Mo. 9.4., bitte in BK DL voranmelden; HF: Do. 26.4.; LI: Mo. 9.4.; MT: Mi. 11.4., bitte in BK MT voranmelden; Ober-Stmk: Mi. 25.4.; VO: Mi. 4.4.

### Pflanzenbau

Die Sprechtag finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.

BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.

BK Südoststeiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.

BK Graz: Termin unter 0664/602596-8048.  
BK Hartberg-Fürstenfeld: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.

BK Murtal: Termin unter 0664/602596-4815.

BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.

BK Liezen: Termin unter 03612/22531.

BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.

BK Voitsberg: Termin unter 03142/21565.

BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

### Direktvermarktung

BK Murau: Do. 12.4., 8.30 bis 12 Uhr.

Nach telefonischer Vereinbarung:  
BK Deutschlandsberg: 03462/2264-4261.

BK Graz-Umgebung: Fr.,

BK Leibnitz: Di., 8 bis 12

nischer Vereinbarung in d

BK Liezen: Mo., 03612/2

BK Murtal: Do., 0664/60

BK Hartberg-Fürstenfeld:

0664/602596-4644.

BK Obersteiermark: Mo. 1

4115.

BK Südoststeiermark: jed

Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr

BK Voitsberg: 0664/6025

BK Weiz: jeden 2. und 4.

12.30 Uhr, 0664/602596

### Biozentrum

Ackerbau, Schweine: Hr. 0676/842214401.





**Die Frühjahrsversteigerung ist der erste Höhepunkt im Schafbauernjahr**  
SCHAF- UND ZIEGENZUCHTVERBAND

# Steiermarksschau

## Steiermarksschau, mit anschließender Versteigerung

Verfügung gestellt. Dafür muss die Verkaufsrechnung eingereicht werden. Der Betrag ist nach oben gedeckelt und orientiert sich am Verkaufs-Durchschnittswert der jeweiligen Rasse bei den letzten drei Versteigerungen.

### Auch für Schafbegeisterte

Wer sich nur über die Schafhaltung informieren möchte, ist bei

### Steiermarksschau, 14. April, Traboch

**9 Uhr**, Reihung und Bewertung der Ausstellungstiere

**11 Uhr**, Eröffnung und Festansprachen

**13.30 Uhr**, Jungzüchterbewerb

**14 Uhr**, Finale Steiermarksschau mit anschließender Festverlosung

**15 Uhr**, Frühjahrsversteigerung von Zuchtschafen

**Rahmenprogramm:** Spezialitäten von Schaf und Ziege, Wollausstellung mit Schaufilzen, Fachausstellung „Rund ums Schaf“, Gewinnspiel

der Steiermarksschau ebenso richtig. Die Fachausstellung „Rund ums Schaf“ bietet viele Informationen für Ein- und Umsteiger in die wachsende Branche. Was aus den Produkten Milch, Fleisch und Wolle entstehen kann, wird ebenso gezeigt und zum Kauf angeboten. Und es gibt auch ein Gewinnspiel.

► **Infos:** [schafe-stmk-ziegen.at](http://schafe-stmk-ziegen.at)

## Graz-Umgebung: Bäuerinntreffen

Die Gemeindebäuerinnen aus dem Bezirk Graz-Umgebung sind am 9. April eingeladen, sich um 19 Uhr im Steiermarkhof zu treffen. Dabei werden neue Arbeitsschwerpunkte der Bäuerinnenorganisation vorgestellt und besprochen.



**Neue Schwerpunkte** BÄUERINNENORG.

## UBB- und Bio-Kurs: Insekten & Spinnen

Am 16. April, um 19.30 Uhr, geht man im Veranstaltungszentrum Feldbach der Frage nach, welche Auswirkungen Insekten und Spinnen auf das Ökosystem und uns Menschen haben. Zwei UBB-/Bio-Weiterbildungsstunden.



**Faszinierende Tiergruppe** WIKIMEDIA

**stmk.lko.at**  
Wissenswertes und wichtige Termine für die steirischen Bäuerinnen und Bauern auf [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)



**Elektrische Fahrzeuge zum Ausprobieren** MAUCH

## Energiefachtag

6. April, Fahrtechnikzentrum Lebring

**W**ie weit ist die E-Mobilität? Welche innovativen Anwendungen gibt es für Landwirte und Gemeinden? Auf diese Fragen gibt der Energiefachtag am 6. April, von 9 bis 17 Uhr, im Fahrtechnikzentrum Lebring, Antworten.

### Selbst ausprobieren

Neben ausreichend Zeit und Raum zum Ausprobieren verschiedenster E-Autos, landwirtschaftlicher und kommunaler Maschinen und Geräte sowie Fahrräder stehen auch Fachvorträge am Programm, die sich um E-Mobilität in Landwirtschaft, Gemein-

de und Privatbereich sowie um Ladeinfrastruktur und Fördermöglichkeiten drehen. Landwirte können um 28 Euro teilnehmen, ungefordert kostet der Energiefachtag 56 Euro. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und die Verantwortung für die nachfolgenden Generationen bilden immer stärker die Grundlage unseres Handelns.

### Testfahrten zu gewinnen

Gewinnen Sie eine Frühlingsausfahrt mit dem Tesla S, dem BMW i3, dem Nissan Leaf oder einen von vielen weiteren „energiegeladenen“ Preisen!

► **Anmeldung:** Tel. 0316/8050-1305, [stmk.lfi.at](http://stmk.lfi.at)

## Holzgasexkursion

19. April, St. Michael in der Obersteiermark

**W**as hat sich in letzter Zeit am Holzgassektor getan? Wie sehen die aktuellen Rahmenbedingungen für die Errichtung einer Anlage aus? Was muss man im praktischen Betrieb beachten? Im Rahmen einer Exkursion am 19. April, mit Start in St. Michael in der Obersteiermark, können sich Interessierte über neueste Entwicklungen rund ums Holzgas informieren.  
► **Anmeldung:** Tel. 03858/22010, [fastpichl@lk-stmk.at](mailto:fastpichl@lk-stmk.at) oder online auf [www.fastpichl.at](http://www.fastpichl.at)



**Strom aus Holz** GLOCK

## PRECHTAGE IM APRIL 2018

0664/602596-4529.  
Uhr, oder nach telefonischer BK Leibnitz.  
2531.  
2596-4529.  
Fr., 8 bis 12 Uhr,

bis Mi., 0664/602596-

en 1. und 3. Di. im  
r, 0664/602596-4322.  
96-5521.  
Di. im Monat, 8 bis  
4322.

**Steiermark**  
Köstenbauer:

Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober: 0676/842214405.  
Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch: 0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) und Wolfgang Angeringer: 0676/842214413.  
Mur- und Mürztal: Georg Neumann: 0676/842214403.  
Bezirk Liezen: Hermann Trinker: 0664/6025965125.

### Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.  
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.  
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.  
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.  
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.  
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.  
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.

Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.  
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.  
Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.  
Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.  
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.  
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.  
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, 0316/8050-1274.

Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürtzschluss, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

## Weide-/Zaunpfähle aus Akazienholz

(dreikant, halbrund, rund)



**Preisgünstigst!**

Mehr Informationen unter:  
[www.witasek.com/akazienholz/](http://www.witasek.com/akazienholz/)

## MAHLZEIT



### Martha Weinzerl

Seminarbäuerin  
Heiligenkreuz am Waasen



### Zutaten für Germteigosterhasen

1 kg Weizenmehl Typ 480 glatt, 80 g Zucker, 10 g Salz, Zitronenschale, 350 ml Milch, 1 Würfel Germ, 3 Eier, 80 g Butter

Roggenmehl zum Ausarbeiten und Bemehlen, 1 Ei und 1 EL Milch zum Bestreichen, Hagelzucker und Mandeln zum Bestreuen, Rosinen für die Augen, gekochte Eier zum Dekorieren.



### Zubereitung

Aus Weizenmehl, Zucker, Salz, Zitronenschale, Milch, Germ, drei Eiern und Butter einen Germteig bereiten. Für die Osterhasenkörper etwa 180 g und für den Kopf etwa 70 g schwere Teigstücke auswiegen. Die Teigstücke zu runden Kugeln schleifen. Die Teigkugeln einschlagen und zu Strängen formen (Kopf etwa 15 cm, Körper etwa 35 cm), kurz ruhen lassen. Für den Körper den Teigstrang zu einer Schnecke formen. Die Enden jeweils als „Fuß“ beziehungsweise „Schwänzchen“ ein wenig vorstehen lassen. Für die „Ohren“ ein Ende des Kopf-Teigstranges mit einer Teigkarte bis zur Hälfte einschneiden. Das Kopfstück auf die Schnecke setzen und andrücken. Eine Rosine als „Auge“ einsetzen. Die Osterhaserl auf ein mit Backtrennpapier belegtes Backblech setzen, mit dem Ei-Milch-Gemisch bestreichen und nach Belieben mit Hagelzucker und Mandeln bestreuen. An einem warmen Ort nochmals aufgehen lassen. Bei 180 Grad rund 15 Minuten backen.

### Broschüre „Brauchtumsgebäck I“

In der Rezeptbroschüre „Brauchtumsgebäck I – Geflochtenes und Geformtes“ der Seminarbäuerinnen finden sich Rezepte und wertvolles Wissen über Germteig. Sie kostet 6 Euro und kann unter Tel. 0316/8050-1292, [ee@lk-stmk.at](mailto:ee@lk-stmk.at), bestellt werden.



## LANDJUGEND-TERMINE

**Landestermine**  
**7.4.:** Bienen & Imkerei Crashkurs, Frohnleiten  
**14.-15.4.:** 4x4 Bezirksentscheide, steiermarkweit

**Bezirkstermine**  
**1.4. GU:** Ostertanz, Grostübinger Stub'n, Großstübing  
**1.4. JU:** Ostertanz, GH Stocker, Furth  
**1.4. KF:** Osterkränzchen, Piendl-Stadl, Flatschach  
**1.4. LB:** Osterparty, Saggautalerhalle, St. Johann i. S.  
**1.4. LI:** Bauernball, Trieben  
**2.4. MU:** GV Kulm am Zirbitz, Alte Volksschule Kulm  
**6.4. BM:** Bezirks-Klausur, Pfarrsaal St. Oswald  
**6.4. GU:** Bezirks-GV, Festsaal Zettling  
**6.4. JU:** Bezirks-Schnapserturnier, Pusterwald  
**6.4. KF:** Bezirks-Redewettbewerb, FS Kobenz  
**7.4. WEST:** Forst-Regionalentscheid, Groß St. Florian  
Mehr unter [www.stmklandjugend.at](http://www.stmklandjugend.at)



RINDERMARKT



Marktvorschau

30. März bis 29. April

Zuchtrinder

9.4.	Greinbach, 10.30 Uhr
19.4.	St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

3.4.	Traboch, 11 Uhr
10.4.	Greinbach, 11 Uhr
17.4.	Traboch, 11 Uhr
24.4.	Greinbach, 11 Uhr
25.4.	Edelschrott, 9.30 Uhr

Zuchtschafe

14.4.	Traboch, 11 Uhr
-------	-----------------

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 12. bis zum 18. März

		Tendenz/Woche
Deutschland	404,09	- 4,35
Spanien	390,70	- 1,34
Frankreich	387,27	+ 0,11
Italien	386,60	- 3,58
Österreich	394,40	+ 1,12
Slowenien	346,09	+ 23,11
<b>EU-28 Ø</b>	<b>385,78</b>	<b>- 1,43</b>

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 12. bis 18. März

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,18	3,44	4,11
	Tendenz	+ 0,03	+ 0,07	- 0,14
U	Durchschnitt	4,10	3,23	3,82
	Tendenz	- 0,01	+ 0,01	± 0,00
R	Durchschnitt	4,02	3,05	3,67
	Tendenz	+ 0,01	± 0,00	- 0,05
O	Durchschnitt	3,66	2,77	3,05
	Tendenz	+ 0,08	+ 0,01	- 0,03
E-P	Durchschnitt	4,07	2,94	3,69
	Tendenz	± 0,00	+ 0,01	- 0,04

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 26. bis 31. März

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,72/3,76
Ochsen (300/440)	3,72/3,76
Kühe (300/420)	2,59/2,76
Kalbin (250/370)	3,18
Programmkalbin (245/323)	3,72
Schlachtkälber (80/110)	5,60

**Zuschläge in Cent:** AMA: Stier: -18 M. 32, -20 M. 25; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. 40; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 10 Bio: Ochse 67, Kuh 42, Kalbin 85 M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, März

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 12		
E	4,00	-	-
U	3,99	3,05	3,71
R	3,94	2,93	3,69
O	3,58	2,61	2,90
<b>Summe E-P</b>	<b>3,96</b>	<b>2,80</b>	<b>3,59</b>
Tendenz	+ 0,02	+ 0,09	+ 0,03

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

# Lange Winter, viele Wühlmäuse

## Was auf Wiesen dagegen getan werden kann und weitere Tipps

### Wie eine Frühjahrsnachsaa erfolgreich sein kann. Düngung auf die Aufwüchse verteilen.

Der lange Winter führt in manchen Regionen zu besonders vielen Wühlmausschäden. Bei hochgefrorenen, lockeren Böden sorgt das Anwalzen mit niedriger Geschwindigkeit nicht nur für rascheren Bodenschluss der Wurzeln, sondern hemmt auch die Wühlmaus ein wenig. Das Abschleppen der Erdhaufen sollte so spät wie möglich erfolgen, notfalls auch mehrmals, um eine Futterschmutzung bei der ersten Mahd zu vermeiden.

#### Wühlmäuse fangen

Langfristig kommt man Wühlmäusen aber nur mit dem regelmäßigen Fangen bei. Eine einfache Maßnahme ist, die natürlichen Feinde zu fördern, beispielsweise mit Ansitzstangen für Raubvögel (vor allem Mäusebussard). Diese sollten mindestens 2,5 Meter hoch sein und oben ein rundes Querholz haben. Die Bestockung wird

durch das Abschleppen nicht wesentlich angeregt. Das geschieht nur durch frühe Weide oder Mahd, die die Haupttriebe schwächt. Dann übernehmen die Seitentriebe vermehrt das Wachstum.

#### Frühjahrsnachsaa

Die Nachsaat von Grünland ist für die immer intensivere Nutzung ein wichtiges Element, um die Bestände stabil zu halten. Am effektivsten ist die Nachsaat im August, wenn die Altarbe nicht mehr so stark anwächst. Erfahrungen zeigen, dass Frühjahrsnachsaa bei zwei- bis vierschnittigen Wiesen kaum Entwicklungschancen hat. Auf intensiven Schnittwiesen und Dauerweiden kann hingegen auch im Frühjahr erfolgreich eingesät werden. Dabei ist auf geeignete Pflanzenarten und Mischungen (Tabelle unten) zu achten. Bewährt haben sich die gängigen Übersaatstängel auf größeren Mähwiesenflächen mit hoher Lückigkeit (über 15 Prozent). Für die regelmäßige „Impfung“ der Flächen mit geeignetem Saatgut können auch angebaute Feinsämereistreuer, die fle-

xibel übers Jahr einsetzbar sind, verwendet werden. Bei der Hufkultivierung auf der Weide wird während der Weide übergesät und die Tiere treten den Samen in den Boden. Diese Methode kann das ganze Jahr über erfolgen, auch mittels

„ Erdhaufen sollten möglichst spät abgeschleppt werden.“

Wolfgang Angeringer  
LK-Grünlandexperte

gezielter händischer Saat, wobei das Saatgut hier gestreckt werden sollte.

#### Düngung verteilen

Für mittlere Erträge ist, je nach Tierbesatz, der hofeigene Wirtschaftsdünger oft ausreichend, wenn dieser bedarfsgerecht gegeben wird. Extensive Berglagen mit zwei bis drei Nutzungen im Jahr kommen mit einer Großvieheinheit (GVE) pro Hektar gut zurecht, mittlere Lagen und drei bis vier Nutzungen mit 1,5 GVE pro Hek-

tar. Ab vier Nutzungen erreicht man bald die Grenze von 170 Kilo feldfallendem Stickstoff aus Wirtschaftsdünger (Aktionsprogramm Nitrat). Ein Aufwuchs im Grünland benötigt etwa 40 Kilo Stickstoff pro Hektar, dies kann je nach Verdünnung mit 15 bis 20 Kubikmeter Gülle plus Stickstoff-Nachlieferung aus dem Humusgehalt des Bodens erreicht werden. Die ausgebrachte Menge je Gabe kann die Entwicklung von Unkräutern wie Stumpflatt-Ampfer fördern, weshalb eine Gabenteilung zu jedem Aufwuchs dringend empfohlen wird.

#### Dauerweiden früh düngen

Dauerweiden müssen so früh wie möglich innerhalb der erlaubten Zeiträume mit Jauche oder verdünnter Gülle gedüngt werden. Rottemist und -kompost kann fein verteilt auch im Frühjahr auf allen Flächen ausgebracht werden, Festmist besser im Herbst. Vorsicht bei Wiesen, die spät zu ernten sind: Gülldüngung „treibt“ die Entwicklung an, die Ernte muss dann früher stattfinden.

Wolfgang Angeringer



Langfristig hilft gegen Wühlmäuse nur das regelmäßige Fangen und die Förderung von Raubvögeln, beispielsweise mit Ansitzstangen

## WO WELCHE SAATMISCHUNG HINGEHÖRT

Nutzungshäufigkeit	Wiesenarten	Saatmischung	Weidearten	Saatmischung
<b>Intensiv:</b> 5-6 x Mahd Kurzrasenweide	Englisch Raygras, Wiesenrispe, Weißklee, Knaulgras	NIK, NI, VS	Englisch Raygras, Wiesenrispe, Weißklee	KWEI
<b>Mittel-Intensiv:</b> 3-4 x Mahd Koppel-Umtriebsweide	Knaulgras, Timothe, Wiesenschwingel	G, H, NA, NATRO	Englisch Raygras, Wiesenrispe, Wiesenschwingel, Weißklee, (Timothe)	KWEI, G, H, NAWEI
<b>Wenig Intensiv:</b> 2-3 x Mahd, Mähweide, extensive Koppelweide	Glatthafer, Goldhafer, Timothe, Wiesen- und Rotschwingel	A, B, C, D, OG	Wiesenschwingel, Timothe, Rotschwingel, Kammgras, Fioringras	NAWEI, H

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

19. bis 25. März, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	760,2	1,50	- 0,01
Kalbinnen	390,5	2,01	+ 0,18
Einsteller	352,9	2,50	+ 0,08
Stierkälber	130,3	4,13	- 0,02
Kuhkälber	124,8	3,57	+ 0,10
Kälber ges.	129,3	4,03	- 0,01

AMA-Preise Österreich

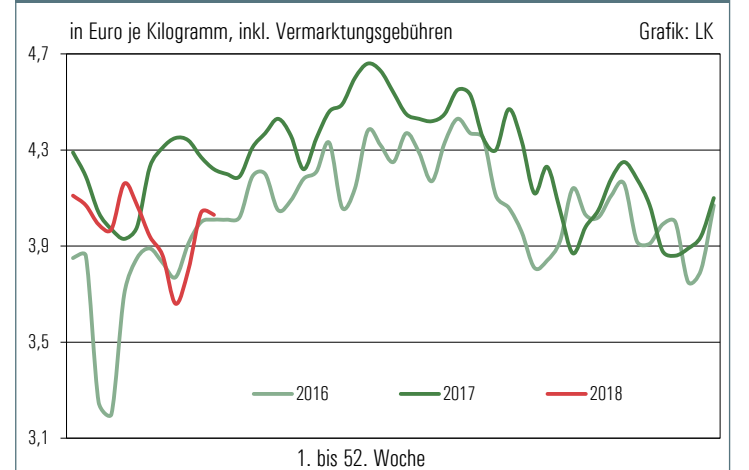
frei Schlachthof, 12. bis 18. März

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,12	+ 0,07

### Schlachtrinder verhalten

Der heimische Schlachtrindermarkt behauptet sich weiterhin. Die Notierungen verharren in der Osterwoche auf unverändertem Niveau. Die Nachfrage nach männlichen Schlachtrindern ist saisonüblich verhaltener. Vereinzelt wird versucht, die Aufkaufspreise zu drücken, teils hört man aber auch von Aufschlägen. Letzteres wäre aber etwas überraschend. Auch die Schlachtkuhmärkte werden nicht überschwänglich bewertet, die Notierungen können bestenfalls halten. Kalbfleisch wird zu Ostern traditionell verstärkt nachgefragt.

Kälber lebend







**Neues Grundwasserschutzprogramm wird mit Anpassungen in zwei Schritten wirksam. Feldkapazität soll neu bewertet werden**

A. MAYER

# Neues Regionalprogramm

## Grundwasserschutz: Was sich wann von Graz bis Radkersburg ändert

### Zwei Schritte: Frühjahrsanbau – erleichterte Düngetermine. Alles andere gilt ab September.

Am 14. März wurden zwei Verordnungen verlaubar. Die Änderungen erfolgen damit in zwei Schritten. Für den Frühjahrsanbau greifen nur die Erleichterungen bei den Düngetermine. Alles andere tritt erst mit September in Kraft!

#### Anpassungen

Die wesentlichen Anpassungen umfassen:

- die Herausnahme von Mist und Kompost,
  - den Wegfall der Bewilligungspflicht für Stickstoff-Düngergaben bis 100 Kilo pro Hektar in einem Abstand von weniger als drei Wochen,
  - die bewilligungsfreie Mehrdüngung um zehn Prozent für alle Ackerkulturen bei nachfolgender Anlage einer Öpultauglichen Begrünung,
  - die Vorverlegung der Düngetermine im Frühjahr für Mais (25. März statt 2. April), Wintergerste (1. statt 16. Februar) und Raps (1. Februar statt 1. März) und
  - den Ersatz der (untauglichen) Bodenklimazahl durch die besser geeignete Feldkapazität zur Einteilung der Ertragslagen beziehungsweise Düngungsklassen.
- Damit sind rund 1.800 Hektar Ackerfläche weniger in der Er-

tragslage „niedrig“ (neu: Düngungsklasse A). Weiters gibt es 4.350 Hektar Ackerfläche weniger in der Ertragslage „mittel“ (neu: B und C) und rund 5.600 Hektar Ackerfläche mehr in den Ertragslagen „höher als mittel“ (neu: D, E und F).

#### Bewertung Feldkapazität

Allerdings verfehlt die Hauptbodenart im Grazer Feld und in Teilen des Leibnitzer Feldes ganz knapp die (von der Wissenschaft gewählte) Grenze für die mittlere Ertragslage, sodass die Stickstoffdüngung auf diesen Flächen um weitere zehn Prozent zu kürzen ist. Diese neu eingeführte „Ertragslage mittel minus zehn Prozent“ ist einer der Hauptgründe für den Unmut der Betroffenen. Seitens des Landes gibt es dazu die Zusage, mit rund 150.000 Euro und Eigenleistungen des Bodenlabors der Abteilung 10, in den nächsten Monaten eine wissenschaftliche Neubewertung der Feldkapazität dieser Flächen zu unterstützen, da für die getroffene Ausweisung derzeit nur wenige Bodenaufnahmen vorliegen.

#### Abfederung

Das Landesgesetzblatt „23. Verordnung, 2018“ hat die Verbesserungen bei den Ausbringungs-Zeiträumen und eine Übergangsregelung zur Düngung von Sommergründecken bis 11. August 2018 zum Inhalt. Es ist mit 15. März in Kraft getreten und gilt bis 31. August 2018. Es war einerseits

erforderlich, um die früheren Düngetermine ab sofort zu ermöglichen, andererseits wird dadurch sichergestellt, dass die mit dem Herbstantrag 2017 neu beantragbare Fördermaßnahme „Wasserrahmenrichtlinie Landwirtschaft“ im Jahr 2018 in voller Höhe ausgeschöpft werden kann. Sie wird als Ausgleich für den Entfall der Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ angeboten. Berücksichtigt werden Acker- und gemähte Grünlandflächen. Es sollen damit Kosten und Einkommensverluste aufgrund der erhöhten Bewirtschaftungsauflagen abgefördert werden. Für 2018 sind 85 Euro pro Hektar vorgesehen, in Summe wurden rund 1,3 Millionen Euro beantragt.

#### Ab 1. September

Das Landesgesetzblatt „24. Verordnung, 2018“ und das „Grundwasserschutzprogramm Graz bis Bad Radkersburg 2018“ wurden zeitgleich verlaubar, treten allerdings erst mit 1. September 2018 in Kraft. Es ersetzt ab Herbst das derzeitige Programm. Mit dieser Verlaubarung ist sichergestellt, dass die Inhalte rechtzeitig den maßgeblichen Stellen in Brüssel zur Anpassung der oben angeführten Fördermaßnahmen übermittelt werden können und so die Fördergewährung ab 2019 nicht gefährdet ist. Die Inhalte folgen im Wesentlichen den Kompromissen der Arbeitssitzungen und den Rahmenvereinbarungen der Len-

kungsausschüsse. Sie gehen aber sehr viel weiter ins Detail und über die Formulierungen im Begutachtungsverfahren hinaus. Die neue Verordnung bringt ab September auch erweiterte Aufzeichnungserfordernisse einschließlich der Erntemengen und dem gemessenen (!) Stickstoffgehalt der Gülle. Die Messung ist – nach Auskunft der Behörde – einmalig vorzunehmen und bleibt gültig, solange keine „wesentlichen Änderungen in der Tierhaltung“ (Beispiel: Stallneubau) vorgenommen werden.

#### Klärungen notwendig

Einigen Detail-Formulierungen fehlt es leider an der vorgeschlagenen Klarheit und es gibt auch einen redaktionellen Fehler im Zusammenhang mit der Düngung von Begrünungen. Somit sind für die Umsetzung ab September noch zahlreiche offene Fragen zu klären. Das Ringen um ausreichende Praktikabilität der Regeln geht weiter. Es ist derzeit auf allen Seiten und in allen Ebenen großes Bemühen feststellbar, offene Fragen zu klären und die weiteren Schritte zur Neubewertung der Feldkapazität in den meist betroffenen Gebieten rasch voranzutreiben.

Arno Mayer

► **Informationen.** Alle direkt Betroffenen werden rechtzeitig, persönlich, schriftlich und im Detail über die Inhalte der beiden Verordnungen und die weiteren Schritte informiert.

## KENNZAHLEN



Internationale Notierungen		
	Kurs am 26. März	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,243	+0,014
Erdöl – Brent, US-\$ je Barrel	70,16	+3,250
Mais MATIF Paris, Juni, € je t	163,25	±0,00
Mais CBoT Chicago, Mai, € je t	119,23	-0,85
Sojaschrot, 44 %, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Mrz., € je t	356,00	+9,00
Sojaschrot CBoT, Chicago, Mai, € je t	335,37	+14,51
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Mrz., € je t	241,00	±0,00
Schweine E, Bayern, Wo. 11, €/kg, Ø	1,52	-0,04

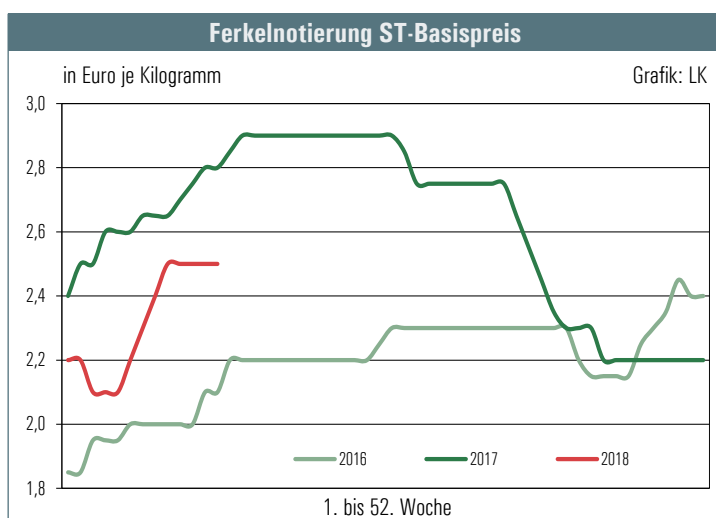
Q: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de; www.agrarheute.com

Zinsen für Kredite	
Für AIK-Neuanträge (ab 2015)	
AIK Zinssatz (Brutto 1,5 %) 1. Halbjahr 2018 gültig 1.1. bis 30.6.2018	
netto für Landwirt	
Hofübernehmer – sonstiges oder benachteiligtes Gebiet	0,75 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,96 %
Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag	
Für bestehende AIK bis 2014	
AIK Zinssatz (Brutto 1%) 1. Halbjahr 2018 gültig 1.1. bis 30.6.2018	
Hofübernehmer – benachteiligtes Gebiet und bestehende Verträge	0,25 %
Hofübernehmer – sonstiges (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,50 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,64 %
Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262, zur Verfügung.	

Verbraucherpreisindex			
2010 = 100; Feb. '18 vorläufig; Q: Statistik Austria			
Monat	2017	2018	%-Vergl. 17/18
Jänner	112,7	114,7	+1,8
Februar	113,0	115,0	+1,8
März	113,6		
April	113,8		
Mai	113,9		
Juni	114,0		
Juli	113,7		
August	113,6		
September	114,7		
Oktober	114,8		
November	115,0		
Dezember	115,5		
<b>Jahres-Ø</b>	<b>114,0</b>		

Internationale Schweineerzeugerpreise		
Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK	Woche 11	Vorwoche
EU	146,68	-2,39
Österreich	-	-
Deutschland	151,25	-4,48
Niederlande	133,30	-1,88
Dänemark	131,02	±0,00

## SCHWEINEMARKT



### Eingependelt

Einigermaßen eingependelt hat sich der europäische Schweinemarkt nach dem letzten Auf und Ab. Dennoch wird die Situation auf den Fleischmärkten noch schwieriger beschrieben als auf den Lebendmärkten. Deutschlands Verarbeiter versuchen daher, die Erzeugerpreisnotierungsversuche immer wieder mit eigenen Hauspreisen zu untergraben. Die heimischen Märkte zeigen sich ausgewogener, aber auch hier scheint die Frischfleischnachfrage unter den österreichischen Erwartungen geblieben zu sein. Das Lebendangebot dürfte aber ohne Probleme abfließen.

### Erhobene steir. Erzeugerpreise

15. bis 21. März

S	Ø-Preis	1,61
	Tendenz	-0,04
E	Ø-Preis	1,48
	Tendenz	-0,05
U	Ø-Preis	1,25
	Tendenz	-0,04
R	Ø-Preis	1,15
	Tendenz	-
Su	S-P	1,57
	Tendenz	-0,04
Zucht	Ø-Preis	1,24
	Tendenz	+0,02

inkl. ev. Zu- und Abschläge

## SCHWEINEMARKT



**Notierungen EZG Styriabrid, 22. bis 28. März**

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,35
Basispreis Zuchtsauen	1,22

**ST-Ferkel, 26. März bis 1. April**

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,50
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge





Die steirischen Herdebuchzuchtbetriebe vermitteln vorselektierte Eber und Sauen:

**Weißes Edelschwein**

- Ing. Karl BUCHGRABER**  
Unterweißenbach 46, 8330 Feldbach  
Tel. + Fax: 03152/2578, Mobil: 0676/6283183
- Heribert EITLJÖRG**  
Grub 1/3, 8181 St. Ruprecht/R.  
Tel.: 03178/2715, Fax: DW 4, Mobil: 0699/10308013
- BKR Günter GLATZER**  
Frörsau 62, 8261 Sinabelkirchen  
Tel. + Fax: 03118/2308, Mobil: 0676/5849524
- Franz HOLLER**  
Sajach 21, 8424 Gabersdorf  
Tel. + Fax: 03452/74877, Mobil: 0664/9106664
- Hans und Eva KURZWEIL**  
Tagensdorf 11, 8083 St. Stefan/R., Tel. 03116/2644
- Gabi NIEDERL**  
Ebersdorf 5, 8342 Gnas  
Tel.: 03151/2263, Fax: DW 13, Mobil: 0664/2342953
- Anton PRÖDL**  
Zerlach 3, 8082 Kirchbach  
Tel. + Fax: 03116/2428, Mobil: 0664/9382300
- Obm.Stv. Ing. Peter ROTHWANGL**  
Baumkirchen 1, 8741 Weißkirchen  
Tel.: 03577/80909-0, Mobil: 0676/4186720
- Helmut RUMPF**  
Neudorf 14, 8410 St. Georgen/Stfg.  
Tel. + Fax: 03182/7577, Mobil: 0664/5029448
- Franz SCHADL**  
Häusla 27, 8341 Paldau  
Tel.: 03150/2291, Fax: DW 20, Mobil: 0676/4196606
- Ing. Anton SCHLACHER**  
Unteraichen 10, 8160 Weiz  
Tel. 03172/2415, Mobil: 0676/9720322
- Mario SIGL**  
Tillmitsch-Dorfstraße 58, 8430 Leibnitz  
Tel. + Fax: 03452/83434, Mobil: 0664/3734543
- Alois TELSER**  
Paurach 14, 8330 Feldbach  
Tel. + Fax: 03152/3002, Mobil: 0664/4996592

**Weißes Edelschwein/Pietrain**

- Obmann ÖR Blasius GSÖLS**  
Obergnas 70, 8342 Gnas  
Tel. 03151/2250, Mobil: 0664/8155524
- Michael LEMBÄCKER**  
Köppelreith 18, 8225 Pöllau  
Mobil: 0664/4249696 oder 0664/4053261
- Vizepräsidentin Maria PEIN**  
Oberspitz 1, 8483 Deutsch Goritz  
Tel. + Fax: 03474/8386, Mobil: 0664/7920311

**Pietrain/Landrasse**

- Johannes LUKAS**  
Grazerstraße 17, 8083 St. Stefan/R.  
Tel. + Fax: 03116/8202, Mobil: 0676/5636250

**Pietrain/Duroc**

- Raimund TÜCHLER**  
Murburgstraße 27a, 8072 Fernitz  
Tel. + Fax: 03135/55253, Mobil: 0664/1840804

**Schwäbisch-Hällisch**

- Michael FRIESS**  
Kirchberg 55, 8422 St. Nikolai ob Draßling  
Mobil: 0664/5341145
- Rupert HÜTTER**  
Wollsdorf 79, 8181 St. Ruprecht/Raab  
Mobil: 0664/9253156

[www.szs.or.at](http://www.szs.or.at)

# Stabil hohe Leistungsdaten

## Generalversammlung der Schweinezucht Steiermark

### Schweinezucht muss sich weiterentwickeln, um den harten Wettbewerb zu bestehen.

„Die Zuchtleistungsdaten beim Weißen Edelschwein zeigen, dass das obere Viertel bereits 30 abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr erreicht“, bedankte sich Obmann Blasius Gsöls bei der Generalversammlung der Schweinezucht Steiermark über den Einsatz der Betriebe.

### Seuchengefahr

Große Sorge bereitet den Züchtern die Gefahr, die von einem möglichen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest ausgeht. 2017 gab es insgesamt 4.140 Fälle in Polen, Tschechien, Rumänien, in der Ukraine, Estland, Lettland und in Litauen. Bereits im Jänner 2018 gab es in diesen Ländern 759 Fälle. Gsöls informierte

auch über die diskutierte österreichweite Zusammenlegung der Zuchtverbände.

### Hohe Leistungsdaten

Zu den Verkaufszahlen stellt Geschäftsführer Raimund Tschiggerl fest, dass sieben Edelschweineber mehr verkauft wurden. Die Zahl der verkauften Pietraineber ging um 68 Stück zurück, die Jungsau um 270 Stück. „Die Leistungsdaten haben sich in der Steiermark auf hohem Niveau stabilisiert“, betonte Tschiggerl. Die genomische Zuchtwertschätzung hat sich in der Steiermark bereits gut etabliert und wird heuer über das Projekt „Optizucht“ weiter ausgebaut. Tschiggerl: „Die österreichische Zucht muss sich weiterentwickeln, da wir national und international einem immer stärkeren Wettbewerbsdruck ausgesetzt sind.“ Dazu brauche es neue Strategien und Partner, um diese fachlichen und fi-

nanziellen Herausforderungen auch in der Zukunft meistern zu können.

### Optizucht

In ihrem Vortrag zum Thema „Optizucht – gesunde Sauen und vitale Ferkel“ betont Christina Pfeiffer: „Jahrzehntelange Zucht auf hohe Ferkelzahlen bringt neue Herausforderungen. Das durchschnittliche Geburtsgewicht der Ferkel hat sich verringert, weiters weisen große Würfe eine hohe Streuung der Geburtsgewichte auf.“ Die Folgen so Pfeiffer: reduzierte Vitalität der Saugferkel, erhöhte Saugferkelverluste, eine reduzierte Nutzungsdauer der Sau sowie vermindertes Tierwohl von Sau und Ferkel. Große Würfe würden vor allem einen erhöhten Managementaufwand nach sich ziehen. Um ein weiteres Auseinanderklaffen zwischen Würfgröße und -qualität zu vermeiden, werden seit Juli 2017 auf 24 österrei-

chischen Zucht- und Vermehrungsbetrieben individuelle Geburtsgewichte, das gesamte Wurfgewicht bei der Geburt, die Streuung der Geburtsgewichte und die Absetzgewichte erhoben.

### Ausgezeichnete Züchter

Für überdurchschnittliche Leistungen im Jahr 2017 wurden zehn Edelschwein- und drei Pietrainzüchter ausgezeichnet.

### WeiBes Edelschwein:

- Helmut Rumpf, Neudorf-Stocking
- Alois Telsler, Paurach
- Ing. Anton Schlacher, Unteraichen
- BKR Günter Glatzer, Frörsau
- Gabi Niederl, Ebersdorf
- Franz Schadl, Häusla
- Ing. Karl Buchgraber, Unterweißenbach
- ÖR Blasius Gsöls, Obergnas
- Ing. Peter Rothwangl, Baumkirchen
- Anton Prödl, Zerlach

### Pietrain:

- Raimund Tüchler, Fernitz
- Johannes Lukas, St. Stefan/R.
- ÖR Blasius Gsöls, Obergnas



Tschiggerl und Gsöls steuern die Schweinezucht Steiermark (o.). Geehrte Schweinezüchter (l.)

# Ferkel in Hochleistungsherden

## Die deutsche Praktikerin Katrin Bergmann über die Versorgung neugeborener Ferkel

Das Wissen über Arbeitsschritte ist notwendig, aber nur konsequentes Handeln führt dauerhaft zum Erfolg – zu diesem Schluss kommt Katrin Bergmann, Betriebsleiterin einer gewerblichen Sauenzuchtanlage in Nordrhein-Westfalen. Bei einem Vortrag über Maßnahmen für hohe Zuchtsauen-Leistungen berichtete aus ihrer Praxis.

### Einstellen in Abferkelbucht

Der Grundstein für jede erfolgreiche Saugferkelphase ist die gründliche Reinigung und Desinfektion der Abferkelbuchten. Die logische Konsequenz ist anschließend das Waschen der Sauen beim Einstellen in die Abferkelbucht. Dabei wird den Sauen nicht mehr als ein Quadratmeter pro Tier zur Verfügung gestellt, damit sie sich aneinander reiben können, um die Reinigungswirkung zu erhöhen. Eine weitere Erleichterung ist das vorherige Einschäumen der Sauen mit einem Tierwaschmittel. Der Schmutz wird besser eingeweicht und Keime sowie Parasiten auf der Haut gründlicher entfernt.

### Erfahrung der Altsauen

Jungsaunen werden beim Einstellen in die Abferkelbucht zwischen Altsauen platziert,

damit sie von deren Ruhe und Erfahrung profitieren können. In diesem Betrieb wird viel Wert auf die Konditionierung der Sau gelegt. Deren Verlauf wird vor der Abferkelung und beim Absetzen mittels Rückenspeckmessung kontrolliert. Abgesetzte Sauen werden im Deckbereich dementsprechend gruppiert und gefüttert. Um Fresslust vor der Abferkelung zu vermeiden und die Sauen leichter treiben zu können, bekommen die Sauen am Morgen der Umstallung nur die halbe Portionsgröße im Wartestall, die andere Hälfte in der Abferkelbucht.

Zur MMA-Prophylaxe (Mastitis-Metritis-Agalaktie-Komplex) wird den Sauen bis vier Tage vor der Abferkelung weiterhin Tragendfutter gegeben. Bis einen Tag nach der Abferkelung besteht das Futter je zur Hälfte aus Tragend- und Säugendfutter. Das sichert Ferkelgewichte.

### Vorbereitung auf Geburt

Um Jungsaunen an den intensiven Kontakt mit dem Betreuer zu gewöhnen, bekommen sie vor der Abferkelung täglich Saft mittels Drencher eingeflößt. Sind Sauen mit Fundamentproblemen in der Gruppe, wird bei diesen eine gelöcher- te Gummimatte mit Kabelbin-

dern am Boden fixiert, um die Standfestigkeit zu erhöhen. Einige Tage vor der Geburt wird das Gesäuge mit einer verdünnten Jodlösung eingesprüht. Das pflegt und desinfiziert.

### Geburtsbegleitung

Während der Geburt wird darauf geachtet, dass jedes Ferkel den Weg ins Ferkelnest und an die Zitze findet. Dadurch und durch das Abtrocknen der Ferkel wird zu starkes Auskühlen verhindert. Lebensschwache Ferkel werden mit Akupunktur oder Akupressur unterstützt sowie eventuell mit auslaufendem Kolostrum versorgt. Hat eine Sau Probleme bei der Reinigung der Gebärmutter, wird diese mittels Besamungspipette und einem Ozonreinigungsgerät gereinigt und desinfiziert. Probleme im Stall werden mit der Kamera festgehalten und mittels „Fernwartung“ mit dem Tierarzt besprochen.

### Ferkelbehandlungen

Der Wurfgleich wird, wenn nötig, etwa 24 Stunden nach der Geburt durchgeführt. Spreizerferkel werden für einige Tage mit einer speziellen Klebtechnik mit Rollenpflaster geklebt, um die Muskeln zu trainieren und Erdrückungsverluste zu verhindern. Der Zahn-schleifkopf und die Klinge des

Schwanzkupiergerätes werden über Nacht in einem Wasserglas mit Zahnersatzreiniger gereinigt und desinfiziert. Als vorbeugende Hygienemaßnahme wird beim Kastrieren mit der Drei-Messer-Methode gearbeitet. Dabei werden immer zwei Messer in einer Desinfektionslösung desinfiziert, während mit dem dritten gearbeitet wird. Nach jedem Ferkel wird getauscht.

### Beifütterung für Ferkel

Damit die Ferkel frühzeitig genügend Flüssigkeit zu sich nehmen, wird bereits zwölf Stunden nach der Geburt, für einige Tage, zweimal täglich eine Elektrolytlösung angeboten. Diese hilft auch bei frühen Durchfallerkrankungen. Wenn alle Sauen abgeferkelt haben, wird Milch und anschließend etwa ab dem zehnten Lebens-tag breiiger Prästarter über ein Tassensystem angeboten. Beide sind in der Menge auf zwei Anmischungen pro Tag begrenzt, um die Ferkel nicht von der Sau weg zu erziehen. Parallel wird ab dem 14. Lebenstag mehlformiger Prästarter angeboten. Dieser bleibt am Rüssel kleben und animiert so zum Fressen. Ziel dabei ist, dass die Ferkel bis zum Absetzen die Festfuturaufnahme kennenlernen. **Karolin Humer**

## KENNZAHLEN



### Agrarpreisindex 2010=100

land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse und Betriebsmittel mit Investitionsgütern; \*vorläufige Werte; Q: Statistik Austria

	Ernahmen mit öffentl. Geld	Gesamt- ausgaben	Ernahmen % zum Vorjahr
2014	105,5	113,2	- 4,35
2015	102,5	112,9	- 2,84
2016	100,9	112,0	- 3,26
1. Quartal	100,9	113,1	- 3,81
2. Quartal	99,5	112,9	- 0,60
3. Quartal	101,9	112,9	+ 1,70
4. Quartal	101,2	112,7	- 1,27
2016	105,1	*114,4	+ 4,16
2017	107,7	*115,2	+ 6,74
1. Quartal	104,6	114,5	+ 5,13
2. Quartal*	105,3	114,9	+ 3,34
3. Quartal*	106,8	114,8	+ 5,53
4. Quartal*			
2017*			





Große Leistungen – große Freude: die ausgezeichneten Züchter mit den Verantwortungsträgern

RZS/BAUMANN

# Erfolge und Emotionen

## Generalversammlung der Rinderzucht Steiermark

### Neuer Rekord: Rinderzucht vermarktete mehr als 27.000 Zucht- und NutZRinder.

Aus allen Nähten platzte mit mehr als 250 Gästen und zahlreichen Ehrengästen – an der Spitze Präsident Franz Titschenbacher – die diesjährige Vollversammlung der Rinderzucht Steiermark in Oberach, bei der man anfangs an den im Vorjahr plötzlich verstorbenen Ehrenobmann Willi Rechberger gedachte.

#### Kraft der Rinderzucht

Obmann Derler verwies auf die Kraft der Rinderzucht Steiermark: Die Genossenschaft hat knapp 5.900 Mitglieder und betreut 4.600 aktive Zuchther-

den mit 69.000 Herdebuchkühen 20 verschiedener Rinderrassen. Als Meilensteine des Vorjahres bezeichnete er die großartigen Erfolge der steirischen Fleckviehzüchter bei der Bundesschau Maishofen sowie die Öffnung der Exportmärkte nach Aufhebung der BT-Restriktionen. Außerdem habe man besonderes Augenmerk auf die Vertretung der Interessen und die Außendarstellung gelegt. Der neue Geschäftsführer Reinhard Pfleger berichtete über die angepeilte Weiterentwicklung der „Vorteilsgemeinschaft Rinderzucht Steiermark“ in Zucht, Besamung, Vermarktung und Beratung. In der Zucht wurde das erfolgreiche Zuchtprogramm weiter konsequent umgesetzt und der Weg mit Genomselektion und Embryotransfer wei-

terbeschritten. „Um für die Züchter Vorteilsgemeinschaft sein zu können, ist das Zusammenspiel von Zucht- und Besamungsorganisation von großer Bedeutung“, so Pfleger. Anhand aktueller Auswertungen belegte Pfleger die Stärke der Genostar-Genetik bei männlichen und weiblichen Tieren eindrucksvoll.

#### Vermarktungsrekord

„Erstmals in der Geschichte hat die Rinderzucht Steiermark mehr als 27.000 Zucht- und NutZRinder vermarktet. Steirische Zuchtrinder gingen in 15 verschiedene Länder“, berichtete der Geschäftsführer mit großem Stolz. Und betonte: „Ein günstiger Milchmarkt, die Öffnung der Exportmärkte sowie der hoher Einsatz des haupt- und ehrenamtlichen

Rinderzucht-Teams haben dies ermöglicht.“ Diese Entwicklung zeigte sich auch positiv im Jahresabschluss.

Als „Getriebe der Rinderzucht Steiermark“ bezeichnete Pfleger die flächendeckende Beratung der Mitgliedsbetriebe. Pfleger untermauerte: „2017 verbuchten wir 12.600 Beratungskontakte. Knapp 10.000 Beratungsstunden wurden geleistet, wovon 75 Prozent bei Einzelberatungen direkt am Hof erbracht wurden. „Effizienz, Vielfalt und Qualität werden die zentralen Schlagworte zur Positionierung der österreichischen Rinderzucht in Zeiten von globalen Märkten und fortschreitender Digitalisierung sein“, betonte Josef Plank, Generalsekretär im Landwirtschaftsministerium bei seiner Festrede.

## AUSZEICHNUNGEN



**Johann Bischof-Preis für Fleckviehzüchter des Jahres (m.)** RZS

Ehrung für 140 verdiente Züchter: 97 Kühe haben 2017 die 100.000-Kilo-Marke und zwei Kühe die 150.000-Kilo-Marke überschritten. Der „Johann Bischof-Preis“ ging an die Fleckviehzüchterfamilie Schweighofer aus Pöllau.

#### Leistungstärkster Betrieb

Peter **Schlagbauer**, Mortantsch, FV  
Karl **Grollner**, Bischofffeld, BV, HF

#### Leistungstärkste Kuh

BAUXI, Peter **Schlagbauer**, Mortantsch, FV  
FRANZI, Andreas **Fraidl**, St. Peter/Freienstein, BV  
ESTELLA, Anton **Neuhold**, Wettmannstätten, HF

#### Lebensleistung über 150.000 kg

STYRINA, Christine **Grabenbauer**, Fischbach, FV  
LOOKIE, Elisabeth **Riegler**, Langenwang, HF

#### Zucht positiver Vererber

GS MAILAND, Johann **Arzberger**, Voralpe, FV  
GS WORDWIDE, Johann **Arzberger**, Voralpe, FV  
GS ZÜRICH, Thomas **Unterberger**, Anger, FV  
GS VOLLWERT, Thomas **Unterberger**, Anger, FV  
GS HIMALAYA, Harald **Strommer**, Köflach, BV  
GS MATADOR Pp, Heinrich **Ertl**, Polstal, LI  
GS IDEFIX, Anna Rudolf, **Sinnersdorf**, WB

#### ZAR Medaille in GOLD

BRS SRILANKA, Siegfried **Mayer**, Maderbrugg  
BRS BRUNI, Heinz **Eichberger**, St. Margarethen/Knittelfeld

#### Staatsehrenpreis in GOLD

BS GOLDI, Josef **Haberl**, Birkfeld  
BS Kuhlilie ZIERDE, Johann **Schweighofer**, Pöllau

#### Staatsehrenpreis in BRONZE

GS TINA, Engelbert **Sitka**, Miesenbach  
GS ZOEY, Hannes **Grasser**, St. Margarethen bei Knittelfeld

#### Fleckviehzüchter des Jahres 2017

Johann und Elisabeth **Schweighofer**, Pöllau

#### Dipl.-Ing. Johann Bischof Preis 2017

Johann **Schweighofer**, Pöllau

FV = Fleckvieh, BV = Braunvieh, HF = Holstein, LI = Limousin, WB = Belgier

FIRMENMITTEILUNG

# Gestiegenes Qualitätsbewusstsein

## Die Abnehmer der Erzeugergemeinschaft (EZG) wollen und bezahlen bessere Qualitäten

Die Zahlen für Rinder in den Qualitätsprogrammen der Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind (EZG) steigen ständig, der Handel fragt immer stärker nach Qualitätsrindfleisch. Der Lebensmittelhandel reagiert damit auf die Veränderungen bei den Konsumenten. Österreicher lieben Fleisch, aber sie kaufen zunehmend qualitätsbewusster ein. Sie kaufen weniger Fleisch, dafür aber hochwertiges.

#### Fütterung, Herkunft, Haltung

Für den Konsumenten bedeutet Qualität nicht Fleischfülle, sondern in erster Linie tierbezogene Fütterung, regionale Herkunft und die artgemäße Tierhaltung. Wenn ein Programm diese Anforderungen glaubhaft erfüllen kann, dann greift der Konsument zu. Biologisch erzeugtes Rindfleisch erfüllt diese Ansprüche eindrucksvoll. Es sollte in der Bio-Jungrinderproduktion ein verstärktes Augenmerk auf den Einsatz mit Kreuzungen von Fleischrassetieren wie Charolais, Limousin und andere gelegt werden.

#### Qualitätskalbinnen

Aber auch andere Programme können mit Fütterung, Regionalität und artgemäßer Tierhaltung punkten. Die EZG hat in den letzten Monaten sehr erfolgreich ein Qualitätskalbinnenprogramm im Rahmen des AMA-Gütesiegels aufgebaut. Die EZG erklärt das so, dass die Konsumenten im Le-

bensmittelhandel hochwertiges Rindfleisch mit regionaler Herkunft und tierschutzgerechter Erzeugung nachfragen. Kalbinnen eignen sich dafür sehr gut, weil sie bei optimierter Fütterung eine sehr gute Grundqualität liefern. Für viele Konsumenten ist Kalbinnenfleisch der Einstieg in den Einkauf von hochwertigem Fleisch.

#### Qualitätssohnen

Die Steiermark ist in Österreich das Land mit den meisten Qualitätssohnen. Das Alma-Programm hat hier in den vergangenen Jahren Pionierarbeit geleistet, mittlerweile gibt es auch bei Spar Qualitätssohnenfleisch. Regionalität, Haltung mit hohem Tier-

wohl und hochwertige Fütterung sind die Grundlagen für diese Programme.

#### Rindfleisch vom Grünland

Die Konsumentenwünsche werden in der Steiermark durch die Landwirte in einem hohen Maß erfüllt – wir erzeugen Qualitätskalbinnen und Qualitätssohnen von unseren Wiesen, Weiden und Almen. Das ist schlüssig und das versteht der Konsument. Das ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung in den nächsten Jahren: Wir erzeugen regional, wir verwerten das Futter, das vor unserer Türe wächst, und unsere Qualitätsrinder grasen auf Weiden und Almen. Immer mehr Betriebe setzen neben Maissilage,

Mais und Getreide auch Grassilage in der Rindermast ein – oft als Folge der verpflichtenden Fruchtfolge. Während die Stiermast bisher hauptsächlich dort durchgeführt wird, wo Silomais zur Verfügung steht, funktioniert die Mast von Ochsen und Kalbinnen auf Grünland sehr gut. Sie werden gemästet, wenn Weideflächen oder Almen genutzt werden können. Bei Ochsen und Kalbinnen ist am Ende der Mast eine energiereiche Ration mit ein bis drei Kilo Kraftfutter zu füttern, damit die Tiere schlachtreif werden.

#### Grünland in der Stiermast

Stiermäster setzen in der Regel Maissilage ein. Wird Grassilage eingesetzt, passiert dies meistens mit einem Anteil von 20 bis 40 Prozent. Mit einem Futtermischwagen lassen sich die Rationen sehr gut und sehr genau zusammenstellen. Grassilage hat einen höheren Eiweißgehalt als Maissilage und wenn etwa ein Drittel der Ration aus Grassilage besteht, dann kann der Eiweißgehalt im Kraftfutter reduziert werden (im Optimalfall wird damit die teure Eiweißkomponente wie zum Beispiel Soja ersetzt). Der Einsatz von Grassilage kann damit dazu beitragen, dass wir unsere Masttiere mit regionalen Futtermitteln füttern. Wichtig dabei sind: Eine gute Durchmischung der Ration und das Durchführen von Futtermitteluntersuchungen.



Ein Futtermischwagen macht sehr genaue Rationen möglich

LUNGHAMMER

## MEHR TIERWOHL

### Franz Maiold

Stellvertretender Obmann  
Erzeugergem. Steirisches Rind



Grundlegend möchte ich behaupten, dass in erster Linie wir Landwirte täglich für das „Wohl unserer Nutztiere“ sorgen, und das lässt sich nicht alleine auf ein höheres Platzangebot und die Verwendung von Einstreu reduzieren.

Nichtsdestotrotz ist die Forderung des Handels in speziellen Markenfleischprogrammen nach höheren Haltungsstandards „Mehr Tierwohl“ durchaus berechtigt. Speziell in Qualitätsprogrammen werden die durch zusätzliche Anforderung entstehenden Mehrkosten der Produktion, durch einen höheren Marktpreis abgegolten.

Neben einigen privaten Projekten bildet hier das freiwillige Zusatz-Modul „Mehr Tierwohl“ zum AMA-Gütesiegel die besten Voraussetzungen in diesem Bereich, um künftig auch die entsprechende Menge und Verfügbarkeit in den Regalen sicherstellen zu können. Alle nötigen Kontrollen werden somit von einer amtlich anerkannten Kontrollstelle, der AMA, durchgeführt.

Für zukünftig geplante Um- und Neubauten im Bereich Tierhaltung sollte bei Mastställen unbedingt darauf geachtet werden, nur solche Systeme zu errichten, die einer besonders artgerechten Tierhaltung entsprechen. Entstehende Mehrkosten können zum Teil bereits über einen höheren Fördersatz beim Investitionszuschuss abgedeckt werden.

Hier empfehlen wir, das vielseitige Beratungsangebot der Landwirtschaftskammer zu nutzen. Für alle möglichen Optimierungen in den Bereichen Produktion und Vermarktung stehen wir Ihnen als Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind gerne zur Verfügung. Informieren Sie sich über die vielfältigen Möglichkeiten in der Rindermarktung persönlich bei uns oder über unsere Website

[www.ezg-steirischesrind.at](http://www.ezg-steirischesrind.at)



**MÄRKTE**

**Lämmer**

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

**Weizer Schafbauern**

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Erntev.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Feb.	1,00		
Kitz, 8-12 kg SG, kalt	7,00		

**Steirerfische**

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,60
Stör	14,90	Lachsforelle	11,50
Hecht	16,90	Bachsaibling	11,90

**Qualitätswildfleisch**

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

**Wild**

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80-1,20
	21 bis 80 kg	1,20-1,50
	über 80 kg	0,80-1,20

**Schlachtgeflügel**

Q: AMA-Marktbericht	2018	2017
Österr.-Erz.Preis Ø, Jän., je 100 kg	181,43	182,02
EU-Erz.Preis Ø, Jän.	183,15	174,94
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo. 11, je kg	2,16	2,08
Schlachtungen in 1.000 Stk., Jän.	7.221	7.023

**Steirisches Kürbiskern(öl)**

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00

Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe

Kürbiskerne g.g.A. Mindestpreis	2,50
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,30
Kürbiskerne g.g.A. fr. Markt	3,00 – 3,20

**Steirischer Honig**

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig Großgeb.	je kg	6,00 – 7,00
Blütenhonig Großgeb.	je kg	4,50 – 7,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1.000 g	9,00-12,00
	500 g	5,50 – 6,50
	250 g	3,50 – 4,50

**Steirisches Gemüse**

Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 26. März bis 1. April

	Erzeugerpreis frei Rampe	Erzeugerpreis Großhandel
Vogerlsalat	4,07 – 4,20	9,00
Steirische Käferbohne	4,60 – 4,70	
Kren, foliert	2,10 – 2,20	
Babypinat	3,39 – 3,50	

**Getreiderzeugerpreise Steiermark**

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 13

Futtergerste	145 – 150
Futterweizen	170 – 175
Mahlweizen, mind. 78 hl	180 – 185
Körnermais, interv.fähig	140 – 145
Sojabohne, Speisequal., E'18	345 – 350

**Futtermittelpreise Steiermark**

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 13. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose, April	395 – 400
Sojaschrot 44% lose, o.GT	455 – 460
Donausoja 44%, April	475 – 480
Sojaschrot 48% lose, April	420 – 425
Rapschrot 35% lose, April	270 – 275

# Tierschutz, Stallhaltung und Weide

**Tiere abmelden, wenn die Kriterien nicht eingehalten werden können**

**W**erden bei den Öpül-Maßnahmen „Tierschutz Weide“ sowie „Tierschutz Stallhaltung“ die Förderkriterien bei einzelnen Tieren nicht eingehalten, sind diese abzumelden.

**Tierschutz Weide**

Für „Tierschutz Weide“ gelten folgende Kriterien:

- Weibliche Rinder ab zwei Jahre, Kühe und Kalbinnen
- Weibliche Rinder ab einem Jahr bis unter zwei Jahre
- Männliche Rinder ab einem halben Jahr, Zuchtstiere sind ausgenommen
- Weibliche Schafe und Ziegen ab einem Jahr
- Die Weidehaltung hat an mindestens 120 Tagen (1. April bis 15. November) mit jeweils allen Tieren der beantragten Kategorien zu erfolgen.
- Gesonderte Meldepflicht an die AMA: wenn die Mindestweidedauer von 120 Tagen für einzelne oder mehrere Tiere oder die gesamte Tierkategorie nicht einhaltbar ist.
- Die Meldung hat ab Antragsjahr 2017 innerhalb von zehn



**Sollten Tiere nicht förderfähig sein, ist dies bekanntzugeben** KP

Tagen nach Bekanntwerden online an die AMA zu erfolgen. Die Meldung ist als Korrektur zum Mehrfachantrag-Flächen über [www.eama.at](http://www.eama.at) vom Betrieb eigenhändig oder durch Mithilfe der Bezirkskammer vorzunehmen. Für die betroffenen Tiere gibt es keine Prämie.

**Tierschutz Stallhaltung**

Folgende Kategorien können teilnehmen:

- Männliche Rinder ab einem Jahr, keine Zuchtstiere!

- Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo Lebendgewicht (inklusive ausgemerzte Zuchttiere)
  - Zucht- und gedeckte Jungsauern ab 50 Kilo Lebendgewicht
- Jede Tierkategorie ist in Gruppen und auf eingestreuten Systemen ([www.ama.at](http://www.ama.at) – *Maßnahmenerläuterungsblatt – Tierschutz Stallhaltung*) zu halten.
- Man muss mit allen Tieren der einzelnen Kategorien teilnehmen. Es besteht eine gesonderte Meldepflicht an die

AMA, wenn die Stallhaltung für einzelne oder mehrere Tiere bei den Kategorien „Männliche Rinder ab einem halben Jahr“ und „Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo Lebendgewicht“ im jeweiligen Förderjahr (vom 1. Jänner bis 31. Dezember) nicht einhaltbar ist. Die Meldung hat innerhalb von zehn Tagen nach Bekanntwerden online an die AMA zu erfolgen. Für die betroffenen Tiere gibt es keine Prämien.

**Ohrmarken mitbringen**

Sind bereits zur Abgabe des Mehrfachantrags 2018 die nicht förderfähigen Tiere bekannt, so sind bei Rindern die betroffenen Ohrmarkennummern mitzubringen. Bei den anderen Kategorien ist die Anzahl der nicht förderfähigen Tiere bei der Abgabe des Mehrfachantrags bekannt zu geben. Wird nach Abgabe des Mehrfachantrags bekannt, dass ein Tier die Förderungsvoraussetzungen nicht erfüllt, ist die Abmeldung durch eine Korrektur zum Mehrfachantrag zu machen.

# Ökologische Vorrangflächen

**Dazu zählen: Bienentrachtbrache, Grünbrache und stickstoffbindende Pflanzen**

**N**eben der Grünbrache kann erstmals 2018 auch die sogenannte Bienentrachtbrache als ökologische Vorrangfläche (OVF) beantragt werden (*Landwirtschaftliche Mitteilungen, Ausgabe 1. März 2018*).

**Bienentrachtbrache**

- Die Bienentrachtbrache ist bis spätestens 15. Mai neu anzulegen, es müssen mindestens vier insektenblütige Mischungspartner gesät werden.
- Der Brachezeitraum der Bienentrachtbrache (Code OVFPV) beginnt mit 1. Jänner und endet am 31. August des jeweiligen Jahres. Eine Nutzung des Aufwuchses darf auch nach 31. August nicht erfolgen, da das Produktionsverbot auf diesen Flächen ganzjährig gilt.

**Grünbrache**

- Der Brachezeitraum von Grünbrachen (Code OVFPV)



**Bienentrachtweide braucht insektenblütige Mischpartner** MUSCH

beginnt am 1. Jänner und endet am 31. Juli. Danach kann der Aufwuchs genutzt werden. Der Drusch mit Körnernutzung ist danach nicht mehr zulässig.

**N-bindende Pflanzen**

Nach der Ernte von stickstoffbindenden Pflanzen (Code

stickstoffbindende Pflanzen (Beispiel: Soja), die als ökologische Vorrangflächen beantragt werden, vom Zeitpunkt der Aussaat bis zur Ernte.

**Pflanzenschutzmittelverbot**

Eine Punktbehandlung von stickstoffbindenden Pflanzen mit Pflanzenschutzmitteln, Erntereifespritzung und Saatgutbeizung sind ebenso nicht zulässig. Das Verbot der Saatgutbeizung umfasst nicht die Beimpfung mit Knöllchenbakterien. Der Einsatz von Vorsaaetherbiziden ist zulässig. Die Anwendung von zugelassenen glyphosathaltigen Produkten ist vor dem Anbau (Abtötung von Pflanzen zur Kulturvorbereitung im Ackerbau) möglich. Bei mehrjährigen stickstoffbindenden Pflanzen wie Klee, Kleegras oder Luzerne gilt das Pflanzenschutzmittelanwendungsverbot von der Aussaat bis zum Umbruch der Kultur.

## Zahlungsansprüche

**Übertragung auf Neubewirtschafter**

**B**ei Bewirtschaftungsänderung (Zu- oder Verpachtungen, Flächenkauf usw.) kann im Einvernehmen zwischen bisherigem Bewirtschafter und Neubewirtschafter eine Übertragung von Zahlungsansprüchen (ZA) erfolgen. Damit auch der neue Antragsteller für Flächen die Zahlungsansprüche nutzen kann, muss eine gesonderte Übertragung von Zahlungsansprüchen an den Neubewirtschafter erfolgen. Hier handelt es sich um

eine „Übertragung von Zahlungsansprüchen mit Fläche“. Werden Zahlungsansprüche ohne Flächenbewegung übertragen, so wird das als „Übertragung von Zahlungsansprüchen ohne Fläche“ bezeichnet. Dabei erfolgt ein Einbehalt von 30 Prozent der zu übertragenden Zahlungsansprüche in die Nationale Reserve. Die Übertragung der Zahlungsansprüche ist bis 15. Mai möglich. Die Nachreichfrist läuft bis 9. Juni, wobei um ein Prozent je Arbeitstag gekürzt wird.

## Kleinerzeugerregelung

**Wann ein Ausstieg sinnvoll ist**

**A**ll jene Betriebe, die im Antragsjahr 2015 unter 1.250 Euro an Direktzahlungen (Summe aus Basisprämie, Greeningprämie, Junglandwirte Top-up und gekoppelter Stützung) erhalten haben, wurden automatisch in die Kleinerzeugerregelung (KLE) einbezogen und sind mit maximal 1.250 Euro begrenzt. Kleinerzeuger sind im Mehrfachantrag-2018-Vordruck mit „KLE“ auf der Seite 2 MFA-Angaben gekennzeichnet. Wird dieser Betrag 2018 überschrit-

ten, ist ein Ausstieg sinnvoll. Dies erfolgt durch Ankreuzen der MFA-Passage „Ausstieg aus der Kleinerzeugerregelung“. Betriebe mit mehr als vier Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche sollten aussteigen. Gründe für Überschreiten des Betrags: schrittweise Anhebung des Zahlungsanspruchs (ZA)-Wertes, Flächen (+ZA)-Zukauf/Pacht, Junglandwirte Top-up, Beantragung gekoppelte Stützung oder Betriebsübernahme (Bewirtschafterwechsel).



30 Regional- und Fachgruppenleiter sowie Delegierte unterstützen die Arbeit des Ernte-Verbandes in der Steiermark BIO ERNTE STMK

# „Haben Zenit noch nicht erreicht“

**Biomilch-Bauer Thomas Gschier ist neuer Bio-Ernte-Obmann**

Die Familien Gschier, Roth und Strohmayer aus Mantscha bei Graz haben 1994 auf Biomilchviehhaltung umgestellt und eine Erzeugergemeinschaft sowie erfolgreich die Marke „Mantscha Milch“ hochgezogen. Barbara Hauszer sprach mit dem neuen Bio-Ernte-Obmann, der auch Geschäftsführer der Biomilch Erzeugergemeinschaft Mantscha ist.

► **Was wollen Sie als frischgewählter Obmann umsetzen?**

**THOMAS GSCHIER:** Ich gehe mit unserer Bundesobfrau Gertrude Grabmann konform: Auch mich reizt es, den Anteil der biologisch wirtschaftenden Betriebe bis zum Jahr 2025 auf 30 Prozent zu steigern. Ich bin überzeugt, dass wir in der Steiermark unseren Zenit noch lange nicht erreicht haben. Mein Vorstandsteam und ich wollen hier noch etwas bewegen.

► **Eine herausfordernde Aufgabe...**

**GSCHIER:** ... die Zeiten in der Landwirtschaft sind immer turbulent, egal in welcher Epoche. Bio aber gibt die Antworten auf brennende Themen der Gesellschaft. Das sind die Themen Klima-, Wasser- und Tierschutz. Oft hört man,

**Neuer Bio-Obmann Thomas Gschier**

BIO ERNTE STEIERMARK



dass der Biolandbau die Menschen in Zukunft nicht ernähren kann. Da halte ich dagegen, denn nach wie vor werden 30 Prozent unserer Lebensmittel weggeworfen. Ebenso sollten wir unseren maßlosen Fleischkonsum überdenken.

► **Was bedeutet für Sie Biobauer zu sein?**

**GSCHIER:** Im Einklang mit der Natur, gesunde Lebensmittel

„**„ Biolandbau ist die gesündeste Form der Lebensmittelproduktion.**

**Thomas Gschier, Obmann Bio-Ernte Steiermark**

„**tel zu erzeugen, ohne die vorhandenen Ressourcen – Luft, Erde, Wasser – zu schädigen. Außerdem wollen wir aus der Wertschöpfung unserer Produkte unsere Familien ernähren sowie unseren Grund und Boden gesund und fruchtbar an unsere Nachfolgegeneration weitergeben. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass der Biolandbau keine Erfindung der letzten Jahrzehnte ist. Sondern: Dass vor der Industrialisierung**

alle Betriebe biologisch gewirtschaftet haben – für mich die natürlichste und vor allem gesündeste Form der Lebensmittelproduktion.

► **Warum sind Sie Mitglied beim Bio-Ernte-Verband?**

**GSCHIER:** Weil einzig und allein nur ein starker Verband die Interessen meiner Berufskollegen ausreichend vertreten kann und den Biobauern eine Stimme verleiht. Vielleicht vergisst man oft, dass nicht nur die Betriebsberatung zu den Aufgaben unseres Verbandes gehört, sondern auch die Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit und das daraus entstehende positive Image.

► **Wann sind Sie mit der Bio-Idee in Berührung gekommen?**

**GSCHIER:** Mein Vater hat bereits in den 70er-Jahren an Pflanzenschutzmitteln und Monokulturen seine Zweifel gehabt. 1994 erfolgte dann die Umstellung auf Bio. Die drei Milchviehbetriebe Roth, Strohmayer und Gschier gründeten dann die Marke „Mantscha Milch“ mit einer gemeinsamen Biomolkerei. Ich habe 2012 übernommen und nie daran gezweifelt, dass Bio das Richtige ist.

► **Sind Sie überrascht, dass Sie neuer Obmann sind?**

**GSCHIER:** Ich habe nicht damit gerechnet und bin vom positiven Gestaltungswillen aller beeindruckt. Ich möchte einen zukunftsorientierten Beitrag für Verband und Mitglieder leisten und freue mich schon auf die Aufgaben.

## NEUE BETRIEBE

Sonja Ebner, Martina Zirkel, Helene Fussi, Gertrude Ebner, Silvia Egger, Klaus Leber, Manuela Konrad, Nicole Pözl, Sigurd Müller, Thomas Meier, Cornelia und Lorenz Spielhofer, Martha Berger, Franz Schaumberger, Bio-Geflügelhof Lederer-Grabner GmbH, Franz Josef Bischof, Anton Donnerer, Peter Wallner, Karin Gether, Christoph Schreilechner, Schneider's Heidelbeeren KG, Walter Pross, Edwin Persch, Christina Kager, Peter Almer, Alexandra Falschegger, Werner Oswald, Gabi und Alois Krenn, Priska und Robert Krienzer, Margareta Darnhofer, Karl Lammer, Alexandra und Franz Pendl, Erna und Wolfgang Schwarz, Christoph Meißl, Maria Meixner, Markus Göllies, Georg Winkler-Hermaden, Rainer Höcherl, Eva Rammingner, Tauf GesnBR, Adolf Christandl, Reinhard Maierhofer, Norbert Zorn, Hannes Weingartmann, Günther Schorner, Monika Primus, Tanja Frohofer, Daniel Riedler, Markus Smodich, Alois Wilfling, Franz Ehdgartner, Marion Kreis, Christian Grubbauer, Andreas Kargl, Martina und Martin Heissenberger, Martin Kulmer, Sebastian Reiter, Josef Liebmann-Holzmann, Tamara Flechl, Markus Kormann-Klement, Sylvia Willingshofer, Josef Winkler, Angelika Schlager, Gerhard Schlager, Tonny Goedmakers, Markus Schützenhöfer, Gerd Josef Maderbacher, Peter Pichler, Helmut Eder, Gabriele Pöllabauer, Personengemeinschaft Eckstein & Wojta, Ingrid und Reinhard Lang

Biobauer und Obmann aus Leidenschaft KK

## „Bionier“ Kain übergibt an Gschier

Generationswechsel bei den Biobauern: Der langjährige Obmann des Verbandes „Bio Ernte Steiermark“, Ing. Herbert Kain, legte kürzlich bei der Generalversammlung seine Funktion in die Hände von Thomas Gschier (links).

Der Raumberg-Absolvent und ausgebildete Landwirtschaftslehrer Herbert Kain bewirtschaftet in Seiz bei Kammern einen Biobetrieb mit den Schwerpunkten Tierhaltung, Grünlandbewirtschaftung und Forstwirtschaft. Pionierhaft zählt er zu jenen 200 Landwirten, die Ende der 80er-Jahre auf Biolandwirtschaft umgestellt haben. Seit diesem Zeitpunkt hat Herbert Kain auch die Entwicklung des biologischen Landbaus in der Steiermark tatkräftig, mit großem persönlichen Einsatz und starker Überzeugungskraft, mitbeeinflusst und gestaltet.

Viele Weggefährten haben ihn als Kämpfer mit Herz kennengelernt. Er liebte es auch öffentlich für den biologischen Landbau die Klänge zu kreuzen. Selbst wohlmeinende berufliche Vertraute von Bio-Austria wissen, dass es auch innerhalb der Biobewegung zu spannenden Auseinandersetzungen mit Kain kommen konnte.

Herbert Kain war von 1991 bis 1996 als Kammerat in Leoben und von 1996 bis 2011 Landeskammerat, wo er die Agenden des biologischen Landbaus vertreten hat. Fast ein Vierteljahrhundert hatte er die Zügel als Obmann des Verbandes Bio-Ernte Steiermark straff in der Hand. Ein großes Danke für den leidenschaftlichen und großen Einsatz. **R. W.**

## GREINBACH



### Die Stierkälberpreise ziehen an!

Beim Kälber- und Nutztiermarkt in der Greinbachhalle am 27. März wurden 437 Rinder vermarktet. Im Sog des saisonalen Preisanstieges der Stierkälber konnte auch in Greinbach die 5-Euro-netto-Marke deutlich überschritten werden. Die gleichmäßige und sehr gute Qualität wurde von den Mästern sowie Viehhandelsfirmen mit guten Geboten honoriert. Auch in den kommenden Wochen ist mit einer sehr regen Nachfrage zu rechnen. Die Kategorie der weiblichen Nutzkälber konnte das gute Niveau des letzten Marktes halten, wobei sich die Fleischrasenkreuzungen im Preis nochmal deutlich abheben konnten. Die Abteilung der Nutz- und Schlachtkühe war zahlenmäßig etwas schwächer besetzt als zuletzt, bei deutlich unterschiedlichen Qualitäten. Mehrere Spitzenkühe konnten trotzdem jenseits von 1,70 Euro netto notieren. Nächste Vermarktungsveranstaltungen: 3. April in Traboch und 10. April in Greinbach.

27. März 2018	verk.	B-Gew.	B-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	159	101,15	5,04
Stierkälber 121–200 kg	132	144,89	4,36
Stierkälber 201–250 kg	7	229,43	3,57
Stierkälber über 251 kg	8	288,00	2,85
<b>Summe Stierkälber</b>	<b>306</b>	<b>127,84</b>	<b>4,52</b>
Kuhkälber bis 120 kg	45	96,73	4,01
Kuhkälber 121–200 kg	27	152,85	3,38
Kuhkälber 201–250 kg	6	213,67	2,94
Kuhkälber über 251 kg	1	252,00	2,90
<b>Summe Kuhkälber</b>	<b>79</b>	<b>126,76</b>	<b>3,59</b>
Einsteller	10	340,30	2,55
Kühe nicht trächtig bis 600 kg	4	566,00	1,12
Kühe nicht trächtig 601–700 kg	10	657,70	1,34
Kühe nicht trächtig 701–800 kg	10	745,50	1,40
Kühe nicht trächtig über 801 kg	10	901,30	1,72
<b>Summe Kühe nicht trächtig</b>	<b>34</b>	<b>744,38</b>	<b>1,47</b>
Kalbinnen bis 12 M.	3	276,33	2,61
Kalbinnen über 12 M.	7	645,71	1,74

## Wann ein Öpul-Flächenzugang förderfähig ist

**Fünf Hektar zusätzliche Fläche bleibt generell prämiendfähig, selbst wenn Vorbewirtschafter an UBB teilgenommen hat**

Ein Öpul-Flächenzugang war 2016 und 2017 zur Gänze förderfähig. Ab 2018 ist dies nur mehr im Ausmaß von insgesamt 50 Prozent auf Basis des Antragsjahres 2017 möglich, wobei eine Vergrößerung um bis zu fünf Hektar in jedem Fall zulässig ist. Davon betroffen sind folgende Maßnahmen:

- Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung;
- Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel;
- Begrünung von Ackerflä-

chen – System Immergrün; Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen; Verzicht auf Insektizide bei Wein und Hopfen; Verzicht auf Herbizide bei Wein und Hopfen; Silageverzicht; Bewirtschaftung von Bergmähdwiesen; Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen; Vorbeugender Oberflächenwasserschutz auf Ackerflächen; Naturschutz – Naturschutzfachlich wertvolle Pflegeflächen; Ergebnisorientierter Naturschutzplan; Biologische Wirtschaftsweise; Bio-

logische Wirtschaftsweise – Teilbetrieb.

► Bei allen anderen Maßnahmen gilt die Flächenzugangsregelung nicht und alle Tiere und Flächen, die von 2018 bis 2020 hinzukommen, sind grundsätzlich prämiendfähig.

### Flächenzugang

Bedeutet: Wenn die Fläche im Jahr vor der Übernahme nicht mit der gleichen Maßnahme belegt ist.

► **Beispiel:** Ein Betrieb bewirtschaftet zehn Hektar Acker-

und Grünland und ist in der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“. 2018 kommen drei Hektar Ackerfläche eines Nicht-UBB-Betriebes hinzu (Öpul-Flächenzugang). Vom maximal prämiendfähigen Flächenzugang 2018 sowie 2019 von fünf Hektar sind drei verbraucht. Würde die Ackerfläche 2018 von einem UBB-Betrieb kommen (Vor- und Folgebewirtschafter UBB), fällt dies nicht unter die Zugangsregelung.



# Boom bei Agrarimmobilien! Kauf und Verkauf

**D**er An- und Verkauf bei Agrarimmobilien hält weiter an. Seit Jahren wechseln viele Ackerflächen, Grünlandflächen oder Wälder den Eigentümer. Aber woher kommen diese Flächen? Einerseits werden Kleinbetriebe nicht mehr selbst weiterbewirtschaftet, andererseits haben manche Betriebe keinen Hofnachfolger. Da stellt sich natürlich für den Landwirt die Frage: „Was soll ich mit meiner Landwirtschaft machen? Soll ich verpachten oder verkaufen?“ Zusätzlich hat sich in den letzten Jahren die Situation speziell für Nebenerwerbslandwirte verändert. Eventuelle Investitionen in Maschinen und Stallungen, die Kosten des laufenden Betriebes sind immens hoch und wären für einige Nebenerwerbsbetriebe nicht mehr leistbar. Ein Verkauf sollte daher in Betracht gezogen werden. Seit vielen Jahren vermittelt das AWZ-Agrarimmobilien-Team erfolgreich Ackerland, Grünland, Wälder, Bauernsacherl und Landwirtschaften. Größter Wert wird dabei auf den persönlichen Kontakt gelegt. Die engagierten AWZ-Agrarimmobilienberater verfügen über eine landwirtschaftliche Ausbildung, einen Willen zur fachlichen Weiterbildung und haben Leidenschaft für Agrarimmobilien. [www.agrarimmobilien.at](http://www.agrarimmobilien.at)



**AWZ Immo-Invest GmbH & Co KG**  
Tel. 0664/8984000  
office@awz.at



## LFi Ihr Wissen wächst

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at [www.lfi.at](http://www.lfi.at)

### ► Gesundheit und Ernährung

**Grüne Aphrodisiaka** – die Liebesmedizin der Natur, 15.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

**Spargel** – Genuss von der Stange, 4.5., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

### ► Persönlichkeit und Kreativität

**Blumen und Pflanzen** kunstvoll arrangieren, 5.5., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

### ► Pflanzenproduktion

**Grünlandtag**, 2.5., 9 Uhr, Betrieb Suppanschitz, Kainach bei Voitsberg

### ► Umwelt und Biolandbau

**Kräuterdetektive unterwegs**, 9.5., 9 Uhr, Berggasthof Annerlbauer, Krieglach

## lkonline

Jetzt noch besser!  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

## IMPRESSUM

**Herausgeber und Verleger:**  
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

**Chefredakteurin:** Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

**Redaktion:** Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

**Anzeigenleitung:** Michaela Fritz, BSc, MA, DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

**Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung:** Silvia Steiner, MBA, DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

**Layout und Produktion:**  
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

**Druck:** Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 57 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

## REALITÄTEN

**Bezirk Radkersburg**  
Acker und Wald zu verkaufen,  
Tel. 0664/4201952

**Äcker, Wald, Wiesen,**  
Bauernhof,  
zu kaufen gesucht.  
BUB-Agrar-IMMO  
[www.bub-gmbh.at](http://www.bub-gmbh.at)  
Tel. 0664/2829094

**Landwirtschaftliche Liegenschaften,**  
Bauerwartungsland,  
Beratung und Verkauf  
BUB-Agrar-IMMO  
[www.bub-gmbh.at](http://www.bub-gmbh.at)  
Tel. 0664/2829094

**ACKER-, GRÜNLAND,**  
WALD ab 3 ha  
DRINGEND zu kaufen  
gesucht.  
AWZ: **Agrarimmobilien.at**  
Tel. 0664/8984000

Kaufe Bauernhof mit Grund in absoluter **Alleinlage**. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet,  
Tel. 0664/4934875

Landwirtschaft zu kaufen gesucht.  
AWZ Immobilien:  
**www.Hofnachfolge.at**,  
Tel. 0664/3829118

Schöne große **Gründe** für langfristige Pacht gesucht, auch Kaufinteresse. Großraum Kulm, Stubenberg und Rabenwald. Guter verlässlicher Zahler,  
Tel. 0664/5934908

**Eigenjagd oder Wald** gesucht, Raum Steiermark Mitte,  
Tel. 0664/4799833

**Ackerfläche** in Lannach zu verkaufen! Bis 10 ha, auch als Hofstelle geeignet,  
Tel. 0664/3001577

**TIERE**

**BIO Legehühner zu verkaufen**  
Aufgrund einer Unternehmensschließung verkaufen wir **9.000 Bio-Legehühner** (die Brüderhähne wurden mitaufgezogen) verschiedenen Alters und **3.000 Hähne**. Lohmann Brown, Grünleger und Maran in den Altersklassen 2., 7. und 9. Legemonat. Aufzucht 6. Lebenswoche, Lohmann Brown, Grünleger und Maran. Preisfragen bzw. Selbstabholung in Glein 14, 8720 Knittelfeld, nur unter Voranmeldung unter **Tel. 03512/85725**

**Tajfun** Seilwinden, neu und gebraucht ab € 800,- über 100 Stück lagernd,  
Tel. 03170/225 [www.soma.at](http://www.soma.at)

**SALAMI- und SPECK-Erzeugung** leicht gemacht, mit einer **Klima-Reife-Zelle** jetzt ab € 4.939,- bei KKT-Lackner,  
Tel. 0463/590033 oder [www.kkt-lackner.at](http://www.kkt-lackner.at)

**Forstanhänger mit Lenkachse**  
**A. Moser Kranbau GmbH:**  
4813 Altmünster  
Tel. +43/7612/87024  
[www.moser-kranbau.at](http://www.moser-kranbau.at)

**Kürbiskerne g.g.A.** zu verkaufen, prämierte Qualität,  
Tel. 0664/9438733

**Lehner Systembau GmbH**

**www.lehnerbau.at T: 0463 71 3 17**

Liefere kleine **Kälber und Einsteller** in jeder Größe (weiblich und männlich – auch Ochsen) anzubieten,  
Tel. 0664/2441852

Kaufen **Kühe und Einsteller** (männlich und weiblich) und suchen **Rinderstallungen** mit Betreuung, Firma Schalk,  
Tel. 03115/3879

Suchen **Futterplätze** für Einsteller (männlich und weiblich)  
Tel. 0664/2441852

**Kärntner Brillenschaf,** Brillenschafklammer weiblich zu verkaufen,  
Tel. 0664/4888680

**ZU VERKAUFEN**

**Forstanhänger** von Palms! Von 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, Kräne von 4 bis 8,6 Meter Reichweite;  
Tel. 03170/225, [www.soma.at](http://www.soma.at)

**DWG Metallhandel**  
**TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL** verschiedene Profile, Farben und Längen auf Lager.  
Preise auf Anfrage unter:  
Tel. 07732/39007  
office@dwg-metall.at  
[www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at)

10 Tonnen **Funkseilwinde** Komplett-Paket € 9.500,- inkl. MwSt. Unverbindliches Angebot anfordern:  
Tel. 07245/25358  
[www.koenigswieser.com](http://www.koenigswieser.com)

**MK AGRAR PRODUKTE**

**TOP QUALITÄT: WIESENHEU,** heißluftgetrocknete **LUZERNE,** Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Hackselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034  
Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

**Forstanhänger mit Lenkachse**  
**A. Moser Kranbau GmbH:**  
4813 Altmünster  
Tel. +43/7612/87024  
[www.moser-kranbau.at](http://www.moser-kranbau.at)

**Kürbiskerne g.g.A.** zu verkaufen, prämierte Qualität,  
Tel. 0664/9438733

**Lehner Bau**

**www.lehnerbau.at T: 0463 71 3 17**

**Lehner Bau**

**Lehner Bau**

**Lehner Bau**

**Lehner Bau**

**Militärplanen-Abdeckplanen** gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,-  
**www.koppi-kunststoffe.at**  
Tel. 01/8693953

**BICHLER METALLHANDEL**

**TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL** für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. **Maßanfertigung möglich!** Preis auf Anfrage:  
Tel. 07755/20120  
E-Mail: tdw1@aon.at  
[www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at)

**Häussler-Traubackhäuschen** Brotbacköfen, Teigknetmaschinen, Nudelmaschinen, Räucherschänke, ...  
[www.ideenabhof.at](http://www.ideenabhof.at)  
5303 Thalgau, Ruchtifeld 15  
Tel. 0650/8899222  
Katalog anfordern!

**Soma Wieseneggen**, 3 bis 6 Meter, Sofortlieferung,  
Tel. 03170/225, [www.soma.at](http://www.soma.at)

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2015, 20 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 32.200,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**ERSATZTEILE** für Same, Lamborghini, Hurlimann und Deutz-Fahr. Neu und gebraucht mit Expressversand [www.hoelzlberger.at](http://www.hoelzlberger.at)  
Tel. 07259/3797-0  
A-4523 Neuzug OÖ

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Wacker Neuson WL 25:** Baujahr 2010, 1.900 Stunden, Kardanwelle, 34 PS, Klappdach, € 23.400,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Abflussrohr PP-MEGA-Rohr** Entwässerungsrohr **PP-MEGA-Drän**  
07277/2598  
**Der Produzent**  
[www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)

**Wild- und Weidezaun** verzinkt oder nach 10 Jahren selbstzersetzend und Holzpflocke günstig,  
Tel. 0664/4100502

**CREINA** Güllefässer, großes Lager, hohe Qualität, 2 bis 20.000 Liter, Tel. 03170/225, [www.soma.at](http://www.soma.at)

**Kastanien-, Wallnuss- und Haselnussbäume** veredelt, großfruchtig, Restbestände und 12 Kubikmeter fertiges Substrat sowie 3.500 Stück 3,5 Liter Pflanzcontainer, günstig abzugeben,  
Tel. 0664/1600979

**Professionelle Holzrückezeuge** **Haushof RZ170 aus Spezialstahl**, doppelwirkender Zylinder, starkes Rückeschild, 320 kg, EU-Qualitätsprodukt € 2.050,- Holzprofi Pichlmann OÖ – Tel. 07613/5600 Stmk. – Tel. 03335/4545 [www.haushof.at](http://www.haushof.at)

**Holzprofi**

**Holzspalter-Aktion** 25 Tonnen mit Stammheber, versenkbarer Zylinder, 25 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 1.950,- 25 Tonnen mit E-Zapfwellenantrieb € 2.190,- Lieferung frei Haus  
Tel. 0699/88491441

**Kombikräne:** Holzladen und Baggern **A. Moser Kranbau GmbH**  
Tel. 07612/87024  
[www.moser-kranbau.at](http://www.moser-kranbau.at)

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**Hoflader Elektro Wacker Neuson WL 20:** Baujahr 2015, 120 Stunden, Breitbereifung, Klappdach, € 29.800,- inkl. MwSt. **SAT Agrartechnik, Tel. 0676/821252506**

**PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller**

**Heiserer-Anhänger**  
St. Johann i. S.  
034 55/62 31  
[www.heiserer.at](http://www.heiserer.at)

**Fendt 250S – Baujahr 1994,** 50 PS, Schlepper kommt mit Frontlader, Schaufel und Gabel, Preis: € 7.000,- Infos: arbeit02@gmx.at  
Tel. 0664/3882043

**KAUFE/SUCHE**

**Dohr-Holz:** Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten,  
Tel. 03126/2465-0

**Ramsauer Holz** kauft laufend Laub- und Nadelrundholz,  
Tel. 0664/4056443, 03134/2901

**VESCHIEDENES**

**BORDJAN** Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen,  
Tel. 0664/4820158  
**DER-BESCHICHTER.AT**

**RAUCH** Direktvermarkter Achtung! Waagen & Fleischermaschinen Aktion! Web: [www.rauch.co.at](http://www.rauch.co.at)  
Tel. 0316/8168210

**IBi** Wir unterstützen Sie bei **Übergabe-Erteilung** oder auch **Teilverkäufen** und können Ihnen durch „Kooperation schafft Vorsprung“ alles aus einem Haus anbieten. Bischof Immobilien GmbH,  
Tel. 03572/86882, [www.ibi.at](http://www.ibi.at), [www.recht-steuern-immobilien.at](http://www.recht-steuern-immobilien.at)

**OFFENE STELLEN**

Landwirtschaftlicher Facharbeiter oder Meister (w/m) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**,  
Tel. 0664/8697630

**BERATUNG**

[silvia.steiner@lk-stmk.at](mailto:silvia.steiner@lk-stmk.at)  
**0316/8050-1356**  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)

**Ihre Wortanzeige**

Mindestens 8 Wörter inkl. Telefonnummer, E-Mail und Homepage.  
**1 Wort:**

mager	€ 1,70
fett	€ 3,40
groß	€ 3,50
in Farbe, mager	€ 3,50
in Farbe, fett	€ 4,50
Farbe, fett, groß	€ 5,50
über 15 Zeichen	€ 3,40
Chiffre Inland	€ 6,00
Chiffre Ausland	€ 12,00
Foto	€ 13,00
Logo	€ 14,00



# Auf die Wurzel achten

Die Qualität der Pflanzung ist bei der Aufforstung extrem wichtig

## Wurzeldeformationen und -schäden können durch geeignete Pflanzmethoden vermieden werden.

Die langfristigen Auswirkungen auf die Stabilität durch Fehler bei der Pflanzung müssen ernst genommen werden. Die verschiedenen Pflanzmethoden sind grundsätzlich von der Qualität der Pflanzarbeit abhängig. Unsachgemäße oder schlampige Pflanzung kann zu extremen Wurzeldeformationen und Stauchungen führen. Die Arbeitsqualität und Sorgfalt beim Setzen ist ausschlaggebend. Das Pflanzverfahren ist daher an die Wurzelgröße anzupassen und nicht umgekehrt. Je größer die Pflanze desto sorgfältiger ist der Wurzelschnitt an jeder einzelnen Pflanze mit einer Gartenschere durchzuführen.

### Winkelpflanzung

Die klassische Winkelpflanzung ist nur für sehr kleine Nadelholzpflanzen geeignet und sollte für mehrjährige Pflanzen über 25 Zentimeter Sprosslänge nicht angewandt werden.

### Lochpflanzung

Bei den üblicherweise größeren Pflanzen und bei Laubholzheistern ist eine entsprechende Lochpflanzung unabdingbar. Dabei ist besonders auf einen sorgfältigen Wurzelschnitt zu achten. Nur unter diesen Voraussetzungen können die Wurzeln in eine möglichst natürliche Ausrichtung und Verteilung gebracht werden.

### Rhodener Verfahren

Das Rhodener Pflanzverfahren mit der Hartmann-Haue eignet sich gut für Laubholzheister mit Wurzellängen bis 28 Zentimeter. Das Blatt der Hartmann-Haue ist mit 27 Zentimetern besonders lang und es bedarf einiger Übung, um mit dieser Technik auch eine passable Leistung zu erbringen.

### Pflanzfehler

Besonders häufige Pflanzfehler sind das Eindrehen feiner langer Wurzeln (fehlender Wurzelschnitt) in ein zu kleines Pflanzloch. Daraus resultieren folgenschwere Wurzeldefor-



Eine solche Wurzel kann schnell im Boden Fuß fassen, wenn sie richtig gepflanzt wird KROGGER

mationen. Bei der Winkelpflanzung werden die Wurzeln gerne in den Schlitz gezogen und dadurch einseitig ausgerichtet, was zu geringerer Stabilität gegen Sturm führen kann. Der Wurzelschnitt kann auch zu stark erfolgen, wodurch Pfahl- und Feinwurzeln fehlen und der Anwuchsleistung leidet.

### Pflanzverband

Der gewählte Pflanzverband ist sowohl für den ökonomischen Erfolg, durch Pflanz- und Pflegekosten, als auch für die mögliche Wertentwicklung des zukünftigen Bestandes von größter Bedeutung. Entscheidend ist der Standardbedarf der jeweiligen Baumart im hiebsreifen Endbestand. Werden bei Nadelbaumarten zwischen 250 bis 350 Bäume pro Hektar angenommen,

so können bei Laubbaumarten maximal nur 70 bis 100 Bäume pro Hektar im Endbestand stehen (Tabelle unten). Der Unterschied zwischen Nester- und Zellaufforstung

„ Ein sorgfältiger Wurzelschnitt vermeidet später Pflanzprobleme.

Josef Krogger  
LK-Forstexperte

liegt in der Anzahl der Reservisten. Bei Buche und Eiche werden mehr Pflanzen (mindestens 15 Stück je Nest) benötigt, um eine ausreichende Anzahl qualitativ hochwertiger Bäume auswählen zu können. Bei Edellaubbäumen genü-

gen fünf Bäume je Zelle. Als Grund- oder Füllholzbestand werden Linde, Hainbuche oder Schwarzerle im Verband 2,5 x 2,5 Meter gesetzt. In diesen Grundbestand werden im gedachten Endabstand (alle zehn Meter) die Nester oder Zellen gepflanzt. Dabei kann auf Besonderheiten des Standortes geachtet werden.

### Reihenaufforstung

Eine besonders extensive Form der Aufforstung stellt die Reihenaufforstung dar. Hier werden mit einem Reihenabstand von zehn bis 13 Meter und einem Abstand in der Reihe von 1,5 Metern etwa 650 Edellaubhölzer pro Hektar gepflanzt. Zusätzlich sollten diese Reihen mit Füllhölzern ergänzt werden.

Josef Krogger

## PFLANZVERBAND

Baumart	Pflanzverband im Meter	Pflanzenanzahl N/ha	Bäume/ha im Endbestand	Standardbedarf pro Baum in m <sup>2</sup>
Fichte/Tanne	2x2,5 oder 1,4x2,8	2.500	250-400	25-40
Lärche	2x2,3 oder 2x3,0	2.000	200-350	30-50
Buche/Eiche	Nesteraufforstung	1.500	70-100	100-130
Ahorn/Esche/Kiefer	Zellaufforstung	500	70-100	100-130

Der Standardbedarf der Bäume im Endbestand bestimmt, wie dicht gepflanzt wird. Zwischen Edellaubbaumnestern wird Füllholz gesetzt.

## HOLZMARKT



## Frisches Holz gefragt!

In den steirischen Wäldern laufen die Erntemaßnahmen auf niedrigem Niveau. Die Tauwettersperren erschweren die Holzbereitstellung zusätzlich. Schadholzmengen aus den Sturmereignissen des letzten Jahres werden wetterbedingt verzögert aufgearbeitet, dürften aber in absehbarer Zeit abgeschlossen sein.

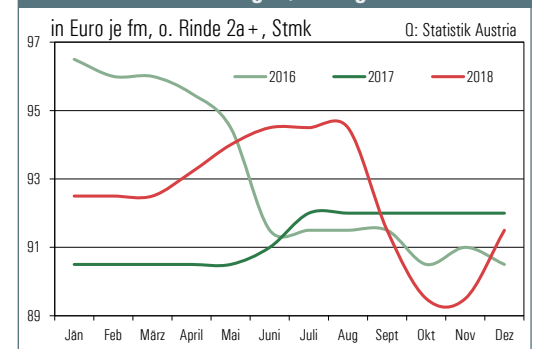
Die Sägeindustrie ist derzeit gut mit Rundholz versorgt, verzeichnet jedoch durch die sehr hohe Produktion eine hohe Nachfrage nach frischem Holz. Nach den Preisabsenkungen für Sägerundholz im letzten Herbst ist für das Leitsortiment (Fichte B/2b) das Niveau des Vorjahres jedoch wieder erreicht. Die Sägewerke sind für alle Sortimente gut aufnahmefähig und produzieren auf hohem Niveau.

Die Wertholzsubmission vom 29. Jänner bestätigt auch heuer die ungebrochene Nachfrage nach Eichenholz am Laubholzmarkt. Von den vermarkteten 695 Festmetern Wertholz fielen knapp 400 Festmeter auf die Baumart Eiche.

Sehr stabil produzieren auch die Werke der Papier- und Zellstoffindustrie. Das zeigt sich im konstanten Preisniveau bei diesen Sortimenten, sowie in der ungehinderten Abnahme und Zufuhr.

Durch die kalte Witterung besteht auch bei Heizwerken wieder der typische Mehrverbrauch. Aufgrund der Schneelage sowie des lang anhaltenden heurigen Winters konnten auch leichte Preissteigerungen verzeichnet werden.

### Preisentwicklung Fi/Ta-Sägerundholz



### Rundholzpreise

frei Straße, Februar  
Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	92 - 94
Weststeiermark	92 - 95
Mur/Mürztal	93 - 94
Oberes Murtal	92 - 94
Ennstal und Salzkammergut	93 - 95
Braunbloche, Cx, 2a+	57 - 63
Schwachbloche, 1b	72 - 77
Zerspaner, 1a	45 - 54
Langholz, ABC	94 - 98
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	112 - 128
Kiefer	61 - 66
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 - 47
Fi/Ta-Faserholz	31 - 35

### Energieholz

Preise Februar

Brennholz, hart, 1 m, RM	54 - 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	39 - 44
Qualitätshackgut, P16 - P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	79 - 90
Energieholz-Index, 4. Quartal 17	1,506

## Immobilienkauf ist Vertrauenssache

Bischof Immobilien ist Ihr österreichweiter Partner!

Die österreichische Land- und Forstwirtschaft ist nicht nur Rückgrat eines lebenswerten ländlichen Raumes, sondern spiegelt auch die kulturelle Tradition unseres Landes wider. Somit darf der Bauer sich dessen bewusst sein, dass er nicht nur für die Ernährung der Bevölkerung, sondern auch durch seinen pfleglichen Umgang mit der Natur, für die Gesundheit seiner Mitmenschen einen unersetzlichen Beitrag leistet. Ein Investment in Grund und Boden stellt sicherlich eine gute Alternative zu den herkömmlichen Geldan-

geformen dar. Davor muss man sich ein gewisses Know-how aneignen, damit man später von möglichen Kosten sowie zusätzlichen Anforderungen nicht überrascht wird. Darum ist es beim Kauf sehr wichtig, dass Sie über alle Kosten aufgeklärt und über alle Dienstbarkeiten informiert sind. Der Kauf oder Verkauf einer land- oder forstwirtschaftlichen Immobilie ist eine große Vertrauenssache und verlangt ein hohes Maß an Sorgfalt und Fachwissen. Und gerade dieses Wissen und die Erfahrung hat das Unternehmen Bischof Immobilien

und berät Sie professionell, kompetent und vertrauensvoll. Wir sind seit über zwei Jahrzehnten auf Land- und Forstwirtschaft spezialisiert, bewerten und vermitteln fachmännisch und objektiv. Wir begleiten Sie vom Auftrag bis zum Kaufabschluss. Tel. 03572/86882 oder 01/5129212 [immo@ibi.at](mailto:immo@ibi.at)



**Hans Hirtler,**  
Immobilienfachberater für Land- und Forstwirtschaft

## Laufschiene für Schubtore

Bauernfeind ist Ihr Spezialist! Lassen Sie sich beraten oder kaufen Sie im Webshop ein

Die galvanisch verzinkten Laufschiene für Schubtore sind in drei unterschiedlichen Größen erhältlich. Die Laufschiene Typ A3 ist bei Verwendung von doppelreihigen Rollapparaten für Tore bis 176 kg, die Schiene B4 für Tore bis 300 kg und die Laufschiene C5 für Tore bis maximal 500 kg verwendbar. Durch die Vielzahl an unterschiedlichen Halterungen wie beispielsweise Wand- oder Deckenmuffen, sowie Halterungen für zwei bis drei parallel laufende Tore können die Schienen je nach Art der Hallenk-

onstruktion befestigt werden. Durch die Verwendung der hochwertigen doppelreihigen Rollapparate und aufgrund der breiten Stellung der Rollen ist ein Verkanten in der Schiene kaum möglich. Außerdem steht aufgrund der, auf einer Wippe montierten, Pendelachse der Rollenpaare einer optimalen Gewichtsverteilung nichts im Wege. Gerne beraten Sie Bauernfeinds Mitarbeiter bei der Auswahl der richtigen Laufschiene und Aufhängung - Sie können Laufschiene auch im Webshop bestellen. Neben den Laufschiene bietet die Firma

Flachstahl, Formrohr, Winkelprofile und vieles mehr an. Alle Eisenwaren sind auch feuerverzinkt erhältlich. [www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)



Viele Halterungsmöglichkeiten





**Imagearbeit für Qualitätsrindfleisch auf der Planai** BL024

## Rindfleisch-Gala-Abend

Die freiheitliche Bauernschaft veranstaltete Anfang März den ersten Rindfleisch-Gala-Abend auf der Kessler Alm inmitten der Planai in Schladming. Ziel der Veranstaltung war es, in herrlicher landschaftlicher Umgebung bei sehr ansprechendem Ambiente, ein besseres Bewusstsein für Qualitätsrindfleisch zu erzeugen. Viele Ehrengäste, angeführt von Verteidigungsminister Mario **Kunasek**, Klubobmann Stefan **Hermann**, Seilbahnchef Georg **Bliem** sowie den beiden Landtagsabgeordneten und Kammermännern Christian **Cramer** und Albert **Royer**, ließen sich durch das mehrgängige Menü, zubereitet von der Küchenchefin Renate **Jansenberger**, kulinarisch verwöhnen.

Johann **Lienhart** von der Arbeitsgemeinschaft Mastrind begleitete die Veranstaltung fachlich erklärend. Den Chefleuten der Kessler Alm Eva-Maria und Rainer **Kroismayr** ein herzliches Dankeschön.



**Royer: Ehrengast auf Kessler Alm**



**Titschenbacher und Pein zeichneten sieben Bäuerinnen und Bauern aus** LK

## Kammermedaillen

Keiner Bäuerin und keinem Bauern geht die Arbeit je aus und doch finden viele Zeit, Funktionär zu sein. In Graz-Umgebung verlieh die Kammerführung als Dank Kammermedaillen in Bronze an Maria Anna **Pongratz**, Christian **Rainer**, Josef **Reissner**, Johann **Grundner**, Josef **Fürpass**, Franz **Moritz** und Alois **Prügger**.



## Kernöl, Most, Saft, Edelbrand

Die Steiermark ist das Land in dem Kernöl, Most und Saft fließen – besser kann das Paradies nicht sein. Bei den Landesprämierungen stellten sich 514 Öle sowie 489 Säfte, Nektare, Most und Innovationen wie Cider oder Schaumwein den Fach-Juroren. Das Level der Betriebe ist hoch und die Luft an der Spitze dünn, dennoch schafften es einige Betriebe besonders herauszustechen:

**1 Kernölbäuerinnen:** Eva Zach, Michaela Summer, Andrea Zurk und Gertrude Semlitsch (v.l.n.r.).

**2 Seriensiegerinnen** Claudia Esterer und Sabine Hirschmann (3. u. 4. v.l.) mit Obmann Franz Labugger (r.), Geschäftsführer Andreas Cretnik (l.) und Paul Kiendler.

**3 Superstars** der Most- und Saftszene in der Steiermark: Michael Pörtl (Mostproduzent des Jahres) aus Fehring und Andrea Gangl aus Deutsch Goritz (Saftproduzentin des Jahres).

**4 Doppelländessieger** Martin Mausser mit Tochter Hanna.

**5 Siegerbild** mit den Landessiegern Harald Lielegg, Anton Holzer, Manfred Fauster, Michael Pörtl, Andrea Gangl, Hanna und Martin Mausser und Hans-Peter Temmel (v.l.n.r.) sowie Obstbauchef Mazelle (l.), Vizepräsidentin Pein und Verkostungschef Thünauer (r.).

**6 Ehrenfoto** der besten Betriebe bei der Kürbiskernölprämierung in Hartberg. KRISTOFERITSCH, DANNER

## Im Land des Adlers



**Facharbeiterbriefe in fünf Sparten verliehen** LFA

## 365 neue Facharbeiter

Am 22. März erhielten im Steiermarkhof 365 Bäuerinnen und Bauern ihren Facharbeiterbrief. Sie alle haben andere Berufe gelernt und sich nach jahrelanger Praxis dazu entschlossen, in einer 210-stündigen Intensivausbildung, Facharbeiterin und Facharbeiter im zweiten Bildungsweg zu werden. Herzliche Gratulation!



**Das Team verkaufte 667 Rinder in 6,5 Stunden** RZA

## Tausendster Kälbermarkt

Der Jubiläums-Kälber- und NutZRindermarkt in Greinbach sprengte alle Rekorde: Nach sechseinhalb Stunden waren 667 Rinder verkauft. Begonnen hat die Kälbervermarktung in Hartberg im Jahr 1975, 2005 zog man in die Greinbachhalle um. Im Laufe dieser Jahre wurden an die 200.000 Rinder zentral vermarktet. In einem Festakt mit Landesrat Johann **Seitinger** konnte Obmann Johann **Derler** auf die Erfolgsgeschichte der zentralen Kälbervermarktung in der Oststeiermark verweisen und dankte den Gründungsvätern wie Josef **Matzhold** für ihren Weitblick. In der abschließenden Verlosung fanden drei wertvolle Kälber einen neuen Besitzer.

**A**grartouristische Pionierarbeit leisteten die 20 Teilnehmer bei der Leserreise der Landwirtschaftlichen Mitteilungen nach Albanien. Die kleinschlägige Zersiedelung nach der Wende 1991 und die Skepsis vor Genossenschaften hält viele Betriebe klein. So wie jenen von Besim **Sharka**. In 5.000 Quadratmetern Folientunnel baut er Tomaten und Paprika an, auf 2.000 Quadratmetern Freiland Brokkoli und Lauch. In den Bergen hat er noch 2.000 Olivenbäume, zwischen denen zwei Kühe und zehn Schafe weiden. Einen Ausweg hat die Familie von Olsi **Allushi** gefunden und produzieren neben Gemüse jährlich 7.000 Liter Wein und 1.500 Liter Raki (Weinbrand). Etwa ein Viertel davon schenken sie im eigenen Restaurant aus. Es gibt immer mehr Betriebe, die durch die Gastarbeit im Westen geprägt sind. So wie der Slow-Food-Bio-Betrieb Mrizi i Zanave von Altin **Prenga** mit angeschlossenem Restaurant und 90.000 Gästen pro Jahr. Oder das Weingut von Petrit **Çobo** mit derzeit 15 und dem Ziel 40 Hektar. Er hat Handwerk und Arbeitsmoral, wie er selbst sagt, in Italien erlernt. Die Molkerei **Lufra** ist gemeinsam mit einer anderen Molkerei die größte in Albanien. Sie verarbeitet täglich 60 Tonnen Milch. Es gibt noch viel über das Land, die Kultur und die Reise zu erzählen. Lesen Sie online weiter.

Reisetagebuch und Bildergalerie auf [www.lk-stmk.at](http://www.lk-stmk.at)



**1 Gruppenfoto** vor dem Unesco-Weltkulturerbe Apollonia, den Ruinen einer antiken Stadt.

**2 Molkerei Lufra**, die täglich 60 Tonnen Milch verarbeitet.

**3 Olsi Allushi** betreibt eine Art Buschenschank.

**4 Petrit Çobo** stellt aus alten albanischen Rebsorten einen der besten Weine des Landes her.

**5 Besim Sharka** ist ein typischer Kleinbauer.

**6 Berat** ist eine sehenswerte mittelalterliche Stadt.

